

J. F. BÖHMER, REGESTA IMPERII

I.

DIE REGESTEN DES KAISERREICHS UNTER DEN KAROLINGERN

751–918 (987/1032)

BAND 3:

DIE REGESTEN DES REGNUM ITALIAE UND

DER BURGUNDISCHEN REGNA

TEIL 4:

DIE BURGUNDISCHEN REGNA

(855–1032)

Faszikel II

HOCHBURGUND BIS ZUR VEREINIGUNG MIT NIEDERBURGUND

(888 – 940er Jahre)

UNTER MITWIRKUNG VON

ANDREA HAUFF

BEARBEITET VON

HERBERT ZIELINSKI

INHALT

Einleitung	III
Abkürzungen	XVII
Regesten	1
Vorgeschichte und Königtum Rudolfs I. von Hochburgund (878 [888]–912)	1
Das Königtum Rudolfs II. (912–937)	27
Regierungsanfänge Konrads von Hochburgund bis zur Übernahme der Herrschaft in Niederburgund (937 – um 940)	43
Konkordanztafel	52
Urkundenregister	53
Empfänger der Diplome und Deperdita	54
Literatur und Quellen	55
Personen und Orte	70

EINLEITUNG

Hatte der 2013 erschienene erste Faszikel des vierten Teils der „Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna“ die Geschichte Niederburgunds vom Todesjahr Kaiser Lothars I. (855) bis zur Vereinigung mit Hochburgund in den 940er Jahren aufgearbeitet¹, behandelt der von mir nunmehr vorgelegte zweite Faszikel die – parallel zu betrachtenden – Ereignisse in Hochburgund, also in jenem zwischen dem Jura im Norden und den Westalpen im Süden gelegenen kleineren staatlichen Gebilde mit dem Zentrum um den Genfer See, in dem sich nach dem Tode Kaiser Karls III. (13. Januar 888) die welfische Dynastie der Rudolfinger etablieren konnte. Chronologisch setzt der neue Faszikel also circa drei Jahrzehnte später ein als sein Vorgänger – im wesentlichen erst mit der Königserhebung Rudolfs I. (888–912) noch im Januar 888 – reicht aber wie jener bis zur Vereinigung der beiden Burgunderreiche unter König Konrad „dem Friedfertigen“ (937–993) zu Beginn der 940er Jahre.

Dass der neue Faszikel mit seinen 113 Regesten mit weitem Abstand der kleinste der Reihe ist², liegt nicht nur an dem engeren chronologischen Rahmen, sondern auch daran, dass das in Urkunden und Chroniken relativ gut bezeugte Ausgreifen Rudolfs II. (912–937) nach Italien in den 920er Jahren bereits in den zweiten Italienband eingeflossen ist³, auf den daher zu verweisen war (Regg. 3108–3117 passim). Die Versuche des aus Niederburgund stammenden Königs Hugo von Italien († 947) wiederum, nach dem Tode Rudolfs II. 937 in seiner burgundischen Heimat wieder Fuß zu fassen sowie die sich anschließende, in Etappen vonstatten gehende Vereinigung der beiden Burgunderreiche in den Anfangsjahren König Konrads (Regg. 3140–3159 passim), hatten schon Eingang im Vorgängerfaszikel gefunden⁴.

Viel entscheidender für den geringen Umfang dieses zweiten Faszikels war aber die im Vergleich zu Niederburgund noch einmal ungünstigere Überlieferungslage für Hochburgund, das nicht nur keinen einheimischen Chronisten hervorgebracht hat, sondern in dem – bedingt durch die Kleinräumigkeit des Reiches und seine unvorteilhafte Verankerung in der

¹ BÖHMER–ZIELINSKI IV/1. Vgl. die Rezensionen von Martina HARTMANN, in: DA 70 (2014) S. 688; Benoît-Michel TOCK, in: Francia-Recensio 2014-3; Brigitta MERTA, in: MIÖG 123 (2015) S. 269f. Siehe auch Medioevo Latino 37 (2016) S. 904f.

² Der Vorgängerband hatte es immerhin noch auf 571 Regesten gebracht: ZIELINSKI, Einleitung, S. XVII.

³ BÖHMER–ZIELINSKI II, S. 279–307 (Regg. 1373–1435).

⁴ Siehe BÖHMER–ZIELINSKI IV/1, 3025–3046 passim.

kirchlichen Provinzialverfassung⁵ – zwei für Niederburgund noch relativ bedeutende Überlieferungszeigte wie die Korrespondenz der Päpste und kirchliche Synodalakte, in denen wir von zahlreichen Reichs-, Teilreichs- und Provinzialsynoden – auch mit königlicher Teilnahme – erfahren, völlig versiegen⁶.

So blieb für den neuen Faszikel nurmehr die begrenzte Aufgabe, jene verstreuten Überreste zu sammeln, die vor allem von der inneren Entwicklung der rudolfingischen Königsherrschaft zeugen. Neben der von Theodor SCHIEFFER 1977 vorgelegten Edition der Rudolfingerurkunden waren dabei insbesondere zwei von französischer Seite verfasste Monographien für die Regestenarbeit gewinnbringend heranzuziehen. So hatte René POUPARDIN schon um 1900 detailliert zusammengetragen und kommentiert, was den einheimischen Urkunden und der Geschichtsschreibung der Nachbarn für die hochburgundische Geschichte zu entnehmen war⁷. Erst unlängst hat François DEMOTZ das kärgliche Material noch einmal penibel gesichtet und unter Aufnahme neuerer Fragestellungen umfassend monographisch ausgewertet⁸. Seine profunde und mit großem Nutzen herangezogene Studie fügt sich ein in eine ganze Reihe von einschlägigen Beiträgen der neueren französischen Forschung⁹, die sich – auch auf diversen Tagungen¹⁰ – wieder stärker für dieses „seltsame Gebilde“, als das Theodor SCHIEFFER das Rudolfingerreich treffend charakterisiert hat¹¹, interessiert.

Da ich in der Einleitung zum niederburgundischen Vorgängerband bereits auf die Rudolfinger, soweit diese in dem rivalisierenden Machtkampf der spät- und nachkarolingischen Könige involviert waren, eingegangen bin¹², sollen im Folgenden nurmehr die

⁵ Während Niederburgund mit Lyon, Vienne und Arles gleich drei altehrwürdige bedeutende Erzbischofssitze aufwies, deren Metropolen wesentlich zum Zusammenhalt Niederburgunds beitrugen, verfügte Hochburgund nur über den an der nordwestlichen Peripherie des Reiches gelegenen Erzbischofssitz Besançon, dessen Erzbischof nur zeitweilig das rudolfingische Königtum stützte; vgl. ZIELINSKI, Einleitung, bes. S. XIV, XVII; DERS., Entstehung (im Druck).

⁶ Vgl. ZIELINSKI, Einleitung, S. XVIII; siehe bes. BÖHMER–ZIELINSKI IV/1, 2508–2528 passim.

⁷ POUPARDIN, Bourgogne.

⁸ DEMOTZ, Bourgogne.

⁹ Neben den Arbeiten von François DEMOTZ sind vor allem mehrere einschlägige Aufsätze von Laurent RIPART zu nennen; siehe das Literaturverzeichnis.

¹⁰ Siehe zuletzt den Tagungsband: *Les royaumes de Bourgogne jusqu'en 1032: À travers la culture et la religion*, edd. Anne WAGNER – Nicole BROCARD. Turnhout 2018. Ferner: *Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mil*, ed. Christian GUILLERÉ. Chambéry 2008. – *Des Burgondes au Royaume de Bourgogne (V^e – X^e siècle). Espace politique et civilisation. Journées d'études des 26 et 27 octobre 2001 aux Archives Départementales de l'Isère*, ed. Pierrette PARAVY. Grenoble 2002. – Auch die Abtei St-Maurice d'Agaune, das ideelle und politische Zentrum des Rudolfingerreiches, stand zuletzt mehrfach im Fokus der Forschung: *L'abbaye de Saint-Maurice d'Agaune 515–2015*, ed. Bernard ANDENMATTEN u. Laurent RIPART, 1: *Histoire et archéologie*. Gollion 2015. Ferner: *Autour de saint Maurice. Actes du colloque: Politique, société et construction identitaire. Autour de saint Maurice, 29 septembre – 2 octobre 2009, Besançon – Saint-Maurice*, edd. Nicole BROCARD – Françoise VANNOTTI – Anne WAGNER. Saint-Maurice 2012.

¹¹ SCHIEFFER, Einleitung, S. 3. – Theodor SCHIEFFER verdankt die Forschung neben seiner meisterlichen Edition der Rudolfingerurkunden auch eine treffende kurze Geschichte des Rudolfingerreiches, auf die hier, weil als Teilkapitel seiner Editionseinleitung leicht zu übersehen und als „Geschichtlicher Überblick im Spiegel der Urkunden“ nur unvollkommen charakterisiert, ausdrücklich hingewiesen sein soll: SCHIEFFER, Einleitung, S. 3–35.

¹² Siehe ZIELINSKI, Einleitung, bes. S. XV–XVII.

inhaltlich-sachlichen und regionalen Schwerpunkte der hochburgundischen Überlieferung, soweit sie für die Regestensammlung zu berücksichtigen war, näher analysiert werden. Von den 113 Regesten dieses Teilbandes entfallen 51 auf Rudolf I., 39 auf Rudolf II. und 23 auf den jungen Konrad (bis Mitte 943). Im Jahresmittel ist die Überlieferung unter König Konrad also am dichtesten¹³, während sie unter seinen beiden Vorgängern nicht einmal die Hälfte beträgt¹⁴. Unter den 43 Regesten, die von der 25-jährigen Königsherrschaft Rudolfs I. (888–912) zeugen¹⁵, finden sich acht (neun)¹⁶ vollständig überlieferte Diplome¹⁷. Sechs weitere Königsurkunden sind als Deperdita nachzuweisen. Hinzu kommen ein Placitum (Reg. 3098) und zwei sogen. Konsensakte (Regg. 3074 u. 3092), wobei letztere in eine Sammlung von Herrscherurkunden streng genommen gar nicht hineingehörten¹⁸. Nimmt man noch die drei Urkunden hinzu, die aus Rudolfs Grafenzeit (vor 888) überliefert sind, so kommt man auf 20 (21) Stücke – immerhin ein Anteil von etwas über 40%¹⁹, aber doch weniger als eine Urkunde pro Jahr²⁰.

Die Gruppe der 31 nicht-herrscherurkundlichen Regesten, in denen sich Aufstieg und Königtum Rudolfs I. widerspiegeln, übertrifft die der Königsurkunden zwar deutlich, hat es aber dennoch gerade mal auf etwas mehr als ein Regest pro Jahr geschafft²¹. Zur Hälfte basieren diese Regesten gleichfalls auf urkundlicher Überlieferung, darunter mehrfach auf „Privaturkunden“, in denen die *fideles* des Königs ihren von Rudolf I. erlangten Besitz unter Hinweis auf die königliche Schenkung der Kirche von Lausanne übertragen²² – zur anderen Hälfte auf erzählenden Quellen, wobei die relativ zahlreichen Nachrichten gerade aus den prekären Anfangsjahren Rudolfs I., in der sich dieser gegenüber König Arnulf von Ostfranken

¹³ 23 Regesten in sechs Jahren (937–943) ergeben ein Mittel von knapp vier Regesten pro Jahr.

¹⁴ Die unter Rudolf I. aus dessen Königszeit (888–912) aufzunehmenden Regesten belaufen sich auf 43, was einen Schnitt von knapp zwei Regesten jährlich ergibt (1,7), unter Rudolf II. sinken sie etwas auf 1,5 Regesten jährlich.

¹⁵ Acht Regesten, die die 51 Regesten des ersten Rudolfingerkönigs komplettieren, stammen aus der seiner Grafenzeit.

¹⁶ Bei D Burg. (†)12, von SCHIEFFER unter die Urkunden Rudolfs I. eingereiht, lässt sich nicht entscheiden, ob Rudolf I. oder Rudolf II. der Aussteller war; in diesem Band wurde D (†)12 unter Rudolf II. eingeordnet (Reg. 3134).

¹⁷ Vgl. die Tabellen unten S. 000 („Empfänger der Diplome und Deperdita“) sowie S. 000 („Konkordanztafel“).

¹⁸ Zur Terminologie und Häufigkeit dieser Chartae, die „im Auftrage oder mit Zustimmung des Königs“ ausgestellt wurden und die „historisch den Wert von mittelbaren Königsurkunden“ haben, siehe SCHIEFFER, Einleitung, S. 36. – Das Reg. 3074 (D Burg. 20) zugrundeliegende Bischofswahlprotokoll, in dem Anwesenheit und Mitwirkung des Königs bei einer Bischofswahl erwähnt werden, passt nicht einmal in diese weit gefasste Definition der „Konsensakte“, da weder ein Auftrag des Königs zur Wahl des Bischofs noch dessen Investitur durch den König genannt sind. Auch wer die Niederschrift des Protokolls veranlasst hat, bleibt unklar. – In Reg. 3092 (D Burg. 21) nimmt der Pfalzgraf eine Besitzinvestitur im Auftrag des Königs vor.

¹⁹ Im niederburgundischen Vorgängerband belief sich der Anteil der Königsurkunden auf 25%: ZIELINSKI, Einleitung, S. XVII.

²⁰ DD Burg. 1–21. Zum Vergleich: Berengar I. von Italien (888–924) bringt es auf jährlich gut vier Urkunden: BÖHMER–ZIELINSKI II, Einleitung, S. VII Anm. 6.

²¹ Unter Berengar I. kommen die nicht-herrscherurkundlichen Regesten auf mehr als das Doppelte (wie vorige Anm.).

²² Siehe Regg. 3071, 3073, 3086 u. 3095.

und dessen Sohn Zwentibold behaupten musste, der ostfränkischen Annalistik zu verdanken sind (Regino, *Annales Fuldenses*)²³.

Die hochburgundische Überlieferung ist nicht nur kümmerlich, sie ist auch zeitweilig auffallend einseitig²⁴. Von den auf urkundlicher Überlieferung (Herrscherurkunden und Chartae) fußenden 33 der 43 Regesten Rudolfs I. aus dessen Königszeit stammen allein 20 aus Lausannenser Überlieferung²⁵. Andere Archive oder Überlieferungswege bringen es nur auf Einzelstücke²⁶.

Wenn die Quellenlage unter dem Sohn und Nachfolger Rudolfs I., Rudolf II. (912–937), von dessen 25-jähriger Regierungszeit nur „spärlichste Überbleibsel“ zeugen²⁷, noch kümmerlicher ist, so liegt dies in erster Linie am markanten Rückgang der Lausannenser Chartularüberlieferung: von den 15 (von 39) auf urkundlicher Überlieferung basierenden Regesten Rudolfs II. konnten nurmehr vier der Sammlung des CONO D’ESTAVAYER entnommen werden. Dieser Tatbestand erklärt auch, warum der Anteil der Diplome unter Rudolf II. gegen Null geht²⁸. Während von Rudolfs II. circa vierjähriger italischer Herrschaft immerhin 14 Diplome überliefert sind²⁹, findet sich keine einzige in Hochburgund ausgestellte Königsurkunde³⁰.

Nicht viel besser sieht es bei den wenigen Deperdita und sonstigen Urkunden Rudolfs II. aus (Placita, „Konsensakte“). So hat nur ein einziges Deperditum Eingang in die Edition der Burgunderdiplome gefunden³¹. Unter den vier übrigen Urkunden, in denen wir von königlicher Beteiligung oder Zustimmung hören, ist neben dem im Januar 926 in St-Gervais ausgestellten Placitum, das einen aufschlussreichen Einblick in die Verwaltungs- und Rechtspraxis des Rudolfingerreiches bietet³², vor allem das merkwürdige fragmentarische Schreiben anzuführen, das als Indiz für das Ausgreifen Rudolfs nach Niederburgund zu Beginn der 930er

²³ Siehe Regg. 3061–3067 passim, 3079–3083 passim.

²⁴ Vgl. schon SCHIEFFER, Einleitung, S. 7f.

²⁵ Nimmt man die Grafenzeit Rudolfs I. hinzu, kommen zwei weitere Regesten hinzu. Hauptquelle ist das sogen. „Cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne“, eine mehrere Quellen zusammenfassende Kompilation des Lausannenser Dompropsts CONO D’ESTAVAYER / CONO VON STÄFFIS († 1243/44), das in der Edition durch Charles ROTH (Lausanne 1948) zu benutzen ist; vgl. BÜTTNER, Peterlingen, S. 265; SANTSCI, *Les évêques*, bes. S. 79–85; HLAWITSCHKA, *Lausanner Annalen*, bes. S. 125f., 140 Anm. 3.

²⁶ Hingewiesen sei hier besonders auf zwei in einer Abschriftensammlung des in Besançon geborenen Bollandisten Pierre-François CHIFFLET (1592–1682) überlieferte Diplome, die dieser im Archiv des Domkapitels von Besançon (D Burg. 4 = Reg. 3077) und in dem der Abtei St-Philibert in Tournus (D Burg. 11 = Reg. 3099) noch im Original benutzt hat.

²⁷ SCHIEFFER, Einleitung, S. 8.

²⁸ Von den acht Diplomen Rudolfs I. stammen vier aus Lausannenser Überlieferung (DD Burg. 5, 6, 7 u. 8 = Regg. 3082, 3088, 3090 u. 3091). Auch das einzige Placitum (D Burg. 10 = Reg. 3098) findet sich dort.

²⁹ BÖHMER-ZIELINSKI II, S. 281–307 passim.

³⁰ Nur D Burg. (†)12 (Reg. 3134), das grob verfälschte Diplom für Saint-Maurice d’Agaune, dessen Aussteller unklar ist (Rudolf I. oder II.), könnte für Rudolf II. in Anspruch genommen werden.

³¹ D Burg. 24 (Dep.) = Reg. 3135.

³² D Burg. 22 (Reg. 3117).

Jahre gewertet worden ist³³. Ob dieses Schreiben allerdings authentisch ist, ist höchst unsicher³⁴.

In dem Ausmaß, in dem die urkundliche Überlieferung unter Rudolf II. zurückgeht, nimmt der Anteil der auf chronikalischer Überlieferung basierenden Regesten zu. Es ist insbesondere den zeitgenössischen Annalen des gut unterrichteten westfränkischen Chronisten Flodoard von Reims († 966) und der Chronik des dem ottonischen Hof nahestehenden Liutprand von Cremona († vor 972) zu verdanken, dass die historiographischen Regesten (19) die urkundlichen Regesten (16) Rudolfs II. übertreffen³⁵.

Ungeachtet der absoluten und proportionalen Zunahme der historiographischen Regesten unter Rudolf II. sind wir über die „folgeschweren Entscheidungen für die weitere Geschichte des Reiches und der Dynastie“³⁶, die in seine Regierungszeit fallen, nur unzureichend informiert. Dies gilt insbesondere für den nur bei Liutprand von Cremona überlieferten angeblichen Vertrag zwischen Rudolf II. und König Hugo von Italien, der die endgültige Aufgabe einer burgundischen Italienpolitik signalisiert und vielleicht sogar, folgt man SCHIEFFER, – in „Prinzip und Theorie“ – die Grundlage für die Vereinigung der beiden Burgunderreiche unter seinem Nachfolger darstellt³⁷. Unsicher sind auch Zeitpunkt und Hintergründe der Lanzenübergabe durch den Rudolfinger an König Heinrich von Ostfranken (919–936), mit der die Umorientierung der Rudolfinger nach Norden und ihre Bindung an das ostfränkische Königtum offensichtlich wird³⁸.

Die lange Regierungszeit König Konrads (937–993), der seinem Vater formal wohl gleich nach dessen Tod 937 nachfolgte, indes seinen Herrschaftsanspruch erst zu Beginn der 940er Jahre mit Hilfe Ottos des Großen (936–973) realisieren konnte, war im vorliegenden Teilband nur bis Mitte 943 zu berücksichtigen. Zu diesem Zeitpunkt war seine Königsherrschaft auch in den Rhônelanden um Lyon und Vienne anerkannt, womit die dauerhafte Vereinigung der beiden Burgunderreiche einsetzte³⁹. 23 Regesten aus dieser Zeit spiegeln die relativ gut sowohl in urkundlicher (15 Regesten) als auch in chronikalischer Überlieferung

³³ D Burg. 23 (Reg. 3128).

³⁴ Siehe unten, Exkurs. – Hinzu kommen zwei sogen. Konsensakte. In dem ersten, einen Wahlprotokoll, das anlässlich der Erhebung des Bischofs Libo von Lausanne 927 aufgesetzt wurde, erfahren wir, dass der anwesende König nach eingehender Prüfung Libo das Bistum überträgt (*episcopatum commisit*) und seine Weihe anordnet (Reg. 3123). Der zweite Konsensakt beruht auf einer im Kopialbuch von St-Maurice d’Agaune überlieferten Charta, in der auf Geheiß und mit Zustimmung Rudolfs II. (*iubente et consenciente*) Propst und Fratres von Saint-Maurice d’Agaune genannte Güter auf Lebenszeit zu zinspflichtigem Besitz verleihen (Reg. 3127).

³⁵ Vier kurze Regesten, in denen mittels Rückverweis auf BÖHMER–ZIELINSKI II auf Anfang und Ende der Italienzüge Rudolfs II. verwiesen wird (Regg. 3110/3111 u. 3114/3115), entziehen sich der Einteilung in urkundliche und historiographische Regesten.

³⁶ SCHIEFFER, Einleitung, S. 8.

³⁷ SCHIEFFER, Einleitung, S. 11f. Vgl. BÖHMER–ZIELINSKI III, 1690; IV/1, 3014 (in diesem Teilband Reg. 3129).

³⁸ Siehe BÖHMER–ZIELINSKI III, 1498; in diesem Band Reg. 3120A.

³⁹ Siehe BÖHMER–ZIELINSKI IV/1, 3063 (in diesem Band Regg. 3150/3151).

(acht) dokumentierten ereignisreichen Anfangsjahre Konrads wider, die zum guten Teil schon Eingang in den Vorgängerband gefunden hatten⁴⁰.

Unter den sechs Königsurkunden aus den ersten Jahren Konrads finden sich zwei vollständig erhaltene Diplome (Regg. 3156 u. 3157) und ein Deperditum (Reg. 3154); alle drei Urkunden gingen an das von Konrad auch später noch geförderte Kloster Cluny⁴¹. Auch das einzige Placitum dieser Jahre, das nicht zuletzt als historisches Zeugnis für den Herrschaftsantritt Konrads in Niederburgund von Bedeutung ist (D Burg. 29), erging zugunsten von Cluny (Reg. 3159). Die beiden sogen. Konsensakte, die die Gruppe der sechs Königsurkunden komplettieren, entstammen dem Kopialbuch von St-Maurice d’Agaune (Regg. 3151 u. 3153), dem schon ein Regest Rudolfs II. verdankt wird (Reg. 3127)⁴².

Der für die Regierungszeit Rudolfs II. charakteristische Rückgang der unter Rudolf I. noch dominanten urkundlichen Überlieferung des Bistums Lausanne setzt sich unter Konrad in noch größerem Ausmaß fort: nurmehr ein Regest basiert auf einer über ein dortiges Archiv auf uns gekommenen Urkunde (Reg. 3139)⁴³. An die Stelle Lausannes tritt jetzt die Überlieferung des Klosters Cluny, die gleich für sieben ins Jahr 943 datierte Regesten Konrads maßgeblich ist (Regg. 3154–3158A, 3159). Unter den erzählenden Quellen aus den Anfangsjahren Konrads überwiegt – noch stärker als unter Rudolf II., nämlich in sieben von acht Fällen – der westfränkische Chronist Flodoard von Reims, der das Geschehen in Burgund um 940, in das neben dem ostfränkischen König Otto dem Großen auch der westfränkische König Ludwig IV. „der Überseeische“ verwickelt ist, aufmerksam verfolgt hat.

* * *

Exkurs

Zum angeblichen „Rundschreiben“ Rudolfs II. von 932 (D Burg. 23 = Reg. †3128)

Als D 23 hat ein undatiertes Schreiben eines *Ro(dulfus) Iurensium rex* Eingang in die Edition der Burgunderdiplome durch Theodor SCHIEFFER gefunden⁴⁴, für dessen Echtheit sich insbesondere Hans Eberhard MAYER, der langjährige Mitarbeiter Schieffers in der Vorbereitungsphase der Edition, in einem 1961 erschienenen Aufsatz ausgesprochen hat⁴⁵. Nach seiner Auffassung soll es sich bei dem lückenhaften und stellenweise verderbten Brief, der „dem formalen Typ des Mandats nahesteht“⁴⁶, um ein authentisches Rundschreiben Rudolfs II. aus

⁴⁰ BÖHMER–ZIELINSKI IV/1, 3025–3046 (in diesem Band Regg. 3138–3159).

⁴¹ Siehe François DEMOTZ, *Les rois de Bourgogne et les premiers abbés de Cluny. Une relation privilégiée* (Annales de l’Académie de Mâcon, sér. 5, t. 3. 2009) S. 111–132, bes. S. 116.

⁴² Wie dort geht es um Verleihung von Klostergütern mit Zustimmung (*iubente et consentiente*) des Königs; siehe oben S. ... Anm. 32.

⁴³ Das im Original überlieferte Diplom Rudolfs III. für die Kirche von Lausanne (D Burg. 102), in dem wir von Wahl und Weihe Konrads in Lausanne erfahren, liegt noch heute im Kantonsarchiv von Lausanne (Reg. 3139).

⁴⁴ Reg. †3128.

⁴⁵ MAYER, Rundschreiben.

⁴⁶ SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg. 23.

dem Jahre 932 handeln, in welchem der König allen kirchlichen Amtsträgern mitteilt (*omnibus sub iugo aeterni regis examussim militantibus*⁴⁷), dass Erzbischof Girfred von Besançon⁴⁸ auf seine Veranlassung hin (*direximus ad archipresulem ... Girfredum metropolitanum*) die Bischöfe Bero von Lausanne, Hieronymus von Belley und Asmund von Sitten, deren Sitz vakant gewesen sei, geweiht habe (*nostrae ditioni obtemperans ordinavit supra taxatis ecclesiis episcopos*).

Das merkwürdige Schreiben, das inhaltlich und formal im Urkundenwesen der Karolinger und ihrer Erben ohne Parallele ist⁴⁹, ist in einem aus Besançon stammenden Mischkodex des 11./12. Jahrhunderts überliefert, in dem, neben kanonistischen und liturgischen Texten, zu Anfang auch mehrere kurze Texte eingetragen wurden, die die kirchenrechtliche Stellung des Erzbischofs von Besançon betreffen, insbesondere Obödienzerklärungen von Bischöfen, Äbten und Äbtissinnen seiner Kirchenprovinz⁵⁰. Dass das auf fol. 1^r als erstes von einer im Kodex sonst nicht weiter nachweisbaren Hand etwa um 1000 kopierte „Rundschreiben“ Rudolfs II. nicht völlig aus der Luft gegriffen ist, dafür spricht vor allem die in den Lausanner Annalen zum Jahre 932 erwähnte Weihe des genannten Bischofs Bero⁵¹. Von diesem gut bezeugten Weihedatum⁵² hängt nicht zuletzt die – allerdings nicht ganz sichere – Einordnung des Briefes durch die Herausgeber ins selbe Jahr ab⁵³. Neben Bero von Lausanne⁵⁴ ist auch Erzbischof Girfred von Besançon anderweitig gut bezeugt, zuletzt im Jahre 953⁵⁵.

Die Gründe, die die Echtheit des angeblichen Rundschreibens zumindest fraglich erscheinen lassen und die auch schon von MAYER analysiert wurden⁵⁶, sind sowohl formaler

⁴⁷ *militantibus* emendiert aus einem unsinnigen *milirvibus*. WAITZ, Obödienzerklärungen, S. 195 (nach Lesung PERTZ): *viventibus*. Vgl. MAYER, Rundschreiben, S. 509.

⁴⁸ Zu Girfred siehe bes. MOYSE, Gerfroi.

⁴⁹ Vgl. schon SCHIEFFER, Vorbemerkung: „... für einen diplomatischen oder kanzelegeschichtlichen Kommentar fehlt jeder Ansatzpunkt“.

⁵⁰ London, British Library, Ms. Additional 15222, fol 1^r–4^r; siehe MAYER, Rundschreiben, S. 510f. Näheres zur Handschrift, die 1844 vom Britischen Museum erworben wurde, bei VREGILLE, Hugues de Salins, I, S. 458f.; II, S. 1133f.; III, S. 169*f. – Vgl. auch DERS., Besançon et Lausanne, S. 83.

⁵¹ MAYER, Rundschreiben, S. 511. Vgl. Ann. Lausann. a. 932, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780; ed. ROTH, S. 8; HS I/4, S. 101 (COUTAZ); DEMOTZ, Bourgogne, S. 238.

⁵² Beros Vorgänger Libo (927–932) war zuvor im selben Jahr verstorben: HS I/4, S. 101 (COUTAZ).

⁵³ Dass das Schreiben „genau auf 932 zu datieren“ ist (so zuletzt MAYER, Alpen, S. 66; vgl. DERS., Rundschreiben, S. 511), ist nicht sicher. Überhaupt sind ja die näheren Umstände der Weihe der drei Bischöfe durch den Erzbischof von Besançon völlig unklar. Dass sie etwa am selben Tag und am selben Ort erfolgte, ist eher unwahrscheinlich. Wenn Girfred aber sukzessive an verschiedenen Orten zur Weihe schritt, so kann man nicht ausschließen, dass zumindest einer der drei Bischöfe erst im Laufe des folgenden Jahres geweiht wurde, das Rundschreiben wäre dann auf frühestens 933 zu datieren. Dazu passt es, dass im Ms. Troyes, Bibl. Municipale, Nr. 1064, fol. 90^r, die Weihe des Bischofs Hieronymus von Belley tatsächlich ins Jahr 933 datiert wird; siehe VREGILLE, Hugues de Salins, II, S. 1134 Anm. 128.

⁵⁴ Zu Bero, der noch 943 begegnet (Reg. 3159), vgl. bes. HS I/4, S. 101 (COUTAZ); DEMOTZ, Bourgogne, S. 238.

⁵⁵ MOYSE, Gerfroi, S. 26 Nr. 8.

⁵⁶ Es fällt auf, dass SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg. 23, das Stück sehr viel zurückhaltender beurteilt als MAYER. Während sich Ersterem zufolge „Zusammenhänge und Hintergründe nur ahnen“ lassen, hält MAYER, Rundschreiben, S. 517, das Schreiben „für die allgemeine Geschichte jener Zeit“ für bedeutend. Vgl. unten.

wie inhaltlicher Natur. Der in „sehr gewählter Ausdrucksweise“ verfasste Text⁵⁷ ist nicht nur lückenhaft und stellenweise verderbt⁵⁸, sein Wortlaut ist gerade in den formelhaften Teilen überaus auffällig. Unüblich ist es, dass das Schreiben gleich mit einer Devotionsformel einsetzt⁵⁹. Diese selbst: *Gratia superni muneris favente*, ist in den Rudolfingerurkunden singulär⁶⁰. Auch die Intitulatio: N. *Iurensium rex*⁶¹, ist sonst nicht zu belegen. Die Rudolfinger verwenden mit wenigen Ausnahmen – wie die meisten Könige in den karolingischen Teil- und Nachfolgereichen – den absoluten Königstitel⁶². Dass sich der ehrgeizige Rudolf II. in der Intitulatio seiner Urkunden und Briefe *Iurensium rex* genannt haben sollte, ist kaum vorstellbar⁶³. Eine solche zweitklassige Titulatur findet sich nur als Fremdaussage in der Datierung von Privaturkunden⁶⁴.

Bischof Hieronymus von Belley wird nach Bero von Lausanne als nächster in dem fraglichen Rundschreiben genannt. Das kleine unbedeutende Bistum Belley am südlichen Rand des Jura war zwar neben Lausanne und Basel Suffragan von Besançon⁶⁵, scheint sich aber 888 nicht Rudolf I. angeschlossen zu haben, sondern im Königreich Niederburgund verblieben zu sein, wohin seine geographische Lage und ältere Beziehungen wiesen⁶⁶. Um das Eingreifen Rudolfs II. in die Belange des Bistums Belley, wie es das Rundschreiben nahelegt, verständlich zu machen, muss man allerdings nicht den ominösen und in seiner Datierung strittigen Vertrag zwischen Rudolf II. und König Hugo von Italien bemühen (um 933?)⁶⁷, in dem letzterer auf seine Rechte in Niederburgund als Gegenleistung für das Versprechen des Rudolfingers, nicht mehr nach Italien zu ziehen, verzichtet hat⁶⁸.

⁵⁷ SCHIEFFER, Vorbemerkung.

⁵⁸ Es fehlt zumindest die Schlussformel mit der Datierung: MAYER, Rundschreiben, S. 508–510. Vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung.

⁵⁹ Es fehlt zuvor eine *Invocatio*, zudem steht die Devotionsformel in den Königsurkunden stets zwischen Name und Titel und nicht wie hier vor dem Königsnamen.

⁶⁰ Sie lässt sich auch nicht in den west- oder ostfränkischen Königsurkunden nachweisen: MAYER, Rundschreiben, S. 508.

⁶¹ MAYER, Rundschreiben, S. 508. Vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 76f.

⁶² Siehe WOLFRAM, Herrschertitel (mit der Übersicht über die Titelformen ebd., S. 170–174). Vgl. etwa D Burg. 3 (Rudolf I. a. 888 Juni 10, Reg. 3065): *Rodulfus divina favente clementia rex*.

⁶³ Dies auch gegen SCHIEFFER, Einleitung, S. 77.

⁶⁴ Daneben auch in der Chronistik, etwa bei Flodoard von Reims; siehe MAYER, Rundschreiben, S. 508 m. Anm. 8–9; SCHIEFFER, Einleitung, S. 77 Anm. 2.

⁶⁵ Der Bischofssitz lag am Oberlauf der Rhône ca. 100 km östlich von Lyon. Die Diözese wurde umgeben von den Diözesen der Provinzen Lyon (Diözese Lyon) und Vienne (Diözesen Vienne, Genf und Grenoble), war also gewissermaßen eine Exklave der Provinz Besançon; siehe Gallia Pontificia I, S. 24; VREGILLE/HIESTAND, Belley, S. 24f. (mit einer Karte S. 18).

⁶⁶ MAYER, Rundschreiben, S. 512f. Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI IV, 2935; siehe auch ebd., 2504 u. 2555; VREGILLE, Hugues de Salins, I, S. 459; DEMOTZ, Bourgogne, S. 126 Anm. 380, 227.

⁶⁷ Reg. 3129, vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, 1690. – MAYER, Rundschreiben, S. 513, macht diesen Vertrag, der üblicherweise auf 933 datiert wird, zur Voraussetzung für das Eingreifen Rudolfs II. 932 in Belley und datiert ihn daher auf 931/932 (wiederholt in DERS., Alpen, S. 66f.). Zustimmend HLAWITSCHKA, Königsherrschaft, S. 450 (S. 305).

⁶⁸ In Niederburgund hatte Graf Hugo von Vienne nach der Blendung Kaiser Ludwigs des Blinden 905 bald eine führende Stellung erlangt (BÖHMER-ZIELINSKI III, 1448). Von dort war er 926 nach Italien aufgebrochen und im Juli desselben Jahres zum König erhoben worden (ebd., 1488).

Belley scheint nämlich schon bald nach 900 in den Einflussbereich der Rudolfinger gelangt zu sein⁶⁹, eine Entwicklung, die anscheinend dadurch gefördert wurde, dass es zwischen dem Bischof von Belley und seinem Metropoliten in Besançon damals zu intensiven Kontakten kam. So wurde Bischof Stephan von Belley noch unter Rudolf I. *vicarius* des durch seine Blindung infolge der Auseinandersetzung mit seinem Gegenspieler Aymin (bezeugt 914/15) nicht mehr voll amtsfähigen Erzbischofs Berengar⁷⁰. Aymin, der wahrscheinlich auf Betreiben Rudolfs I. bald nach 900 gegen Berengar erhoben worden war, ist zuletzt 915 zusammen mit dem Nachfolger Stephans von Belley, Elisachar, auf der im Westfränkischen tagenden Synode von Saint-Marcel-lès-Chalon bezeugt⁷¹, die von Bischöfen aus mehreren Kirchenprovinzen besucht war⁷². Der unter Rudolf II. rehabilitierte Berengar⁷³ wurde auch weiterhin von seinem *vicarius* in Belley vertreten. So erschien Bischof Elisachar von Belley 927 am Hof Rudolfs II. unweit von Orbe, um der Wahl Libos zum Bischof von Lausanne nicht nur beizuwohnen, sondern diesen an Stelle des ebenfalls anwesenden Berengars auch zu weihen⁷⁴.

Wenn man die engen Kontakte zwischen Belley und Besançon unter den ersten Rudolfingern, darunter insbesondere die Weihe Libos von Lausanne am Hofe Rudolfs II. durch Elisachar von Belley berücksichtigt, so ist es gut vorstellbar, dass es dem König um 932 gelungen ist, die Neubesetzung des Bistums Belley zu beeinflussen und den zuständigen Metropoliten Girfred, der unterdessen Berengar gefolgt war, zur Weihe des auf Rudolfs Betreiben oder mit seiner Zustimmung gewählten Hieronymus aufzufordern. Dass letzterer tatsächlich von Girfred geweiht wurde, belegt auch sein vor der Weihe abgehaltenes und in der Londoner Handschrift überliefertes Obödienzversprechen⁷⁵. Es würde gut ins Bild passen, wenn Hieronymus, der sonst nicht weiter bezeugt ist, mit dem gleichnamigen ehemaligen Kanzlisten

⁶⁹ Auch SCHIEFFER, Einleitung, S. 12, möchte nicht ausschließen, dass Belley „schon früher [d.h. vor 932] unter die rudolfingische Hoheit hinübergewechselt“ ist. DEMOTZ, Bourgogne, S. 225 m. Anm. 117, verweist auf die unbefriedigende Quellenlage, betont aber, dass die Bischöfe von Belley – zumindest seit 927 – am Hof Rudolfs II. begegnen.

⁷⁰ Siehe Reg. 3084 (Kommentar). Stephan von Belley ist sonst nicht weiter bezeugt. Mit dem gleichnamigen Notar und Kanzler König Bosos (bezeugt 879–881, siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2741, 2791 u.ö.) wird er kaum identisch sein.

⁷¹ In Saint-Marcel-lès-Chalon unweit von Chalon-sur-Saône im (späteren) westfränkischen Herzogtum Burgund fanden im 9. Jahrhundert mehrere überregionale Synoden statt; siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2660, 2831.

⁷² BÖHMER-ZIELINSKI IV, 2949. Vgl. auch ebd., 2947A, sowie Gallia Pontificia I, S. 43 Nr. *17.

⁷³ Vgl. DEMOTZ, Bourgogne, S. 120, 204.

⁷⁴ D Burg. 25; siehe Reg. 3123.

⁷⁵ In der Londoner Handschrift, die das angebliche Rundschreiben bewahrt hat (siehe oben Anm. 6), wurde von anderer Hand dieses Obödienzversprechen eingetragen (übersehen oder für unwichtig gehalten von MAYER, Rundschreiben): *Ego vero Ieronimus Belicensis ecclesie futurus episcopus promitto debitam subiectionem et cum dignam obedientiam sanctae Vesontionensis ecclesiae et omnibus eiusdem loci rectoribus deinceps servare canonicae* (fol. 4^r, ed. WAITZ, Obödienzserklärungen, S. 198). Die von WAITZ vorangestellte Jahreszahl 932 beruht auf GAMS (siehe ebd., S. 196) und ist nicht beweiskräftig. Dass Hieronymus erst ein Jahr später geweiht wurde, dafür spricht die schon erwähnte Weihenotiz zu 933 im Ms. Troyes 1064, fol. 90^r (siehe oben). Schon Bischof Adalbold von Belley (887–899) wurde vom zuständigen Erzbischof von Besançon geweiht; siehe WAITZ, a.a.O.; VREGILLE/HIESTAND, Belley, S. 27.

Rudolfs I., der noch 922 für Rudolf II. in Italien tätig war⁷⁶, identisch wäre, doch lässt sich dies nur vermuten⁷⁷.

Das in dem angeblichen Rundschreiben neben Lausanne und Belley als Drittes aufgeführte Alpenbistum Sitten (Sion) am Oberlauf der Rhône im Kanton Wallis unweit des Großen St-Bernhard lag im Unterschied zu Belley zwar im Zentrum des Rudolfingerreichs⁷⁸, war aber Suffragan von dem weiter südlich an der Isère gelegenen und zu Niederburgund gehörenden Erzbistum Tarentaise⁷⁹ (heute Moutiers), wohin der Sittener Bischof nur durch umständliche Umgehung des Mont-Blanc-Massivs gelangen konnte⁸⁰. Es mag an dieser ungünstigen geographischen Ausgangslage liegen, dass sich erstmals unter Erzbischof Peter I. von Tarentaise (1124–1140) Kontakte zwischen Metropole und Suffragan belegen lassen⁸¹. Wenn man daher sieht, dass schon Rudolf I. zu Sitten, das nur ca. 40 km entfernt von St-Maurice d’Agaune lag, dem Ort seiner Königswahl und ideellen Zentrum des Rudolfingerreiches, engere Beziehungen geknüpft hatte, indem er den dortigen Bischof Walter (bezeugt seit 877) um 895 als Nachfolger des Erzbischofs Dietrich von Besançon zum Erzkanzler machte⁸², so kann man sich wieder gut vorstellen, dass Rudolf II. um 932 die Weihe des Sittener Bischofs Asmund⁸³ durch Girfred von Besançon betrieben hat, ohne sich um kirchenrechtliche Bestimmungen zu kümmern⁸⁴.

Um das Fehlen des Bistums Basel im Rundschreiben zu erklären, des neben Lausanne und Belley dritten Suffraganbistums von Besançon, ist es nicht erforderlich, die strittige Frage

⁷⁶ Der Notar Hieronymus ist unter Rudolf I. von 896 an etwa 10 Jahre lang belegt (SCHIEFFER, Einleitung, S. 41f.; siehe bes. DD Burg. 6, 7 u. 11 [Regg. 3088, 3090 u. 3099]). 922 hat er in Italien das erste dort überlieferte Diplom Rudolfs II. rekognosziert (siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1374).

⁷⁷ SCHIEFFER, Einleitung, S. 44: „ansprechende Vermutung“. Zurückhaltend DEMOTZ, Bourgogne, S. 147 m. Anm. 54, 221.

⁷⁸ Vgl. DEMOTZ, Bourgogne, S. 124.

⁷⁹ Vgl. MAYER, Rundschreiben, S. 513f.

⁸⁰ Die direkte, aber nur zeitweilig begehbare Route führte über den Großen und Kleinen St. Bernhard (ca. 170 km). Leichter begehbar, aber sehr viel länger, war die Route nördlich am Genfer See vorbei über Lausanne und Genf, um dann, wahrscheinlich über Chambéry, das Tal der Isère zu erreichen (ca. 300 km).

⁸¹ HS I/5, S. 58, 95, 152f. (FAVROD). Zur außerordentlich lückenhaften Überlieferung von Tarentaise im 10. Jahrhundert siehe ebd., S. 94f. Anm. 7; 599f.

⁸² SCHIEFFER, Einleitung, S. 41. Als Erzkanzler ist Walter von Sitten von 895 bis 899 bezeugt (DD Burg. 5–7 [Regg. 3082, 3088, 3090]). Vgl. auch HS I/5, S. 141f. (FAVROD).

⁸³ Zu Asmund, der sonst nicht weiter bezeugt ist, siehe HS I/5, S. 142 (FAVROD). Auch in seinem Fall muss man davon ausgehen, dass seine voraufgehende Wahl, wenn nicht auf Betreiben des Königs, so doch mit seinem Einverständnis erfolgt ist.

⁸⁴ Die kirchenrechtlichen Überlegungen von MAYER, Rundschreiben, S. 513f., wonach Rudolf II., indem er neben den Bischöfen von Lausanne und Belley auch den Bischof von Sitten weihen ließ, „die Funktionsfähigkeit der Kirchenprovinz [Besançon], insbesondere ihre beständige Ordinationsgewalt wiederherstellen“ wollte, erklären nicht, warum Rudolf II. neben Bischöfen für Belley und Lausanne auch einen Bischof von Sitten weihen ließ, denn „funktionsfähig“ wäre die Provinz Besançon auch ohne Sitten gewesen. Erst recht schießt er über das Ziel hinaus, wenn er – wenngleich als Hypothese in Frageform formuliert – im Vorgehen Rudolfs II. „Ansätze eines Bemühens sehen“ möchte, „unter Einbeziehung Sittens eine neuartige, gewissermaßen autochthone Kirchenprovinz Besançon zu schaffen, deren Suffragane alle dem königlichen Einfluß ausgesetzt gewesen wären?“ (ebd., S. 515). Vgl. ebd., S. 516: „Rudolf II. wäre durchaus der Mann gewesen, ohne Zögern auch neue kirchliche Grenzen zu schaffen“. Zusammenfassend dann ebd., S. 517: „Daß sich darin [d. h. im Rundschreiben] Bestrebungen“ Rudolfs II. „zu einer gewissen Neuordnung der kirchlichen Grenzen der Provinz Besançon zeigen, ... halte ich für wahrscheinlich“.

nach dem Zeitpunkt der Übergabe der Hl. Lanze (926 oder 935) durch Rudolf II. an König Heinrich I. von Ostfranken aufzuwerfen⁸⁵. Basel lag auch nach der Aussöhnung zwischen Heinrich I. und Rudolf II., als der Rudolfinger als Gegenleistung für die Schenkung der Hl. Lanze an den ostfränkischen König von diesem *Suevorum provinciae pars non minima* erhielt⁸⁶, darunter vielleicht auch schon Basel⁸⁷, an der Peripherie seines Reiches⁸⁸, und der Basler Bischof hat auch nach diesem Tauschhandel am Hof der Rudolfinger keine erkennbare Rolle gespielt⁸⁹.

Es erscheint überhaupt fraglich, von der einmaligen oder vorübergehenden Erwähnung oder Nichterwähnung eines Bischofs am königlichen Hof im 9. und frühen 10. Jahrhundert, als die Grenzen der spätkarolingischen und nachkarolingischen Königreiche noch fließend waren, auf die politische Zugehörigkeit des jeweiligen Bistums zu schließen. Wenn man sich auf eine solche Argumentation einlassen wollte, dann dürfte man auch nicht davon absehen, dass der 927 am Hof Rudolfs II. im Zusammenhang mit der Weihe Bischof Libos von Lausanne bezeugte Bischof Tatto wahrscheinlich seinen Sitz in Basel hatte⁹⁰ – womit die Frühdatierung des Lanzenhandels auf 926 gestützt würde⁹¹.

Wenn also alles dafür spricht, dass Girfred von Besançon um 932/933 die drei genannten Bischöfe geweiht hat und man sich auch gut vorstellen kann, dass Rudolf II. zuvor ihre Erhebung und Weihe betrieben hat, so besagt dies noch nichts für die Authentizität des angeblichen Rundschreibens, das nicht nur, wie ausgeführt, beträchtliche formale Mängel aufweist, sondern dessen Wortlaut zumindest an einer Stelle widersprüchlich ist. So fordert Rudolf II. einerseits Girfred auf, den verwaisten Kirchen mit Hilfe seiner Suffragane zu Hilfe zu kommen (*reliquis suis consufraganeis subvenire dignaretur*)⁹², also neue Bischöfe zu weihen⁹³,

⁸⁵ Reg. 3120, vgl. Reg. 3132. MAYER, Rundschreiben, S. 514f., argumentiert, dass man erst nach dem Erwerb Basels durch die Rudolfinger hätte erwarten können, dass der Bischof von Basel im Rundschreiben von 932 genannt worden wäre. In seinem Fehlen dort sieht er daher eine Stütze für die von ihm favorisierte Spätdatierung der Lanzenübergabe auf 935 anstelle der überwiegend von der Forschung favorisierten Datierung auf 926. Vgl. DERS., Alpen, S. 66f.

⁸⁶ So Liutprand von Cremona, der als einziger von dem Lanzenhandel berichtet; siehe Reg. 3120A.

⁸⁷ Dass auch Basel damals an Hochburgund kam, ist nur zu vermuten, wengleich mittlerweile „communis opinio“ der Forschung (MAYER, Rundschreiben, S. 515 Anm. 46). Zur ungenügenden Quellenlage vgl. DEMOTZ, Bourgogne, S. 213f., der zwar am Erwerb Basels 926 festhält, aber auch einräumt, dass erst zum Ende des 10. Jahrhunderts „ein förmlicher Beweis“ für die Zugehörigkeit Basels zum Rudolfingerreich vorliege (S. 213).

⁸⁸ Erst 999 ist Rudolf III. als einziger Rudolfinger in Basel bezeugt, wo er für die Abtei Münstergranfelden geurkundet hat (D Burg. 87).

⁸⁹ Die Belege stellt DEMOTZ, Bourgogne, S. 214 zusammen, darunter die Teilnahme eines Bischofs Tatto 927 bei der Wahl Bischof Libos von Lausanne am Hofe Rudolfs II. (Reg. 3123), bei dem es sich wahrscheinlich um den Basler Bischof handelt; siehe auch im Folgenden. Zur Dürftigkeit der Basler Bischofsliste im 10. Jahrhundert vgl. auch HS I, S. 166f. (A. BRUCKNER u.a.). Auf der Synode von Ingelheim Juni 948 (B-O 166a) ist der Basler Bischof Wichard bezeugt; vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 76 Anm. 4.

⁹⁰ Vgl. die vorige Anm.

⁹¹ Auch Bischof Iring von Basel, der sich im 892 November/Dezember am Hof Rudolfs I. in Lausanne aufhielt, besuchte drei Jahre später die von Arnulf von Ostfranken einberufene Synode von Tribur (M² 1905b); siehe Reg. 3074.

⁹² MAYER, Rundschreiben, S. 514 m. Anm. 44 möchte an dieser Stelle *reliquis suis cum sufraganeis* emendieren, was SCHIEFFER in seiner Edition (S. 127 Z. 1) nicht akzeptiert hat.

andererseits aber betont er, dass Belley und Sitten vakant seien (*ipsis basilicis* [Lausanne, Belley und Sitten] *obitu pastorum iam viduatis*) – so dass sich Girfred um 932 nur an einen einzigen Suffragan hätte wenden können, den Bischof von Basel – dieser aber wird in dem Schreiben überhaupt nicht erwähnt⁹⁴. Wie Rudolf II. da von *reliqui consufraganei* hätte sprechen können, ist nicht zu erklären.

Schließlich fällt auf, dass eingangs des Schreibens von drei verstorbenen Bischöfen die Rede ist (*defunctis tribus episcopis*) – wir dort aber weder ihren Namen noch ihren Sitz erfahren –, wohingegen es am Schluss des Schreibens heißt, Girfred habe Bischöfe „für die oben genannten Kirchen“ geweiht (*ordinavit supra taxatis ecclesiis episcopos*) – die Bischofskirchen sind ja „oben“ gar nicht namentlich genannt worden⁹⁵. Hier wird man zumindest eine Lücke zu Anfang des Schreibens unterstellen müssen.

Die abschließende Beurteilung des Schreibens ist zwiespältig: Dass um 932 Bischof Bero von Lausanne und Bischof Hieronymus von Belley ins Bischofsamt erhoben wurden, lässt sich unabhängig von dem ominösen Rundschreiben belegen⁹⁶. Auch dass Girfred von Besançon Hieronymus von Belley⁹⁷, Bero von Lausanne⁹⁸ und wahrscheinlich auch Asmund von Sitten geweiht hat, ist kaum zu bezweifeln. Lausanne und Sitten waren die mit Abstand wichtigsten Bistümer in den rudolfingischen Kernlanden, und den Königen musste – unabhängig von allen kirchenrechtlichen Bestimmungen – daran gelegen sein, dort ihre Interessen geltend zu machen. Belley wiederum scheint schon unter Rudolf I. in den hochburgundischen Einflussbereich gelangt zu sein⁹⁹, und es liegt nahe, dass Rudolf II. die sich ihm um 932/933 durch die Vakanz des Sitzes bietende Gelegenheit nutzte, um dort aktiv zu werden¹⁰⁰.

⁹³ Nach kirchenrechtlichen Vorschriften sollte ein Bischof vom zuständigen Metropolit und von mindestens zwei Bischöfen geweiht werden, die nach Möglichkeit aus derselben Kirchenprovinz kommen sollten; siehe MAYER, Rundschreiben, S. 514.

⁹⁴ Diesen Widerspruch hat auch MAYER, Rundschreiben, S. 514, bemerkt, ohne ihm indes Bedeutung beizumessen. Zur fehlenden Erwähnung Basels vgl. schon oben.

⁹⁵ Nicht gesehen oder nicht für erwähnenswert gehalten von MAYER, Rundschreiben.

⁹⁶ Siehe oben.

⁹⁷ Siehe oben.

⁹⁸ Girfred ist in der Lausanner Überlieferung (siehe oben) zwar nicht ausdrücklich als Konsekrator Beros genannt, doch hätte man in den dortigen Annalen, wo man außer den Bischofsweihe auch einzelne wichtige Nachrichten aus der Amtszeit der Bischöfe festhielt (siehe Regg. 3074 u. 3112), sicherlich vermerkt, wenn an seiner Stelle ein anderer Erzbischof tätig geworden wäre.

⁹⁹ Vgl. oben.

¹⁰⁰ In welchem Maße Rudolf II. die Bischofserhebungen in seinem Reich dominierte, erfahren wir im Zusammenhang mit der Erhebung Libos von Lausanne im Jahre 927, dem der König nach einmütiger Wahl durch Klerus und *populus* von Lausanne und sorgfältiger Prüfung (*inquirens diligenter et examinans*) das Bistum übertrug und ihn zu weihen befahl (*episcopatum commisit et canonice ordinare precepit*); siehe Reg. 3123. Schon unter Rudolf I. verlief die Erhebung des Bischofs Boso von Lausanne 892 ganz ähnlich, als *Populus* und Klerus, die ohne Zustimmung des Königs bereits einen Bischof gewählt hatten, bald darauf in Gegenwart des Königs ihren Kandidaten fallen ließen und einräumen mussten, dass sie gegen den Willen des Königs und des Erzbischofs oder dessen Boten keine Wahl hätten vornehmen können (*non posse agere electionem nolente rege et archiepiscopo vel eius misso*); siehe Reg. 3074.

Nachvollziehbar ist es auch, dass der König, der aus kirchenrechtlichen Gründen auf die Mitwirkung eines Erzbischofs bei der Weihe der neuen Bischöfe zwingend angewiesen war, um 932 auf den einzigen in seinem Reich zur Verfügung stehenden Metropolit, den Erzbischof von Besançon, zurückgriff, auch wenn die Verbindung zwischen den Rudolfingern und dem dortigen Erzbischof sich schon unter Rudolf I. merklich gelockert hatte¹⁰¹.

Andererseits sind die formalen Ungereimtheiten und inneren Widersprüche des Briefes so gravierend, dass es schwer fällt, das Stück für ein authentisches königliches Rundschreiben zu halten. Die sprachlich-stilistische Analyse des Schreibens spricht entschieden dafür, dass es von einem Kleriker der Kirche von Besançon ohne königlichen Auftrag oder Zustimmung verfasst wurde¹⁰². Um die Weiherechte seiner Kirche an einem ganz konkreten Fall zu dokumentieren, griff der Falsarius offensichtlich auf ihm vorliegende authentische Weihe Nachrichten zurück¹⁰³ und erfand ein angebliches Rundschreiben Rudolfs II., in dem dieser nach vollzogener Weihe der drei Bischöfe durch Girfred diesen Vorgang allen kirchlichen Instanzen mitgeteilt hätte.

Wenn im Ergebnis festzuhalten bleibt, dass das „Rundschreiben“ wohl frei erfunden wurde, an der zugrundeliegenden Sache selbst, der Weihe der drei Bischöfe durch Erzbischof Girfred von Besançon, aber kaum zu rütteln ist, so liegt der Ertrag dieses Exkurses weniger in dem Nachweis der Fälschung, sondern vor allem darin, die Überfrachtung des Schreibens mit ungeklärten politischen und kirchenrechtlichen Fragen und Zusammenhängen zurückzuweisen. Weder das ominöse Schreiben selbst noch die zugrunde liegende Sache eignen sich dazu, Argumente für die in der Forschung strittige Datierung des ominösen „Vertrags“ zwischen Rudolf II. und König Hugo von Italien¹⁰⁴ noch für die gleichermaßen unsichere Datierung der

¹⁰¹ Dies war schon Anfang 895 der Fall, als Bischof Walter von Sitten Erzbischof Dietrich von Besançon als Erzkanzler ablöste; siehe Reg. 3082. Rudolf I. gelang es anscheinend um 900 zum letzten Mal, seinen Kandidaten für den Erzbischofssitz, Aimin, gegen den von örtlichen Kreisen erhobenen Berengar zumindest zeitweilig durchzusetzen (vgl. Reg. 3084, Kommentar), doch war es bald danach mit der königlichen Einflussnahme in oder gar Kontrolle über Besançon vorbei; vgl. MOYSE, *Aux origines*, S. 115.

¹⁰² MAYER, *Rundschreiben*, S. 509, ist sich der sprachlich-stilistischen Problematik des Stückes durchaus bewusst, wenn er bemerkt, es ließe sich nicht entscheiden, ob der „Text aus der königlichen Kanzlei stammen oder nur eine Empfängerfertigung sein kann“. Allerdings sollte man, wenn das Stück in Besançon hergestellt wurde, wie anzunehmen ist und wie auch MAYER hier durchscheinen lässt, nicht von einer Empfängerfertigung sprechen – an welchen Empfänger unter den nebulös genannten *omnes sub iugo aeterni regis examussim militantes* wäre da zu denken? –, sondern von einer Ausfertigung durch die besonders interessierte Seite, und das war die Erzkirche von Besançon.

¹⁰³ Die drei von Girfred geweihten Bischöfe werden in der Londoner Handschrift ein weiteres Mal genannt, allerdings an unpassender Stelle (fol. 18^r, „qui donne le début de l’edictum remis par l’archevêque au nouvel évêque“: VREGILLE, *Hugues de Salins*, II, S. 1134 Anm. 128) und zudem nur in fragmentarischer Form am oberen Rand der Seite außerhalb des Textkörpers: *Alberoni Lausonnensi episcopo atque Ansmundo Sedunensi episcopo* (auf die Namensvariante „Albero“ für „Bero“ ist nichts zu geben). Durch Beschneidung der Handschrift bei der Bindung ist an dieser Stelle offensichtlich Hieronymus von Belley weggefallen. Allerdings ist der Kontext unklar (wurde hier die Weihe der drei Genannten durch Gerfrid noch einmal erwähnt?), und man kann daher nicht ausschließen, dass das Rundschreiben hier bereits als Vorlage gedient hat. Siehe VREGILLE, a.a.O., der erstmals auf diese Notiz aufmerksam gemacht hat.

¹⁰⁴ Reg. 3129.

Schenkung der Heiligen Lanze durch den Rudolfinger an König Heinrich I.¹⁰⁵ in der einen oder anderen Richtung zu liefern¹⁰⁶ – genauso wenig, wie sich mit Hilfe des Schreibens Bestrebungen Rudolfs II. wahrscheinlich machen lassen, den Zuschnitt der Kirchenprovinz Besançon durch Einbeziehung Sittens zu ändern.

* * *

Was ich über Konzeption und Anlage meiner Regesten, deren vierter Teilband von der Forschung wieder positiv aufgenommen worden ist¹⁰⁷, mehrfach ausgeführt habe¹⁰⁸, braucht hier nicht wiederholt zu werden. Ältere Drucke und Regestenwerke sind diesmal nur bei den vollständig überlieferten Königsurkunden mit aufgeführt worden, nicht aber bei den Deperdita und den „Konsensakten“, wo der Hinweis auf die Edition SCHIEFFERS ausreichend schien. Auch bei den in die Sammlung aufzunehmenden Chartae wurde nur die maßgebliche Edition zitiert¹⁰⁹.

* * *

Da die Sammlung des Materials für den Hochburgundband 2013, als der Niederburgundband erschien, bereits weit fortgeschritten war und die besonders aufwendigen Regesten der Königsurkunden bereits im Entwurf vorlagen, erübrigt es sich, noch einmal die Namen all jener Kollegen und Institutionen zu wiederholen, denen ich in der Einleitung zum letzten Teilband gedankt habe. Allerdings hat es an der Spitze der Regestenkommission Veränderungen gegeben, die hier nicht unerwähnt bleiben dürfen. So hat Prof. Dr. Klaus Herbers (Erlangen) 2013 die Leitung der Regestenkommission von Prof. Dr. Johannes Fried (Frankfurt) übernommen. Prof. Dr. Steffen Krieb wiederum ist seit Mai 2019 als Leiter der Mainzer Arbeitsstelle mit der Koordinierung der diversen Arbeitsstellen der Regestenkommission befasst – eine Tätigkeit, die seit dem Ausscheiden von Prof. Dr. Paul-Joachim Heinig (Gießen) im Jahre 2015 verwaist war. Beiden Kollegen sei für ihre Unterstützung gedankt. Zuguterletzt darf nicht unerwähnt bleiben, dass ich für meine Regestenarbeit nach wie vor die Gastfreundschaft der Professur für mittelalterliche Geschichte am Gießener Historischen Institut nutzen durfte; ihrem Inhaber, Prof. Dr. Stefan Tebruck, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Gießen, im Oktober 2019

Herbert Zielinski

¹⁰⁵ Reg. 3120A, vgl. Reg. 3132.

¹⁰⁶ So aber MAYER, Rundschreiben, S. 517.

¹⁰⁷ Vgl. die Besprechungen von Martina HARTMANN, DA 70 (2014) S. 688; Benoît-Michel TOCK, Francia-Recensio 2014-3; Brigitta MERTA, MIÖG 123 (2015) S. 269f. Kurz angezeigt wurde der Niederburgundband in Medioevo Latino 37 (2016) S. 904f.

¹⁰⁸ ZIELINSKI, Regesta Karolorum, bes. S. 285–288; DERS., Über Italien um 900, bes. S. 95–102; DERS., Burgundische Regesten, passim, bes. S. 775. Vgl. auch ZIELINSKI, Einleitung, S. V.

¹⁰⁹ Zumeist war dies die Edition des Chartulars von Lausanne durch Charles ROTH; siehe oben.

ABKÜRZUNGEN

Allgemein verständliche Abkürzungen sind nicht aufgenommen. Ergänzend sind auch die Siglen im Literaturverzeichnis sowie die im Register der Personen und Orte verwandten Abkürzungen heranzuziehen.

a., a. r.	anno (ad annum), anno regni
Ann.	Annales, Annalen
ARTEM	(La) diplomatique française du Haut Moyen Âge
BnF	Bibliothèque nationale de France
D, DD	Diplom, Diplomata
– D Arn.	MGH Diplom Arnulfs
– D Burg.	MGH Diplom regum Burgundiae
– D H.I.	MGH Diplom Heinrichs I.
– D Ka.III.	MGH Diplom Karls III.
– D O.I.	MGH Diplom Ottos I.
– D Prov.	Chartes et diplômes, acte des Rois de Provence
Dep., Depp.	Deperditum, Deperdita
Ind.	Indiktion
Kr.	Kreis
M, MM, MF	Monogramm, Monogramme, Monogramma firmatum
NN	Notae
Reg., Regg.	Regest, Regesten (hier: BÖHMER-ZIELINSKI, Regesten dieses Teilbands)
SI, SI D	Sigillum impressum, Sigillum impressum deperditum
SR	Signum recognitionis

REGESTEN

**Vorgeschichte und Königtum Rudolfs I. von Hochburgund
([878] 888–912)**

(Um 850?)

3053

Geburt Rudolfs (des späteren Königs) als Sohn des Grafen Konrad (von Auxerre).

Keine direkten Nachrichten. – Vgl. Regino v. Prüm a. 888, ed. KURZE, S. 130: *Ruodolfus filius Cuonradi, nepos Hugonis abbatis*.

Um 878 ist Rudolf (I.) zum ersten Mal mit Sicherheit nachweisbar; siehe das folgende Reg. – Die näheren Umstände seiner Nachfolge im Dukatum seines Vaters, eines Neffen der Kaiserin Judith, der um 860 von Kaiser Ludwig II. ins Land um Genf, Lausanne und Sitten gerufen worden war, also ins Zentrum des späteren hochburgundischen Königreichs (siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, 180 u. 228), sind unbekannt; siehe das folgende Reg. (Kommentar). Auch das exakte Todesjahr Konrads von Auxerre ist nicht bekannt; siehe HS IV/1, S. 417f. (um 870); DEMOTZ, Bourgogne, S. 63, 78 Anm. 138 („vers 869“). – Zum Gang der Forschung siehe DEMOTZ, a.a.O., S. 20–25; RIPART, Royaume Rodolphien, S. 449f. – Hugo Abbas († 886), einer der führenden westfränkischen Großen, war ein Bruder des Grafen Konrad; siehe die Stammtafel der Rudolfinger bei DEMOTZ, a.a.O., S. 36; RIPART, a.a.O., S. 451. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 9f., 351 Anm. 1, 363; HOFMEISTER, Burgund, S. 31f.; SERGI, Genesi, S. 20f.; DEMOTZ, a.a.O., S. 55–64, 104f. u. passim; HAUFF, Carolingian Traditions, S. 2f. – Des Seelenheils des Grafen Konrad sowie Rudolfs (I.) gedenkt Graf Gerland in seiner Schenkungsurkunde für die Kirche von Lausanne im Januar 896 (Reg. 3086).

(Vor 878)

3054

Graf Rudolf (der spätere König) folgt seinem Vater Konrad als (Laien-)Abt (*comes et abba*) von Saint-Maurice d’Agaune.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus D Burg. 1 (das folgende Reg.).

Wohl schon um 870 muss Rudolf seinem etwa damals verstorbenen Vater Konrad von Auxerre (siehe das vorige Reg., Kommentar) im *ducatus inter Jurum et montem Jovis*, d. h. dem Land um Genf, Lausanne und Sitten, gefolgt sein; siehe das vorige Reg. (Kommentar). Dass Rudolf zu diesem Zeitpunkt noch minderjährig gewesen sei, wie dies RIPART, Temps séculiers, S. 141, annimmt („vers 869 ... encore en enfance“), findet in den Quellen keine Stütze. Auch dessen Annahme, dass Karl der Kahle Rudolf 872 in Saint-Maurice getroffen habe (ebd.: „Charles le Chauve finit par lui apporter son soutien, en venant le rencontrer en 872 à Saint-Maurice“), ist nicht zu belegen, da wir nicht wissen, ob Rudolf beim Besuch Karls des Kahlen in St-Maurice zugegen war; vgl. auch ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 58 m. Anm. 78. – Vgl. noch PARISOT, Lorraine, S. 262f.; POUPARDIN, Bourgogne, S. 363f.; HLAWITSCHKA, Franken, S. 64; HS IV/1, S. 418 (Coutaz); DEMOTZ, Bourgogne, S. 63. – Zur ideellen und politischen Bedeutung der Abtei St-Maurice d’Agaune für die Rudolfinger, in der Rudolf I. 888 zum König erhoben (Reg. 3061) und sein Sohn Rudolf II. beigesetzt wurde (Reg. 3137, Kommentar), vgl. bes. DEMOTZ, a.a.O., S. 61; siehe auch Reg. 3061 (Lit.). – Folgt man Ekkehard, Casus s. Galli c. 31, ed. HAEFELE, S. 74, hätte Rudolf noch als *comes et marchio* (von Ekkehard allerdings bereits als König tituliert) seinen Einfluss auf das Kloster Münstergranfelden im südlichen Teil der Diözese Basel ausgedehnt, wohin auf seine Veranlassung der gelehrte Sankt Gallener Mönch Iso als Magister gekommen sein soll; siehe POUPARDIN, Bourgogne, S. 79 Anm. 3, 363 Anm. 7; DUFT, Iso monachus, bes. S. 155f.; DEMOTZ, a.a.O., S. 63. Da Isos Tod ins Jahr 871 fällt, hätte sich diese Episode ganz zu Beginn von Rudolfs Wirksamkeit, zudem weit außerhalb seines Kerngebiets, abgespielt. Auch wenn dies nicht völlig auszuschließen ist (siehe DEMOTZ, a.a.O., S. 133f.), bleiben doch Zweifel.

878 März 25, (St-Maurice d'Againe) (*die martis, .VIII.^{vo} Kal. Apr.*) 3055

Libell (*libellus, prestaria, litterae libelli*): Graf Rudolf (der spätere König Rudolf I.), (Laien-)Abt von Saint-Maurice d'Againe (*Rhodulfus humilis comes nec non et monasterii sancti Mauricii Agaunensis abba*), verleiht (*concedere deberemus, quod ... et fecimus*) der Kaiserin Angilberga (*illustrissima Ingelberga augusta*) auf deren Bitte mit Einwilligung der Klosterbrüder (*cum consensu omnium fratrum*) die in Tuszien (*in regno Tusciae*) gelegene Villa *Paterno et Aciano*, die die Leiter (*rectores*) des Klosters, so auch er, stets innehatten, in prästarischer Form (*in nomine libelli sive prestariae*) auf Lebenszeit (*diebus vitae vestrae ... in beneficium habere*) gegen einen jährlichen Zins (*in censum*) von 15 Schillingen und einem Scheffel Öl für die Lichter zum Seelenheil der Kaiserin (*in luminaribus Sancti Mauricii pro salute animae vestrae*) mit der Maßgabe, die Leihe nach 19 Jahren zu erneuern oder die Güter zurückzugeben (*eas tenere sub censo usque decem et novem annis ... atque his expletis aut ipsum libellum renovare studeat aut certe rector aecclesiae ipsas res in suo iure ac dominatione recipiat*). – Pön 25 Pfund Gold. – Rückfall der Villa nach dem Tod der Kaiserin an das Kloster (*post vestrum discessum ... ipsas res ... nos aut egentes [!] ipsius monasterii ... recipere debeamus*). – M. – Unterschriften von 21 *canonici* mit unterschiedlichen Weihegraden, angeführt vom Diakon und Propst Erifredus. – *Baltharius presbiter ... iubente domino ac seniori meo Rhodulfo iuniori quondam Bertoldo dictavi*. – a. inc. 877, Ind. 2, *regnantibus domnis regibus nostris Karlomanno, Hludovvico et Karolo*. – „Priscorum legum“.

Or.: Parma, Arch. di Stato, Diplomatico, Documenti privati, cass. 1, Nr. 6. – Zu einer jüngeren unvollständigen Abschrift 18. Jh. (E) vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 370. – Faksimile: BRUCKNER, Diplomata Karolorum, Taf. 114 (mit Regest u. den Maßen [55 x 42 cm] Textbd. S. 36). Kleinere Abb. u.a. bei DEMOTZ, Bourgogne, S. 57. – Drucke: MURATORI, Antiq. Ital. III, Sp. 155–156, aus E (ohne Datierung u. mit nur einer Unterschrift), zu ca. 870 = Origines Guelficae II, Nr. 23 S. 101–102, zu 870; BENASSI, CD Parmense, Nr. 24 S. 159–162, aus A, zu 877 (878); D Burg. 1 (MGH-Archiv K 3/17). – Kurze Auszüge auch DU CANGE, Glossarium, s.v. libellus (V, 1885, S. 88). – Regg.: FOREL, Nr. 72, zu 870; HIDBER, Nr. 677, zu 870 (?); DUFOUR, Nr. 1, „vers 880“; BÖHMER-ZIELINSKI I, 549. – Erwähnung auch M² 1254a, dort versehentlich als Urkunde eines Grafen Konrad (zu ca. 872).

Die Indiktion ist völlig verderbt, da zu 877 die 10. Indiktion passend wäre. Da 878 der Dienstag auf den 25. März fällt, ist auch das Inkarnationsjahr um eine Einheit zu korrigieren. Bei den in der Datierung erwähnten Königen handelt es sich um die drei ostfränkischen Brüder Karlmann, Ludwig d. Jüngeren und Karl III., deren gemeinsame Nennung nur in die Jahre 877 bis 879 fallen kann. Nach dem Tod Kaiser Ludwigs II. von Italien (875 August 12: BÖHMER-ZIELINSKI I, 472) hatten die ostfränkischen Karolinger mit Unterstützung der Kaiserin Angilberga in Italien Anerkennung gefunden; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, 531. Auch aus historischen Gründen ist die Datierung des D 1 ins Jahr 878 daher gesichert; vgl. auch BÖHMER-ZIELINSKI I, 586. Zudem belegt die zweifellos in Saint-Maurice ausgestellte Urkunde, dass die ostfränkische Herrschaft auch in jenem an Italien grenzenden Teil Hochburgunds anerkannt wurde, der 859 von Lothar II. an Ludwig II. von Italien abgetreten worden war (BÖHMER-ZIELINSKI I, 179). Ältere Versuche, D 1 ins Jahr 872 zu setzen (siehe etwa POUPOARDIN, Bourgogne, S. 363 Anm. 3), basieren auf dem unvollständigen Druck von MURATORI und sind daher obsolet; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – D 1 gibt sich als feierliche Charta, in der sich die mit ihrer Ausfertigung befassten Kanoniker von Saint-Maurice bemüht haben, dem besonderen Rang des Ausstellers, des späteren Königs Rudolf I., durch auffallende graphische Merkmale Rechnung zu tragen, was ihnen allerdings nur zum Teil gelungen ist. Die Arbeit geteilt haben sich ein titelloser Berthold, der den Kontext nach dem Diktat des Presbyters Baltharius in gewöhnlicher karolingischer Minuskel geschrieben hat, und der genannte Baltharius, der die Signumzeile des Grafen Rudolf, seine eigene Unterschrift und die ausführliche, vom gesamten übrigen Text deutlich abgehobene, die Charta abschließende ausführliche Datierungs- und Beglaubigungsnotiz in einer sich den Anschein einer diplomatischen Minuskel gebenden Schrift mit markanten Oberlängen mündert hat. Die zahlreichen autographen Unterschriften der Kanoniker mit ihrem häufig ungelinken graphischen Beiwerk (Monogramme, seltsame Signa und bienenkorbähnliche Beizeichen, ja sogar griechische Buchstaben) verleihen der Charta in ihrer unteren Hälfte eine etwas unruhige Feierlichkeit, die umso mehr ins Auge sticht, als sie mit dem jeglicher graphischer Hervorhebung entbehrenden Protokoll kontrastiert. Wie wenig die beiden Mundanten ihrer Aufgabe gewachsen waren, sieht man nicht zuletzt an dem seltsamen Signum, das die Beglaubigung des ausstellenden Grafen Rudolf symbolisiert. Es stellt ein auf einem Kreuz basierendes Zeichen dar, das durch vier spitze Dreiecke, die die Kreuzbalken verbinden, an einen, wie es SCHIEFFER, Vorbemerkung, formuliert hat,

Schmetterling erinnert. Das rechte untere Dreieck scheint in der Funktion eines Vollziehungsstrichs von Rudolf selbst eingetragen worden zu sein. – Das Präkarieformular des Kontextes ist durchaus bekannt, auch wenn die Neunzehnjahresfrist (statt üblicherweise 29 Jahre) ungewöhnlich ist; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. Probleme hat der älteren Forschung, der das Original des D 1 unbekannt geblieben war, die Tatsache bereitet, dass Karl d. Kahle 869 nach dem Zeugnis der Annales Bertiniani die Abtei Saint-Maurice d’Agaune dem Grafen Boso, dem späteren König von Niederburgund, übertragen haben soll; vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 57. – D 1 ist über das Archiv des von Angilberga gegründeten Klosters San Sisto in Piacenza überliefert, das zahlreiche Urkunden der Kaiserin bewahrt hat. Wo genau die Villa *Paterno et Aciano* lag, ist unklar. Von dem hier an Saint-Maurice d’Agaune fallenden Höfen ist später nie mehr die Rede. Erst um 1000 lässt sich wieder italischer Fernbesitz der Rudolfinger nachweisen (D Burg. 130 [Dep.]); siehe MAYER, Alpen, S. 62. – Der auffällige Terminus *regnum Tusciae* findet eine sprachliche Parallele im *regnum Beneventanum* des Südens; siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, 46 (cap. 11), 296 u.ö. – Allgemein zur Geschichte der Abtei St-Maurice, die die Reliquien der Märtyrer der Thebaischen Legion (darunter ihres Anführers Mauritius und des hl. Innozenz) sowie des Klostergründers, des Burgunderkönigs Sigismund, barg und zum ideellen, legitimationsstiftenden und politischen Zentrum der neuen Dynastie wurde, siehe HS IV/1, S. 281–494 (COUTAZ); ZUFFEREY, Saint-Maurice (speziell zu unserem Stück ebd., S. 58–60); RIPART, Royaume burgonde, S. 364–370. – Vgl. noch PARISOT, Lorraine, S. 262 Anm. 5, 352, 401 Anm. 4; DERS., Provence, S. 67; SCHIEFFER, Einleitung, S. 6; SERGI, Genesi, S. 21, 26, 41; MACLEAN, Kingship, S. 126 Anm. 12; DEMOTZ, Bourgogne, S. 57 (Abb.), 59, 61, 64, 100 Anm. 246, 129 u.ö.; RIPART, Royaume rodolphien, S. 436f.; DERS., Temps séculiers, S. 141; MERSIOWSKY, Urkunde I, S. 230 Anm. 880; NOWAK, Im Schatten, S. 94.

885 Februar 15, (in Oberitalien)

3056

Kaiser Karl (III.) überträgt einem *fidelis* des Markgrafen (*marchio*) Rudolf (des späteren Königs Rudolf I.) namens Vodelgis genannten Besitz in der Grafschaft Waadt.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, 744; IV/1, 2816.

Vgl. noch MOREROD, Genèse, S. 64. – Zum Titel Rudolfs *marchio* siehe auch Reg. 3060.

885 Mai 20, *Grantias villa*

3057

Ein Graf Rudolf ist intervenient in der Urkunde Kaiser Karls (III.), mit der dieser seinem *fidelis* Dodo zwei Mansen in der Villa Montigny (-sur-Aube) in der Grafschaft Lassois (um Châtillon-sur-Seine im Dép. Côte-d’Or) zu eigen schenkt.

D Ka.III. 116. – Reg.: M² 1697.

Dass es sich bei diesem Grafen Rudolf um den späteren König von Hochburgund handelt, wie dies MACLEAN, Kingship, S. 67 m. Anm. 102, 126 m. Anm. 12, annimmt und daraus dessen Anwesenheit bei der Huldigung Karls III. durch die westfränkischen Großen im Juni 885 in Ponthion (M² 1702a) und der Versammlung von Metz im darauffolgenden Jahr (M² 1719a) folgert (übernommen von RIPART, Royaume rodolphien, S. 437; DERS., Temps séculiers, S. 141), ist reine Spekulation. Wie dem etwas jüngeren D Ka.III. 137 zu entnehmen ist, hatte dieser Graf Rudolf, der wohl im Westfränkischen zu Hause war, einen Sohn namens Pippin, was seine Identität mit Rudolf I. erst recht illusorisch erscheinen lässt. – Der Ausstellort *Grantias* (frz. Granges, von „Grangie“) ist wegen der vielen gleichlautenden Ortsnamen ohne nähere Hinweise nicht zu identifizieren.

(886 April/Mai)

3058

Kaiser Karl III. zieht auf seinem Weg von Oberitalien nach Westfranken (*Gallia*) durch Burgund (*per Burgundiam*).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, 760.

885 (oder 886?) August 6

3059

Graf Rudolf (der spätere König) unterfertigt die Schenkungsurkunde des Reginold (*signum Rodulfi gloriosi comitis, qui hanc donationem rogatus consensit*), mit der dieser der Kirche von Lausanne die ihm von Kaiser Karl (III.) urkundlich (*per sui precepti auctoritatem*) übertragene Kirche Saint-Prex mit der Villa Dracy schenkt. – *Rodovuinus presbyter*. – *die Veneris, .viii. Id. Aug.*, a. imp. Ka. III. 6. – Sieben titellose Zeugen, darunter *Trogo teste advocato*.

Charta (*donatio*) des Reginold, ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 334 S. 295–297. – Teildruck: D Burg. 19 (unter den Konsensakten). Vgl. das folgende Reg.

Wochentag (885) und Herrscherjahr (886) widersprechen sich; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. Zur Sache siehe das folgende Reg. – Vgl. ferner HS I/4, S. 100 (COUTAZ); SANTSCHI, Saint-Prex, S. 16f.; MOREROD, Genève, S. 64; MACLEAN, Kingship, S. 68 m. Anm. 107; DEMOTZ, Bourgoigne, S. 62, 112, 176.

(886 [oder 885]) August 13, Saint-Prex (*Id. Aug., ad ecclesiam almi Prothasii*)

3060

Noticia vestitoria: Graf und Markgraf Rudolf (der spätere König) (*donnus Ruodolfus comes necnon etiam inclitus marchio*) investiert (*revestivit*) Bischof Hieronymus von Lausanne zusammen mit den Kanonikern seiner Kirche (*una cum canonicis eiusdem ecclesie*) in Vertretung des Reginolf (*in vice Reginolfi*), der zu seinem Seelenheil und zur Feier seiner Memoria der Kirche von Lausanne die ihr seit langem entfremdete Kirche Saint-Prex (*que diu fuerat subtracta*) zusammen mit der Villa *Draciaco* (Dracy) urkundlich in Gegenwart Rudolfs geschenkt hatte (das vorige Reg.), mit dieser Kirche sowie der genannten Villa nebst allen Pertinenzen nach dem Wortlaut der Charta (*sicut in prefata carta insertum est ... sicut ipsa carta loquitur*). – *Acta in ipsa ecclesia (almi Prothasii)*. – Unterschrift des *Ruodolfus comes, qui hanc noticiam consensit*. – Acht titellose Zeugen.

Kopie: Bern, Burgerbibliothek, Cod. B 219, Chartular des Domkapitels von Lausanne, 13. Jh., fol. 66^v (C); zu jüngeren Abschriften von C vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 367. – Drucke: ZAPF, Mon. anecdota I, Nr. 11 S. 23–24, aus jüngeren Abschriften von C; Cartulaire de Lausanne (1851), S. 277, aus C; BESSON, Contribution, S. 152–153 in Nr. X (= Charta des Reginold, S. 149–153), aus C; ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 335 S. 298, aus C; D Burg. 2 (MGH-Archiv K 4/12). – Regg.: FOREL, Nr. 83 (zusammen mit der Charta des Reginold); HIDBER, Nr. 799; DUFOUR, Nr. 3.

Die Charta des Reginold (siehe das vorige Reg.) ist uneinheitlich datiert (885 oder 886 August 6). In der hier auf den 13. August datierten Investiturnotiz wird kein Jahr genannt. Da der Zeugenkreis in beiden Urkunden sehr stark differiert und zudem in der Waadt die Investitur nach Jahr und Tag belegt ist (vgl. MAYER, Privaturkunde, S. 365), scheint die Charta 885, die Investitur aber 886 erfolgt zu sein, auch wenn in diesem Fall die Investitur eine Woche zu spät erfolgt wäre. – Dass D 2 wie schon die Charta des Reginold von einem Kleriker der Kirche

von Lausanne (nach einem auch sonst bekannten Formular: SCHIEFFER, Vorbemerkung) geschrieben wurde, kann man diesmal nur vermuten. Zu der von SANTSCHI, Saint-Prex, S. 17–19, in Einzelheiten bestrittenen Echtheit der Charta siehe MOREROD, Genèse, bes. S. 65 Anm. 178. – Zum Titel Rudolfs siehe DEMOTZ, Bourgogne, S. 296; vgl. schon Reg. 3056. Zu Bischof Hieronymus von Lausanne (878/79–892) siehe HS I/4, S. 100 (COUTAZ). Zu den Örtlichkeiten vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Einige der hier aufgeführten Zeugen lassen sich noch in anderen Urkunden der Lausanner Kirche nachweisen; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; DEMOTZ, a.a.O., passim. Zur Person des Reginolf siehe DEMOTZ, a.a.O., S. 112. – Vgl. noch SCHIEFFER, Einleitung, S. 6; HS IV/1, S. 418 (COUTAZ); SERGI, Genesi, S. 21, 35; WARNER, Cult, S. 80; MACLEAN, Kingship, S. 68, 126 Anm. 12; DEMOTZ, a.a.O., S. 59, 62, 100 Anm. 246, 112, 176.

888 (Ende Januar?), Saint-Maurice d’Agaune

3061

Königserhebung: Rudolf (I.), *filius Cuonradi, nepos Hugonis abbatis*, der die Herrschaft in Hochburgund an sich reißt (*provintiam inter Iurum et Alpes Penninas occupat*), setzt sich in Gegenwart einiger Großer und Geistlicher eine Krone auf und befiehlt, ihn König zu nennen (*apud s. Mauritium adscitis secum quibusdam primoribus et nonnullis sacerdotibus coronam sibi imposuit regemque se appellari iussit* [Regino]).

Regino v. Prüm a. 888, ed. KURZE, S. 130. Vgl. Ann. Fuld. cont. Ratisb. a. 888, ed. KURZE, S. 116: *Ruodolfus vero filius Chuonradi superiorem Burgundiam apud se statuit regaliter retinere*. – Zur ergänzenden Nachricht der Ann. Vedast. siehe Reg. 3063. – Siehe noch Ann. Lausann. a. 888, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780; ed. ROTH, S. 8: *Ruodulfus rex fuit ordinatus a. 888*; Gesta Bereng. I, v. 88, ed. v. WINTERFELD, S. 362; Ann. Anglosax. a. 887, ed. PAULI, MGH SS XIII, S. 106–107; Chron. Aethelwardi, ed. CAMPBELL, S. 47; Asser, De rebus gestis Aelfredi a. 887 c. 85, edd. STEVENSON/WHITELOCK, S. 72; Hermann v. Reichenau, Chron. a. 888, ed. PERTZ, MGH SS V, S. 109; Sigebert v. Gembloux, Chron. a. 890, ed. BETHMANN, MGH SS VI, S. 343; Alberich v. Troisfontaines, Chron. a. 890, ed. SCHEFFER-BOICHORST, MGH SS XXIII, S. 747. – Regg.: B 1483 (S. 140); Reg. Genevois, Nr. 106; Fontes rer. Bern. I, Nr. 1; M² 1790a.

Die Forschung stimmt mehrheitlich darin überein, dass die nicht taggenau zu datierende Königserhebung Rudolfs I. in der zweiten Januarhälfte 888 stattfand, jedenfalls nach dem Tod Kaiser Karls III. am 13. Januar 888 (anders DUPRAZ, L’avènement) in Neudingen (Ortsteil von Donaueschingen); vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 10 Anm. 1 (Sonntag, 21. oder 28. Januar); HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 66; SCHIEFFER, Einleitung, S. 6 Anm. 4. Vgl. noch BOEHM, Geschichte Burgunds, S. 102; SERGI, Genesi, S. 25, 30f.; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 76; DEMOTZ, L’an 888, S. 22; HAUFF, Carolingian Tradition, S. 3f. – Da die Entfernung von Neudingen nach St-Maurice d’Agaune ca. 290 km beträgt, ist der 21. Januar als Krönungstag wohl auszuschließen. – Zur Wahl des identitätsstiftenden Ortes, der bald zum ideellen und politischen Zentrum des Rudolfingerreiches werden sollte, vgl. BRACKMANN, Mauritius-Verehrung, S. 283–292 (S. 216–225); EGGERT, Reich, S. 109–111, 196f., 203; COUTAZ, L’abbaye, S. 9; ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 61f.; OFFERGELD, Reges pueri, S. 492f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 78–84; DERS., Saint Maurice; RIPART, Royaume burgonde, bes. S. 365. Siehe schon Reg. 3055 (Kommentar). – Über die bei der Krönung anwesenden Großen kann nur gemutmaßt werden; vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 11f.; BESSON, Contribution, S. 52 (zu Bischof Hieronymus von Lausanne); PFISTER, Kirchengeschichte I, S. 98 (zu Bischof Walter I. von Sitten); DEMOTZ, Bourgogne, S. 80; HAUFF, Stellung des Erzbischofs (zu Erzbischof Dietrich von Besançon). – Zur angeblichen, aber kaum wahrscheinlichen Selbstkrönung Rudolfs, die Regino in seiner tendenziösen Nachricht erwähnt, siehe BRÜHL, Fränkischer Krönungsbrauch, S. 277f. (S. 363f.); SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 78. Allgemein zur besonderen Sichtweise Reginos im Kontext von Königserhebungen siehe jetzt auch SCHARER, Salbung, S. 385f. – Vgl. auch Reg. 3063.

888 (Ende Januar/Anfang Februar), (Saint-Maurice d’Agaune) 3062

Rudolf (I.) schickt Gesandte in alle Teile Lotharingiens (*mittit legatos per universum regnum Lotharii*), um die Bischöfe und Großen durch Zureden und Versprechungen für sich zu

gewinnen (*suasionibus pollicitationibusque episcoporum ac nobilium virorum mentes in sui favorem demulcet*).

Regino v. Prüm a. 888, ed. KURZE, S. 130.

Das Vorgehen Rudolfs muss im Zusammenhang mit seinem anschließenden Zug bis nach Toul, wo er von Bischof Arnald von Toul geweiht wurde (das folgende Reg.), gesehen werden.

888 (März/April), Toul

3063

Königssalbung: Rudolf (I.) wird auf Bitten seiner jenseits des Jura und diesseits der Alpen wohnenden Anhänger, die sich in Toul eingefunden haben, vom dortigen Bischof Arnald zum König gesalbt (*At hi qui ultra Iurum atque circa Alpes consistunt, Tullo adunati ... per episcopum dictae civitatis benedici in regem petierunt; qui et ita egit*).

Ann. Vedast. a. 888, ed. v. SIMSON, S. 64–65.

Rudolf (I.) wird durch die Franche-Comté (Freigrafschaft Burgund) vielleicht über Besançon und das südliche Elsass in Richtung Toul gezogen sein, während König Arnulf bei seinem militärischen Vorgehen gegen Rudolf ins Elsass vorrückt (siehe das folgende Reg.). – In Toul sollte man neben den hochburgundischen Anhängern Rudolfs, die der Annalist summarisch erwähnt, auch seine lotharingischen Unterstützer erwarten, die indes bis auf Arnald von Toul ungenannt bleiben (worauf schon v. SIMSON aufmerksam gemacht hat: a.a.O., S. 65 Anm. 1); vgl. auch DEMOTZ, Bourgogne, S. 84f., 118. – Zur Wertung des Vorgangs, der die weitreichenden Pläne Rudolfs zu Beginn seiner Herrschaft erhellt, vgl. neben BOEHM, Rechtsformen, S. 30–32 (S. 363–365), die darin eine zweite Königsproklamation nach westfränkischer Tradition (etwa die Metzger Königsweihe Karls des Kahlen 869) sieht, auch HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 69f., 79f.; DEMOTZ, a.a.O., S. 91; DERS., L’an 888, S. 24. – Siehe noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 14f.; EGGERT, Reich, S. 197; SCHIEFFER, Einleitung, S. 6; BOEHM, Geschichte Burgunds, S. 102; SERGI, Genesi, S. 25–27; BORGOLTE, Grafengewalt, S. 40f.; ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 62; OFFERGELD, Reges pueri, S. 493; BRÜHL, Deutschland², S. 372–375; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 78; RIPART, Saint Maurice, S. 221; HAUFF, Carolingian Tradition, S. 4. – Dass es gerade die Annales Vedastini sind, die die Salbung Rudolfs I. erwähnen, liegt ganz auf der Linie dieser westfränkischen Annalenkompilation; siehe SCHARER, Salbung, S. 386.

888 (Mai/Juni), im Elsass

3064

Rudolf (I.) sucht in schwer zugänglichen Bergnestern Schutz vor König Arnulf (von Ostfranken), der, nachdem er von Rudolfs Königserhebung und Gesandtentätigkeit erfahren hat, sofort militärisch gegen diesen vorgeht (*Quod cum nunciatum esset Arnulfo, ilico cum exercitu super eum irruit; ille [scil. Rudolf] per artissima itinera fuga dilapsus in tutissimis rupium locis salutis presidium quaesivit [Regino]) und ins Elsass vorrückt (*rex contra Rodulfum Elisaciam progreditur* [Ann. Fuld.]*).

Regino v. Prüm a. 888, ed. KURZE, S. 130; Ann. Fuld. cont. Ratisb. a. 888, ed. KURZE, S. 116.

MAYER, Alpen, S. 60, nimmt wegen der zitierten Passage Reginos an, dass sich Rudolf schon zur Jahresmitte 888 in die Alpen zurückgezogen habe. Wenn man aber davon ausgeht, dass sich der Rudolfinger noch Mitte Juni im Raum Verdun aufhielt (siehe das folgende Reg., Kommentar), sollte man damals eher an einen vorübergehenden Rückzug etwa in die Berge südlich von Toul im Quellgebiet der Maas oder an die Vogesen denken. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 16; SCHIEFFER, Einleitung, S. 6; BOEHM, Geschichte Burgunds, S. 102; DEMOTZ, Bourgogne, S. 93 m. Anm. 204.

Rudolf (I.) (*Rodulfus ... rex*) schenkt (*largimus*) seiner geliebten Schwester Adelheid (*dulcissima ac dilectissima Adaleydis soror nostra*) auf deren Bitte die Abtei Romainmôtier (*abbatiam Romanis ... in honore b. Petri apostolorum principis*) in der Grafschaft Waadt (*in comitatu Vualdense*) auf Lebenszeit (*in vita sua ... dum vixerit*) mit dem Recht freier Vererbung (*relinquere eam quemcumque elegerit de heredibus suis*). – *Berengarius not. advicem Theoderici archiepiscopi et canc.* – MF. SR. SI.1. – a. inc. 888, a. r. 1, Ind. 6. – „Cum conveniat“.

Or. Paris, BnF, Ms. lat. 11826, Nr. 1 (ARTEM 1796) (A). – Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartulR*-4190), um 1100, n. 126 p. 114–115 (C); ebd., Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartulR*-4014), fol. 93^v, Abschrift 13. Jh. (D); ebd., Ms. lat. 5458, Chartular E von Cluny (vgl. *cartulR*-1185), fol. 135^v, Abschrift Ende 13. Jh. (E). Zu zahlreichen jüngeren Abschriften zumeist aus den Chartularien vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 363–364. – Faksimile von A: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 18 (Rois de Bourgogne Nr. 1), mit Regest u. den Maßen (355–360 h x 510–525 b). – SI.1 u. MF auch bei STEYERT, Nouvelle hist. de Lyon II, S. 190 Abb. 175 u. 176, sowie bei BERNARD/BRUEL, Recueil I, Taf. 1 Abb. 1, Taf. 2 Abb. 1. – Drucke: MARRIER/QUERCETANUS, Bibl. Cluniacensis, notae, Sp. 72, aus E, mit M Rudolfs von Westfranken; MABILLON, Acta Sanctorum O.S.B. IV/1¹, S. 580, Auszüge (mit Ind. 5) = IV/1², S. 550; ebd., V¹, S. 134, Datierung aus A (mit Ind. 2) = V², S. 132; DERS., Annales ordinis s. Benedicti III¹, S. 269 (Datierung), vollständig S. 690 Nr. 32, aus A = III², S. 250 (Datierung), vollständig S. 640 Nr. 32 = Origines Guelficae II, Nr. 24 S. 103 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 1 S. 691–692; CHARRIÈRE, Pièces justificatives, Nr. 1 S. 577–578, aus jüngerer Abschrift = Fontes rer. Bern. I, Nr. 2 S. 252–253; BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 33 S. 39–40, aus CDE; BESSON, Contribution, S. 155–157 Nr. XII, aus CDE; D Burg. 3 (MGH Archiv K 5/11). – Regg.: B 1484; GEORGISCH I, Nr. 14 Sp. 163; BRÉQUIGNY I, S. 340; FOREL, Nr. 85; HIDBER, Nr. 821; Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, ed. CHEVALIER, I, Nr. 21; DUFOUR, Nr. 4 (mit Abb. von MF, Taf. 1 Nr. 1, und SI.1, Taf. 5); CHAPUIS, Nr. 42.

Die Datierungsangaben weisen einheitlich auf 888 Juni. – Ob es sich bei *Vabre (Uabre) villa* tatsächlich um das bei Biel gelegene Walperswil handelt, wie u.a. POUPARDIN, Bourgogne, S. 15 m. Anm. 4, angenommen hat, ist genau so unsicher wie die Hypothese von GINGINS-LA-SARRA, Orbe, S. 209 Anm. 48, es liege eine Verschreibung für *Urba villa* vor, D 3 sei also in dem unweit von Romainmôtier gelegenen alten karolingischen Pfalzort Orbe (vgl. BARBEY, Orbe, S. 10) ausgestellt; vgl. ausführlich SCHIEFFER, Vorbemerkung (mit der übrigen Lit.). Eher ist unser Ausstellort in der Umgebung von Verdun zu suchen, wie SCHIEFFER, ebd., erwogen hat; vgl. HLAWITSCHKA, Lotharingen, S. 79; siehe jetzt auch DEMOTZ, Bourgogne, S. 93 Anm. 207. Anscheinend ist Rudolf bis zum Sommer im lotharingischen Kernraum geblieben, ehe er dann nach Beratungen mit seinen Anhängern (das folgende Reg.) König Arnulf von Ostfranken in Regensburg aufgesucht hat (Reg. 3067). – Zu den äußeren und inneren Merkmalen des ersten (zudem im Original) überlieferten Diploms Rudolfs vgl. ausführlich SCHIEFFER, Vorbemerkung; DERS., Einleitung, S. 39f.; MERSIOWSKY, Urkunde I, S. 230. Siehe auch DEMOTZ, a.a.O., S. 179. – Zum Siegel vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 86, der als Vorlage ein „Kaiserbildnis einer Münze oder eines Medaillons aus dem 3./4. Jahrhundert“ annimmt. Dass Rudolf I. dabei stärker dem ostfränkischen Vorbild etwa aus der Königszeit Karls III. gefolgt ist und kaiserliche Attribute vermieden hat, betont NOWAK, Visage, S. 2f. (dort auch die ältere Lit.), Abb. ebd., S. 7 Fig. 1; vgl. DIES., Imperial Aspirations, S. 154 Anm. 58. – Historisch bedeutsam ist D 3 vor allem durch die Nennung des Erzbischofs Dietrich von Besançon als Kanzleileiter Rudolfs, zeigt sich doch hier der beträchtliche Herrschaftsumfang Rudolfs zu Anfang seines Königums; siehe MAYER, Politik der Könige, S. 530f.; SCHIEFFER, Einleitung, S. 7, 39; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 80; DEMOTZ, a.a.O., S. 119, 147; vgl. auch das nachfolgende D 4 (Reg. 3077). Auch der Notar Berengar, der nur zusammen mit Dietrich begegnet, könnte aus dem Klerus von Besançon stammen; siehe SCHIEFFER, Einleitung, S. 39. – Zu Romainmôtier allgemein siehe bes. Romainmôtier. Histoire de l'abbaye. Zu Rudolfs Schwester Adelheid und zur Sache vgl. bes. PAHUD, Testament. – DEMOTZ, L'an 888, S. 23 (vgl. DERS., Bourgogne, S. 91), interpretiert die Schenkung als Geste des guten Willens gegenüber den Bosoniden (siehe

auch Reg. 3072), da Adelheid mit dem westfränkischen Grafen Richard (Justitiarius, † 921), eines Bruders Bosos von Vienne, verheiratet war (zu diesem siehe bes. CHAUME, Origines, S. 361–390), dem Vater des späteren westfränkischen Königs Rudolf (Raoul de Bourgogne, 923–936). Allerdings ist es unklar, ob die Ehe schon damals bestand (CHAUME, Origines, S. 312 Anm. 1); vgl. noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 130, 286. Adelheid sollte Romainmôtier um 928/929 an Cluny weitergeben (Reg. 3125), was die zeitweilige Aufbewahrung des Originals im dortigen Archiv erklärt. – Zur Grafschaft bzw. zum *pagus Waldensis* (Waadt/Vaud) nördlich des Genfer Sees siehe DEMOTZ, Bourgogne, S. 162–165. – Vgl. noch COTTIER, Romainmôtier, S. 36–39; ENDEMANN, Vogtei und Herrschaft, S. 13; PFISTER, Kirchengeschichte I, S. 101, 104; SERGI, Genesi, S. 39, 41; HS III/1, bes. S. 293 (COUTAZ); MOREROD, Genève, S. 74; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 78.

888 (vor Oktober), (im Alamannischen)

3066

Rudolf (I.), gegen den König Arnulf (von Ostfranken) ein alamannisches Heer aufbietet (*ad eum misso Alamannico exercitu*), während Arnulf selbst über Franken (*per Franciam*) in Richtung Baiern weiterzieht, verhandelt mit alamannischen Großen (*inito consilio cum primoribus Alamannorum*).

Ann. Fuld. cont. Ratisb. a. 888, ed. KURZE, S. 116.

Vgl. PARISOT, Lorraine, S. 491; POUPARDIN, Bourgogne, S. 16; BÜTTNER, Elsaß, S. 161f. (S. 143); BORGOLTE, Grafengewalt, S. 41; DEMOTZ, Bourgogne, S. 93 m. Anm. 205. Zur Wertung des Vorgangs siehe auch EGGERT, Reich, S. 197; DERS., Arnolf, S. 58f. – Vgl. Reg. 3064.

888 (Oktober/November), Regensburg

3067

Nach Beratungen mit den alamannischen Großen (das vorige Reg.) zieht Rudolf (I.) an den Hof König Arnulfs (von Ostfranken) nach Regensburg, wo er sich mit jenem über vieles verständigt und, von Arnulf in Frieden entlassen, in seine Stammlande zurückkehrt (*ad regem urbem Radasbonam usque pervenit multaque inter illos convenienter adunata ipse a rege cum pace permissus, sicuti venit, ad sua remeavit*).

Ann. Fuld. cont. Ratisb. a. 888, ed. KURZE, S. 116. – Reg.: M² 1804b.

Arnulf hielt sich zwischen dem 9. Oktober und dem 8. November 888 in Regensburg auf (vgl. M² 1803, 1805), sodass der Aufenthalt Rudolfs wohl in diese Zeit fiel. BOEHM, Geschichte Burgunds, S. 103, vermutet, dass Rudolf in Regensburg die „formelle Anerkennung“ seines Königtums durch den ostfränkischen König erlangte – bei gleichzeitiger Anerkennung von Arnulfs „hegemonialer“ Stellung. Eine Festlegung der Herrschaftssphären sei damals nicht erfolgt. Auch BRÜHL, Deutschland², S. 377 m. Anm. 145, sieht in dem Regensburger Geschehen einen rein formalen Huldigungsakt, den auch die anderen Teilkönige gegenüber Arnulf vollzogen. DEMOTZ, Bourgogne, S. 93f., versucht, den Rudolf nach dem Regensburger Treffen verbliebenen Herrschaftsbezirk näher einzugrenzen. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 16; SCHIEFFER, Einleitung, S. 6; SERGI, Genesi, S. 27f.; VOSS, Herrschertreffen, S. 91, 213; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 79f.; DEMOTZ, L’an 888, S. 25.

888 Dezember 21, Campanias villa (Champagne, Kant. Waadt) 3068

Vodelgis schenkt den ihm von Kaiser Karl (III.) *per preceptum donationis* übertragenen Besitz (siehe Reg. 3056) der Kirche von Lausanne in Gegenwart des dortigen Bischofs Hieronymus zum Seelenheil des genannten (verstorbenen) Kaisers sowie Rudolfs (I.) (*propter remedium anime predicti imperatoris seu etiam Ruodulfi serenissimi regis*). – *anno primo regnante domno nostro Ruodolfo rege*.

Investitur-Notitia (*notitia traditoria*), ed. BESSON, Contribution, S. 157f. Nr. XIII; ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 100 S. 132–133.

Vgl. BESSON, Contribution, S. 55. – 899 hat Rudolf I. die Schenkung des Vodelgis an die Kirche von Lausanne seinerseits bestätigt (D Burg. 7 = Reg. 3090). – Vgl. noch SERGI, Genesi, S. 42; MOREROD, Genève, S. 64, 76; DEMOTZ, Bourgogne, S. 121.

888

3069

Rudolf (I.) urkundet für das Bistum Lausanne (*une autre donation faicte par le susdict Rodolph l’an huit cent octante huict*).

Deperditum, erwähnt in notariell beurkundeter Lausanner Privilegienliste vom 10. Oktober 1518, ed. GINGINS-LA-SARRAZ, Recueil de chartes, S. 702. – Druck: D Burg. 13 (Dep.).

SCHIEFFER, Vorbemerkung, hält wie schon REYMOND, L’évêque, S. 8f., eine erste Übertragung hoheitlicher Rechte (Immunitäts- oder Grafenrechtsverleihung) an die Kirche von Lausanne im Jahre 888 „für gut möglich“. Siehe auch Reg. 3096. – Vgl. MOREROD, Genève, S. 75.

(888–890 September 2)

3070

Rudolf (I.) schenkt dem Grafen Manasses *per precepta* Besitz im Gau (*pagus*) von Genf in der *villa Mustiniaco* (Montigny) [I], in *Ladrinio* (Larringses) und in *Logrino* (Lugrin) [II].

Deperditum, erwähnt in den Schenkungsurkunden des Grafen Manasses für die Kirche von Lausanne von 890 September 2 (I, siehe das folgende Reg.) und von 892 April 27 (II, siehe Reg. 3073). – Druck: D Burg. 15 (Dep.).

Da es nicht auszuschließen ist, dass es mehrere Urkunden Rudolfs I. für Manasses gegeben hat, könnte sich der Terminus ad quem für eine dieser Urkunden bis April 892, dem Datum der zweiten Urkunde des Manasses für die Kirche von Lausanne (Reg. 3073), verschieben. In der Charta von 890 September 2 [I] ist nur der Besitz in Montigny aufgeführt. – Bei Manasses, der auch in D Burg. 7 (Reg. 3090) erwähnt ist, wird es sich um den Grafen von Genf handeln; vgl. DEMOTZ, Bourgogne, S. 106–110, 195; zu seiner Familie ebd. S. 343–347. – Siehe noch (auch zu den Örtlichkeiten) BESSON, Contribution, S. 55; DUPARC, Le comté de Genève, S. 52f.; MARIOTTE, Savoie, S. 139.

890 September 2, Lausanne

3071

Den ihm von Rudolf (I.) geschenkten Besitz (das vorige Reg.) im Gau (*pagus*) von Genf in der Villa *Mustiniaco* (Montigny) überträgt (*trado atque transfundo*) Graf Manasses der Kirche von Lausanne unter Bischof Hieronymus zum Seelenheil des Königs (*quatinus pius iudex veniam peccatorum domni Ruodulfi regis retribuere dignetur in futuro*).

Charta (*cartula donationis*), ed. BESSON, Contribution, S. 159–161 Nr. XIV; ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 341 S. 304–306; vgl. das vorige Reg.

Der König hat 899 Mai 14 die Besitzungen (siehe auch Reg. 3073) der Kirche von Lausanne bestätigt (D Burg. 7 = Reg. 3090). – Vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 17f. Anm. 9; DEMOTZ, Bourgogne, S. 94, 113, 173.

(888–890)

3072

Rudolf (I.) überträgt Abt Berno von Gigny, (dem späteren Abt von Cluny), und seinen Mönchen urkundlich (*quod olim a Rodulfo rege per preceptum adquisierant*) die Zelle Baume (-les-Messieurs).

Deperditum, erwähnt in einem Placitum der Königin Irmingard von (890), ed. POUPARDIN, D Prov. 28 (BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2857). – Reg.: D Burg. 14 (Dep.).

Zur chronologischen Einordnung vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; DEMOTZ, Les rois, S. 112 Anm. 3. Zu Baume und zur Person des Abtes Berno siehe auch Reg. 3093. – Der Vorgang zeigt, dass Rudolf seine Herrschaft zeitweilig auch auf das Gebiet westlich des Jura mit der Besançon vorgelagerten Landschaft (Grafschaft Escuens um Lons-le-Saunier) ausgedehnt hat; vgl. HLAWITSCHKA, Lotharingen, S. 94f. – 903 Dezember 10 hat Rudolf I. die Schenkung wiederholt (D Burg. 9 = Reg. 3093). – Zu möglichen Motiven vgl. DEMOTZ., L'an 888, S. 23. – Vgl. im Übrigen MAYER, Politik der Könige, S. 531; MOYSE, Aux origines, S. 114; Gallia Pontificia I, S. 41; OFFERGELD, Reges pueri, S. 494; DEMOTZ, Bourgogne, S. 95, 132f.; NOWAK, Im Schatten, S. 96 Anm. 21.

(892) April 27

3073

Manasses schenkt der Kirche von Lausanne unter Bischof Hieronymus für den Unterhalt der dort dienenden Fratres zum Seelenheil seines *senior*, König Rudolf (I.) (*pro remedio anime ... senioris mei Ruodulfi gloriosissimi regis nostri*), Besitz im Gau (*pagus*) von Genf in der Villa *Mustiniaco* (Montigny), in *Ladrinio* (Larringes) und in *Logrino* (Lugrin), den ihm Rudolf (I.) zuvor urkundlich übertragen hatte (*domnus Ruodolfus rex per preceptum mihi dedit* [Reg. 3070]).

Charta (*donatio, pagina testamenti*), ed. BESSON, Contribution, S. 161–163 Nr. XV; ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 342 S. 306–307. – Vgl. Regg. 3070 u. 3071.

Zu den widersprüchlichen Datierungsangaben der Charta vgl. BESSON, a.a.O., S. 55; ROTH, ed. cit., S. 306. – Es ist unklar, ob Rudolf nur einmal für Manasses geurkundet hat (vor 890 September 2) oder ein weiteres Mal vor der Ausstellung der hier registrierten Charta; siehe Reg. 3070 (Kommentar). Siehe auch D Burg. 7 = Reg. 3090. – Vgl. im Übrigen DUPARC, Le comté de Genève, S. 53.

Bischofswahlprotokoll: In Gegenwart Rudolfs (I.), der zusammen mit dem Erzbischof (Dietrich von Besançon) und Bischof Iring (von Basel) nach Lausanne gekommen ist (*domnus clementissimus rex Ruodulfus ... venit in dictam civitatem pariter cum archiepiscopo et Eringo episcopo*), wird der Diakon Boso von Lausanne gegen die zuvor unkanonisch, weil zu Lebzeiten des Vorgängers und zudem ohne Zustimmung des Königs und des Erzbischofs erfolgte Erhebung des dortigen Archidiacons Ragemfred als Nachfolger des Bischofs Hieronymus (*eo vivente* [scil. Hieronymus] *fecit se clero et populo acclamare in episcopum ... iudicantes* [scil. Rudolf I. und die anwesenden Bischöfe] *non posse agere electionem nolente rege et archiepiscopo vel eius misso*) einmütig von Klerus und *populus* zum Bischof von Lausanne gewählt (*acclamaverunt et electionem fecerunt*), nachdem Ragemfred zurückgetreten ist (*dimisit*).

(Notitia), ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 17e S. 49–50. – Reg.: D Burg. 20 (unter den Konsensakten). – Vgl. Ann. Lausann. (ex Cod. Lugdunensis) a. 892, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780: *892 electus est Boso episcopus*. Zusätzliche Angabe über den Weiheort in den Ann. Lausann. (Cononis Monumenta), ed. WAITZ, a.a.O.; ed. ROTH, S. 8: *anno Domini 892 et Boso electus est et fuit ordinatus in Salodoro* (Soleure/Solothurn) *.II. nonas decembris* (4. Dezember). Dieselbe Weiheangabe auch Chron. Lausann., ed. WAITZ, a.a.O., S. 797; ed. ROTH, Nr. 16k S. 28.

Das Protokoll ist undatiert, doch melden Ann. und Chron. Lausann. die Wahl Bosos zum Jahre 892, seine Weihe zum 4. Dezember, so dass seine Wahl wohl im November stattfand. Zu Boso und zur Sache vgl. bes. SCHMITT, Essai, S. 114f.; SANTSCHI, Les évêques, bes. S. 127; MOREROD, Genèse, S. 68f., 76; DEMOTZ, Bourgogne, S. 121–123. – In dem formal wie eine Notitia aufgebauten, undatierten Wahlprotokoll werden weder der König noch die eingangs genannten Bischöfe in der die Notitia abschließenden Zeugenliste genannt: *Hac in ratione presentes fuerunt Arimbertus cum omni clero et populo, vassalli etiam dominici sine numero ... et nomina, si quis in presentiarum venire voluerit, apud nos omnia singula habentur, statim pandemus*. Ob Arimbert Dompropst von Lausanne war? – Bei dem anwesenden Erzbischof von Besançon handelt es sich um Dietrich, den ersten Kanzleileiter Rudolfs (Regg. 3065 u. 3077), der sich um 895 mit Arnulf von Ostfranken verständigen sollte (Reg. 3084). Auch Iring von Basel muss sich etwa damals Arnulf von Ostfranken angenähert haben (er ist auf der ostfränkischen Synode von Tribur im Mai 895 vertreten); vgl. HS I/1 (A. BRUCKNER u.a.), S. 166; BORGOLTE, Grafengewalt, S. 41–44; DEMOTZ, a.a.O., S. 119. – Beachtung verdient die Angabe der Ann. Lausann., a.a.O., dass die Weihe Bosos nicht in seiner Bischofsstadt, sondern in Soleure/Solothurn ganz im Norden des Bistums stattfand; vgl. AMIET, Geschichte, S. 167. Da der Ort als Königsgut gilt, fand die Weihe wohl in Gegenwart des Königs statt; siehe MOREROD, Genèse, S. 69 m. Anm. 7; DEMOTZ, a.a.O., S. 142 Anm. 5, 215. Anscheinend hat Rudolf I. Erzbischof Dietrich von Besançon und Bischof Iring von Basel auf ihrem Heimweg nach Norden – zusammen mit dem Elekten Boso von Lausanne – begleitet. – Vgl. im Übrigen POUPARDIN, Bourgogne, S. 19; HS I/4, S. 28, 100f. (COUTAZ); WARNER, Cult, S. 81; VREGILLE, Besançon et Lausanne, S. 83; DEMOTZ, a.a.O., S. 94, 149, 157f.

Bischof Arnald von Toul, (der Rudolf I. zum König geweiht hat [Reg. 3063]), unterwirft sich König Arnulf (von Ostfranken).

Erwähnt in D Arn. 112 (siehe das nachfolgende Reg.).

König Arnulf (von Ostfranken) schenkt (*donavimus*) Bischof Arnald von Toul nach dessen Schuldeingeständnis, Bitte und Treueversprechen (*reatus sui culpam cognoscendo deflens ... debitam nobis exhibens fidelitatem* [das vorige Reg.]) die einige Jahre zuvor (*per aliqua annorum spatia*) wegen Missachtung der Herrschaft (*postposito nostre dominationis regimine*) entzogenen Güter.

D Arn. 112. – Reg.: M² 1884. Vgl. das vorige Reg.

Vgl. PARISOT, Lorraine, S. 491, 504 m. Anm. 6, 708; POUPARDIN, Bourgogne, S. 15 Anm. 3; BOEHM, Geschichte Burgunds, S. 102f.; HLAWITSCHKA, Lotharingen, S. 80f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 85 Anm. 164, 118; PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 221 Anm. 214.

893 (Ende Oktober–November), Genf (.III. [...] Nov., Geneva civitate)

Rudolf (I.) (*Rodulfus ... rex*) übereignet (*concessimus*) zu seinem Seelenheil dem Presbyter (auch: *sacerdos*) Farulf auf dessen Bitte aus Königsgut (*res iure proprietatis nostrae*) mit Einwilligung und auf Wunsch des Grafen Rofrid (*consentiente vero et postulante Rotfredo comite*) zu freiem Eigen (*ad ius proprium*) die Kirche Saint-Maurice in der Grafschaft Portois (*in comitatu Portinse*) in der Villa Coldranico (Chauvirey) mit zwei Mansen, einer Weide, *nomine Pratum ecclesiae*, und allen Pertinenzien. – *Berengarius not. ad vicem Theoderici archiepiscopi et archicanc.* – M. (SI.). – a. inc. 893, a. r. 6, Ind. 11. – „Si ad preces“.

Kopie: Berlin, Staatsbibl., Ms. Philipps 1757, t. I, p. 363, Abschrift P.-F. CHIFFLET 17. Jh. nach dem verlorenen Or. (E). – Drucke: POUPARDIN, Bourgogne, S. 18–19 Anm. 3, aus E, zu 892 „III non. feb. (?)“; D Burg. 4 (MGH-Archiv K 5/8). – Reg.: –.

Das 6. Regierungsjahr stimmt mit dem Inkarnationsjahr überein, doch ist die Indiktion noch nicht umgesetzt. – Zur unsicheren, durch mehrfache Korrekturen in E belasteten Tagesdatierung vgl. ausführlich SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Fünf Jahre nach der Ausstellung des D 3 (Reg. 3065) war Rudolfs Herrschaft im Raum Besançon offensichtlich noch immer anerkannt, lag doch die Mauritiuskirche nordwestlich von Besançon im Gau von Portois auf halbem Wege zwischen Vesoul und Langres, wie schon CHIFFLET (E) in einer Randnotiz angemerkt hatte; vgl. auch POUPARDIN, Bourgogne, S. 18f. Anm. 3; SCHIEFFER, Einleitung, S. 7; DEMOTZ, Bourgogne, S. 94, 97, 142 m. Anm. 13. Mit dem dortigen Grafen Rofrid, der schon 869 in einem Schreiben Papst Hadrians II. bezeugt ist (J-E *2923; J³ *6234; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; SERGI, Genesi, S. 33; CASTELNUOVO, Élités, S. 401 Anm. 70; DEMOTZ, a.a.O., S. 116, 205f.; BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2615), ist wohl einer der einheimischen Großen in die Schenkung eingebunden. – Nach MOYSE, Aux origines, S. 114, könnte statt Chauvirey auch Cordonnet (Dép. Haute-Saône, Cant. Rioz) gemeint sein. – Der Erzbischof Dietrich von Besançon ist wie in D 3 als Erzkanzler angeführt (siehe Reg. 3065), an seiner Stelle hat wieder der Notar Berengar unser Stück rekognosziert. Auch der Formularrahmen entspricht weitgehend dem des D 3. CHIFFLET erwähnt noch das eingedrückte Siegel. Vgl. auch MERSIOWSKY, Urkunde I, S. 230. – Farulf hat Saint-Maurice *in comitatu Portinse* wenig später an die Kirche von Besançon weitergegeben, aus deren Archiv D 4 ursprünglich stammt; vgl. auch DEMOTZ, a.a.O., S. 188.

894 (ca. Mitte April), Ivrea

3078

(Markgraf) Anscar (I. von Ivrea), ein Anhänger Kaiser Widors (von Italien), hält zusammen mit Gefolgsleuten Rudolfs (I.) (*cum satellitibus Rodulfi regis de Burgundia*) die Burg in Ivrea besetzt und sperrt die Kläusen nördlich Ivreas (wohl bei Bar) vor König Arnulf (von Ostfranken).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 968.

Vgl. noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 95, 111f., 218.

894 (Mai)

3079

Rudolf (I.) flieht vor König Arnulf (von Ostfranken) (*Rodulfum regem fugere compulit* [Ann. Fuld.]), der auf der Rückkehr von Italien mit seinen Truppen über das Aostatal (*in Augustam vallem ... convenerunt* [ebd.]) und die Walliser Alpen bis nach Saint-Maurice d'Agaune gelangt ist (*conversus per Alpes Penninas Galliam intravit et ad sanctum Mauritium venit* [Regino]), in sichere Bergnester (*montana conscendens in tutissimis locis se absconderat* [ebd.]), während das Heer Arnulfs bei seinem weiteren Zug durch Hochburgund nach Alamannen schwere Verwüstungen anrichtet (*regionem inter Iurum et montem Iovis exercitus graviter adtrivit* [ebd.]; *ipse per superiorem Burgundiam in Alamannia ... se recepit* [Ann. Fuld.]).

Ann. Fuld. cont. Ratisb. a. 894, ed. KURZE, S. 124; Regino v. Prüm a. 894, ed. KURZE, S. 142. – Vgl. Ann. Alam. cont. a. 894, ed. PERTZ, MGH SS I, S. 53; ed. LENDI, Untersuchungen, S. 184: *Arnolfus rex Italiam coepit simul et Purgundiam* = Ann. Weingartenses a. 894, ed. PERTZ, MGH SS I, S. 66. – Regg.: Fontes rer. Bern. I, Nr. 6; M² 1897c. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, 968.

Die Verwüstungen durch die Truppen Arnulfs haben in den lokalen Quellen keinen Widerhall gefunden; siehe DEMOTZ, Bourgogne, S. 95f. m. Anm. 222; siehe auch Reg. 3088. – Vgl. noch DÜMLER, Geschichte III, S. 380f.; POUPARDIN, Bourgogne, S. 23; BÜTTNER, Elsaß, S. 164f. (S. 144f.); HLAWITSCHKA, Lotharingen, S. 124; EGGERT, Reich, S. 113; ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 64; MOREROD, Genèse, S. 76; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 80f.; RIPART, Royaume rodolphen, S. 438; DERS., Temps séculiers, S. 142.

894 (Ende Juni?), Lorsch

3080

König Arnulf (von Ostfranken) übergibt (*dedit*) im Besitz Rudolfs (I.) befindliche Städte mit ihrem Umland (*quasdam civitates cum adiacentibus pagis, quas Ruodulfus tenebat*) König Ludwig (dem Blinden), der diese jedoch der Herrschaft Rudolfs nicht entreissen kann (*eas nullo modo de potestate Ruodulfi eripere prevaluit*).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2888. Vgl. auch DEMOTZ, Bourgogne, S. 96f.

894 (nach Juni), Alpen

3081

Rudolf (I.) weicht vor einem alamannischen Heer, in dem sich der Sohn König Arnulfs (von Ostfranken), Zwentibold, befindet, in den Schutz der Alpen (*Alamanni cum manu valida super Rodulfum regem cum Zwentibaldo ... transmittuntur, ille se defendens obiectione Alpium*), woraufhin die Alamannen, ehe sie heimkehren, große Teile jener Gegend verwüsten (*Alamanni devastata magna illius regionis parte revertuntur in sua*).

Ann. Fuld. cont. Ratisb. a. 894, ed. KURZE, S. 125. – Regg.: Fontes rer. Bern. I, Nr. 3, zu 888; M² 1897–1898.

Die von Arnulf geplante Wahl seines Sohnes Zwentibold zum König im ehemaligen Mittelreich (Lotharingen) war zuvor auf einem Hoftag in Worms im Juni gescheitert (*sed minime optimates predicti regni ea vice assensum prebuerunt*: Regino a. 894, ed. KURZE, S. 142). Erst ein Jahr später wurde Zwentibold zum König in Burgundia et omni Hlotharico regno erhoben; siehe Reg. 3083. – Dass Rudolf sich in die Alpen und nicht in den Jura zurückzog, wertet DEMOTZ, Bourgogne, S. 96 mit Anm. 228, als Indiz für das Vorrücken Zwentibolds bis an den Genfer See. Auch Besançon ist wohl bei dieser Gelegenheit von Zwentibold eingenommen worden; siehe FOHLEN, Hist. de Besançon I, S. 222; OFFERGELD, Reges pueri, S. 512. – Vgl. im Übrigen PARISOT, Lorraine, S. 509; POUPARDIN, Bourgogne, S. 24 m. Anm. 4; HLAWITSCHKA, Lotharingen, S. 125; EGGERT, Reich, S. 113; CASTELNUOVO, Élites, S. 393f.; HARTMANN, Lotharingen, S. 125f.

895 Januar 28 (.v. Kal. Feb.)

3082

Rudolf (I.) (*Rodulfus ... piissimus rex*) verleiht (*iussimus constituentes omnimodis, ut ... habeant liberam potestatem*) der Kirche von Lausanne auf Bitten des dortigen Bischofs Boso zu seinem Seelenheil und für das Wohlergehen seines Reiches (*regniue nostri tranquillitatem*) nach dem Beispiel zahlreicher Kirchen in „Gallien“, denen die freie Bischofswahl durch kaiserliche und königliche Schenkung gewährt wurde (*sicuti pluriore ecclesie per Galliam ex largitate imperatorum et regum habent liberam in elegendo pastorem potestatem*), das Recht, den Bischof gemäß kanonischer Vorschrift aus dem eigenen Klerus zu wählen (*fili ... Lausannensis ... ecclesie habeant liberam potestatem secundum canonicam institutionem eligendi ... de propria ecclesia pastorem*) und verfügt zusätzlich, dass, wenn sich in der Lausanner Kirche keine geeignete Persönlichkeit findet und ihre Geistlichen eine solche aus einer benachbarten Kirche erbeten (*de convicina ecclesia petant sibi dari*), auch in diesem Fall kein Bischof geweiht oder eingesetzt werden darf, der nicht von Klerus und *populus* gewählt wurde (*nisi qui a clero et populo s. ecclesie Lausannensis fuerit electus*). – Geistliche Pön. – *Almavuinus not. ad vicem Vualtharii archicanc.* – a. inc. 895, a. r. 8, Ind. 13. – „Quanto liberius“.

Kopie: Bern, Burgerbibliothek, Cod. B 219, Chartular des Domkapitels von Lausanne, 13. Jh., fol. 9^{r-v} (C). – Drucke: ZAPF, Mon. anecdota I, Nr. 15 S. 30–31, aus jüngeren Abschriften von C; MATILE, Chronica Lausannensis chart., S. 43–44, aus C; Cartulaire de Lausanne (1851), S. 53–54, aus C = Fontes rer. Bern. I, Nr. 8; Gallia christiana XV, Instrumenta, Nr. 5 Sp. 127–128, aus C; Fontes rer. Bern. II, Nr. 169 S. 178–179, aus C; ed. WAITZ, MGH SS 24, S. 805, aus C; ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 17d S. 48–49, aus C; D Burg. 5 (MGH-Archiv K 4/12). – Frz. Übersetzungen: Etrennes helvétiques XIII, fol. [C 7] Nr. 1 = Mélanges helvétiques IV, Nr. 4 S. 79–84 = Conservateur suisse III¹, Nr. 4 S. 39–43 = III², S. 28 = MALLET, Mémoire, S. 136–137 (Auszüge) = VERDEIL, Hist. de Vaud I¹, S. 45–46 = I², S. 41. – Regg.: B 1485; FOREL, Nr. 94; HIDBER, Nr. 874; DUFOUR, Nr. 8; Pierre de RIVAZ, Diplomatie de Bourgogne, ed. CHEVALIER, I, Nr. 26.

Die Datierungsangaben führen einheitlich auf 895 Januar, wobei das Königsjahr bereits umgesetzt wurde (zur Epoche Rudolfs siehe Reg. 3061). Die fehlende Ortsangabe ist wohl der Überlieferung anzulasten. – Nachdem Rudolfs Königtum in Besançon um 895 wohl nicht mehr anerkannt wurde (siehe das vorige Reg. sowie Reg.

3084), fungierte an Stelle des dortigen Erzbischofs Bischof Walter von Sitten (siehe Regg. 3088 u. 3090) als neuer Erzkanzler; vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 7, 41; MOREROD, Genèse, S. 77; HS I/5, S. 141f. (FAVROD); DEMOTZ, Bourgogne, S. 124f., 147. Der an seiner Stelle rekognoszierende Notar Almavin ist sonst nicht bezeugt. – Das Diktat ist individuell gestaltet, aber unauffällig. Zur Sache siehe bes. MOREROD, a.a.O., S. 69f., 76f. Die Annahme von POUPARDIN, Bourgogne, S. 320f., ein 881 von Karl III. für die Kirche von Genf ausgestelltes Wahlprivileg (Dep.) habe Vorbild gestanden, ist unbegründet; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Zum bemerkenswerten Schenkungsmotiv (*tranquillitas regni*) siehe HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 155 Anm. 137, der diesen Passus auf die Gegnerschaft König Arnulfs von Ostfranken beziehen möchte. – Bischof Boso von Lausanne hatte 892 nach strittiger Wahl mit Hilfe Rudolfs sein Amt angetreten; vgl. Reg. 3074. – Vgl. auch SCHMITT, Essai, S. 115; SANTSCHI, Les évêques, S. 127f.; SERGI, Genesi, S. 36; HS I/4, S. 29, 100 (COUTAZ); WARNER, Cult, S. 81; BAUER, Lotharingien, S. 314 Anm. 13; CASTELNUOVO, Élités, S. 396; DEMOTZ, a.a.O., S. 97, 121–123, 182; DERS., Transjurane, S. 32 Anm. 28.

895 (Mai), Worms

3083

Der Sohn König Arnulfs (von Ostfranken), Zwentibold, erhält von seinem Vater eine Königskrone und wird unter Mitwirkung der Großen jenes Regnum zum König in Burgund und in ganz Lotharingien eingesetzt (*infulam regni a patre suscipiens in Burgundia et omni Hlotharico regno receptis eiusdem regni primoribus rex creatus est*).

Ann. Fuld. cont. Ratisb. a. 895, ed. KURZE, S. 126. Vgl. Regino v. Prüm a. 895, ed. KURZE, S. 143: *omnibus assentientibus atque collaudentibus Zuendibolch filium regno Lotharii prefecit* (scil. Arnulf); Ann. Vedast. a. 895, ed. v. SIMSON, S. 75: *rex Arnulfus ... Zuendebolchum benedici in regem fecit eique concessit regnum quondam Hlotharii*. – Regg.: M² 1908a, 1955d (dort auch die jüngeren Quellen).

Der Versuch Arnulfs, mit Hilfe seines Sohnes ein gegen Rudolf gerichtetes Königtum im ehemaligen Mittelreich zu installieren, das auch gegen Rudolfs Herrschaft in Hochburgund gerichtet war (HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 126–132, 156f.), war nicht von Erfolg gekrönt. Zwentibold konnte in der Folgezeit im Kernland Rudolfs keinerlei Einfluss gewinnen. Vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 24–26; BÜTTNER, Elsaß, S. 164–166 (S. 145); BOSHOFF, Lotharingien, S. 142; KASTEN, Königssöhne, S. 549–556; OFFERGELD, Reges pueri, bes. S. 493, 512, 522; HARTMANN, Lotharingien, S. 125; DEMOTZ, Bourgogne, S. 96f. – Zur Weißenachricht der Annales Vedastini vgl. SCHARER, Salbung, S. 386; siehe auch Reg. 3063 (Kommentar).

895 (nach Mai)

3084

Erzbischof Dietrich von Besançon, (der vormalige Kanzleileiter Rudolfs I., erkennt die Herrschaft Zwentibolds an?).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus einer Notiz in den Series archiepiscoporum Bisontinorum, ed. HOLDER-EGGER, MGH SS XIII, S. 373, wonach Zwentibold dem Erzbischof die Villa *Pauliaci* (Pouilley) restituiert hat (*restituit Zuentebolchus rex ecclesie s. Stephani villam Pauliaci*). – Regg.: MÜHLBACHER, Verlorene Urkunden, Nr. 65 (S. 842).

Vgl. PARISOT, Lorraine, S. 523; EITEN, Unterkönigtum, S. 192, 214f.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 126; SCHIEFFER, Einleitung, S. 7, 39; MOREROD, Genèse, S. 77; HARTMANN, Lotharingien, S. 125; BIDALET, Besançon, S. 32f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 120; HAUFF, Stellung des Erzbischofs. – Nach Dietrichs nicht näher zu datierendem Tod um 900 folgt ihm sein Verwandter (*nepos*) Berengar in der Erzbischofswürde nach (Series, a.a.O.). Über diesen heißt es dort weiter: *sed propter Hayminum hereticum excecatus, vicarium habuit in officio pontificali Stephanum Belicensem episcopum* (Stephan von Belley). Zu diesem um 914/915 bezeugten

Gegenerzbischof zu Berengar, *Hayminus* (Aimin), der wohl schon früher auf Betreiben Rudolfs I. gegen Berengar erhoben worden war und um 914 auch von Papst Johannes X., der ihn zum Legaten für die Provinz Narbonne bestimmte, anerkannt war, siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2947A u. 2949; Gallia Pontificia I, S. 43 Nr. *17. Stephan von Belley ist nicht weiter bezeugt. – Vgl. noch HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 126 Anm. 42; FOHLEN, Hist. de Besançon I, S. 223; MOYSE, Aux origines, S. 115; DERS., Gerfroi, S. 5; DEMOTZ, Bourgogne, S. 120, 150, 204f.; WAGNER, Évêques, S. 338. – Eine Übersetzung der fraglichen Passagen aus den Series archiep. Bisont. [= Bischofskatalog III] ins Französische ed. WAGNER, a.a.O., S. 343f. (vgl. auch ebd., S. 329 m. Anm. 3).

(888–896 Januar)

3085

Rudolf (I.) schenkt dem Grafen Gerland und seiner Gemahlin, der Gräfin Ayroara, *per preceptum* fünf Mansen (*colonicas*) im Gau (*pagus*) von Lausanne *in fine Runingorum seu in ipsa villa Runingis* (Renens) mit allem Zubehör.

Deperditum, erwähnt in der Schenkungsurkunde des Grafen Gerland und seiner Gemahlin von 896 Januar für die Kirche von Lausanne (siehe das folgende Reg.). – Druck: D Burg. 16 (Dep.).

Zur Person des Grafen Gerland siehe das folgende Reg.

896 Januar

3086

Zum Seelenheil Rudolfs (I.) (*pro remedio ... anime gloriosissimi regis nostri Ruodulfi*) und des verstorbenen Grafen Konrad (von Auxerre) schenken Graf Gerland und seine Gemahlin, die Gräfin Ayroara, Teile des ihnen von Rudolf übereigneten Besitzes (siehe das vorige Reg.) im Gau (*pagus*) von Lausanne der Kirche von Lausanne und ihren Kanonikern zu deren Lebensunterhalt (*ad stipendia fratrum*). – *Suturninus cancellarius*.

Charta donationis, ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 41 S. 87; vgl. das vorige Reg.

Zur Datierung vgl. SCHIEFFER, D Burg. 16 (Dep.), Vorbemerkung; DUPRAZ, L'avènement, S. 189. – Graf Gerland alias Galindus war wohl Graf in der Waadt; vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 274; SCHIEFFER, a.a.O.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 97, 105f., 164, 195, 296. 899 hat Rudolf I. dessen Schenkung bestätigt (D Burg. 7 = Reg. 3090). Vgl. ferner SERGI, Genesi, S. 37; MOREROD, Genève, S. 78. – Graf Konrad (von Auxerre) ist der Vater Rudolfs I.; siehe Reg. 3053. – Zum *cancellarius*, auch Presbyter Suturninus (Saturninus), der wohl Urkundenschreiber der Kirche von Lausanne war (SCHIEFFER, Einleitung, S. 42; DERS., Vorbemerkung zu D Burg. 10 [Reg. 3098]; DEMOTZ, a.a.O., S. 147), siehe noch Regg. 3092, 3095 u. 3098.

(896 Februar, Remiremont)?

3087

Rudolf (I.) nimmt am Treffen König Karls (des Einfältigen von Westfranken) mit Kaiser Lambert (von Spoleto) teil?

Unsicher. – Einziger Anhaltspunkt ist ein Ad-hoc-Eintrag im Liber memorialis von Remiremont (fol. 11^v, edd. HLAWITSCHKA/SCHMID/TELLENBACH, S. 21), wo neben Karl dem Einfältigen und Lambert

von Spoleto auch *Rodulfus rex* zu lesen ist; vgl. HLAWITSCHKA, Lotharingen, bes. S. 147 (m. Abb. Taf. 1 nach S. 144), 155. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, 1007.

Siehe ausführlich HLAWITSCHKA, a.a.O., S. 142–155. Danach scheint Lambert, der Sohn Kaiser Widors († 894), in das Grenzgebiet zwischen Hochburgund, Westfranken und Lotharingen gezogen zu sein, um auf einem Treffen mit Karl d. Einfältigen Hilfe im Kampf gegen Arnulf von Ostfranken einzuwerben. Da die Eintragung auf der Februarseite des Hauptnekrologs des Liber memorialis erfolgte, scheint die Begegnung im Februar stattgefunden zu haben. Dass Rudolf I. dort zugegen war, vermutet nach HLAWITSCHKA, a.a.O., S. 155 (der allerdings betont, dass „letzte Sicherheit ... nicht zu erbringen“ sei) auch BRÜHL, Deutschland², S. 378 Anm. 151 („Teilnahme ... ist wahrscheinlich“); siehe auch VOSS, Herrschertreffen, S. 213; DEMOTZ, Bourgogne, S. 97. Zu der gemeinsamen Opposition der beteiligten Herrscher gegen Arnulf siehe BRÜHL, a.a.O., S. 383, 385.

896 (?) August 5, Lausanne (*Non. Aug., Lausannensi castro*)

3088

Rudolf (I.) (*Ruodulphus ... serenissimus rex*) übereignet (*concedimus*) der Kirche von Lausanne auf Bitten ihres Bischofs Boso, der darüber Klage geführt hat, dass die ihm anvertraute Kirche völlig verarmt sei (*ecclesiam sibi commissam ... privatam ac in multis annihilatam*), alle zum *forum* der Stadt (*civitas*) Lausanne in [der Grafschaft] Waadt gehörenden gräflichen Rechte und Einkünfte (*quicquid ad forum civitatis ipsius Lausannensis Valdensi [comitatu pertinet], hoc est in fredis, in theoloneis, in forathicis, in cunctis exhibitionibus, in omnibus videlicet, que ad ius comitis pertinere videbantur*) sowohl inner- wie außerhalb der Stadt. – *Hieronimus not. ad vicem Vualtharii episcopi et archicanc.* – a. r. 9, Ind. 7. – „Si servorum“.

Kopie: Lausanne, Kantonsarchiv, C I a 1, Abschrift Aubert LOYS Anf. 16. Jh. aus Kopie des bischöfl. Notars Jean GIGNILLIAT (D). Vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 366. – Drucke: REYMOND, Évêque, S. 1–2, aus D; D Burg. 6 (MGH-Archiv K 4/12). – Reg.: CHAPUIS, Nr. 4.

Die angegebene Indiktion 7 führte auf 889 oder 904, zum 9. Herrscherjahr (896) wäre die Indiktion 14 zu erwarten. 889 ist auszuschließen, da Boso erst 892 Bischof wurde (siehe Reg. 3074). – Mit D 6 setzt die Reihe der vom Notar Hieronymus rekognoszierten und wahrscheinlich auch verfassten und mündierten Diplome ein, die im Diktat eng verwandt sind und eine gute Kenntnis des traditionellen karolingischen Diplomstils verraten; vgl. bes. DD 7 u. 11 (Regg. 3090 u. 3099); SCHIEFFER, Einleitung, S. 41f. Noch im Jahre 922 ist der wahrscheinlich aus dem Domkapitel von Lausanne stammende Hieronymus in Italien für Rudolf II. tätig geworden, für den er das erste dort überlieferte Diplom rekognosziert hat (siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1374). Möglicherweise ist er 932 Bischof von Belley geworden; vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 44; DEMOTZ, Bourgogne, S. 147 m. Anm. 54, 221. Zum Erzkanzler Walter von Sitten siehe schon Reg. 3082 (D 5). – Die offensichtliche, in D (das auch sonst mehrere Korruptelen aufweist) aber nicht vermerkte Textlücke wurde von mir in leichter Abwandlung eines Emendationsversuchs von SCHIEFFER (ed. cit., S. 102 Anm. m) in eckigen Klammern aufgelöst. – Zur Sache vgl. REYMOND, Évêque, bes. S. 6f.; AMMANN, Städtewesen, S. 29f. Bei den dem Bistum verliehenen Rechten scheint es sich nicht nur um Marktrechte im engeren Sinn zu handeln, sondern um die Gesamtheit aller gräflichen Einkünfte und Rechte (Gericht, Zoll etc.) inner- und außerhalb der Stadt, so dass D 6 eine Vorstufe für die Verleihung der Grafschaft an den Bischof darstellt. Man wird jedenfalls *forum* nicht einfach mit „Markt“ übersetzen dürfen (so AMMANN, a.a.O.), worauf schon SCHIEFFER, Vorbemerkung, hingewiesen hat. Vgl. auch MOREROD, Genèse, S. 77 m. Anm. 69; DEMOTZ, a.a.O., S. 181f., 193. – SERGI, Genesi, S. 36 (der im Übrigen „forum“ mit „fodro“ = *fodrum* übersetzt), vermutet, dass die angebliche Verarmung der Lausanner Kirche (... *in multis annihilatam*) mit dem Kriegs- und Plünderungszug König Arnulfs im Jahre 994 zusammenhängt (Reg. 3079); vgl. auch MOREROD, Genèse, S. 77. Zu beachten bleibt aber, dass es sich hier um einen formelhaften Passus handelt, der sich mit Varianten auch sonst in königlichen Restitutionsdiplomen findet. – Vgl. auch HS I/4, S. 29, 100 (COUTAZ); WARNER, Cult, S. 81; BAUER, Lotharingen, S. 314 Anm. 13; DEMOTZ, a.a.O., S. 96 m. Anm. 222, 97, 123, 189.

Rudolf (I.) erhält ein Schreiben des Erzbischofs Bernuin von Vienne sowie der Bischöfe Isaak von Grenoble und Isaak von Valence mit der Bitte, ihren Amtskollegen Bernard von Genf, dessen Kirche in seinem Herrschaftsbereich liegt (*quia ipse et eius ecclesia subiacet ... vestram clementiam certissime novimus*), durch königlichen Befehl zum Erscheinen vor der Mitte November geplanten Synode aufzufordern (*precamur vestram regiam potestatem, ut ... vestro commoneatur praecepto nostro ibi adesse* [scil. Bernard von Genf] *collegio*).

Bischofsschreiben, ed. SCHRÖDER, MGH Conc. V, Nr. 45 S. 448–451. Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2902.

Zur Datierung und zur Sache vgl. PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 222f.; SCHRÖDER, a.a.O., S. 446–448; DEMOTZ, Bourgogne, S. 98, 123f.; siehe auch POUPARDIN, Bourgogne, S. 17 Anm. 8; BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2902 (Kommentar). – Möglicherweise hat Rudolf (I.) in dieser Sache Bernard von Genf in schriftlicher Form (*vestro praecepto*), etwa durch ein Mandat, zur Teilnahme aufgefordert.

899 Mai 14, Lausanne (*prid. Id. Mai., Lausanne castro*)

3090

Rudolf (I.) (*Ruodulfus ... serenissimus rex*) bestätigt (*confirmari ... atque corroborari*) der bischöflichen Kirche von Lausanne (*Lausannensis ecclesie*) auf Bitten des dortigen Bischofs Boso den Besitz, den seine Getreuen *per instrumenta cartarum* der Kirche zu ihrem Seelenheil übereignet haben, im einzelnen: der verstorbene Rainolf die Kirche *s. Prothasii* (Saint-Prex), der Getreue Voldegis (lies: Vodelgis) Besitz in *Campanias* (Champagne) und in der *Villa Gravatis* (Gravaz), der Getreue Manasses die *Villa Mustiniacum* (Montigny), sowie schließlich der Graf Galindus fünf Mansen in der *Villa Runingis* (Renens). – Verpflichtung der Bischöfe, diesen Besitz für den Unterhalt der *fratres* zu nutzen (*gubernatores ipsius ecclesie in stipendiis fratrum regant et gubernent*). – *Hieronimus notarius ad vicem Vualtarii episcopi et archicanc.* – a. r. 12, Ind. 6. – „Si servorum“.

Kopie: Bern, Burgerbibliothek, Cod. B 219, Chartular des Domkapitels von Lausanne, 13. Jh., fol. 68^v (C). – Drucke: ZAPF, Mon. anecdota I, Nr. 22 S. 45–47 (aus jüngeren Abschriften von C), als D Rudolfs II. zu 922 oder 923; Cartulaire de Lausanne (1851), S. 286–287, aus C; ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 343 S. 308–309, aus C; D Burg. 7 (MGH-Archiv K 4/12). – Regg.: FOREL, Nr. 97; HIDBER, Nr. 900; Reg. Genevois, Nr. 111; DUFOUR, Nr. 9.

Das Königsjahr führt auf 899. Die unpassende VI. Indiktion (903) ist möglicherweise aus II verlesen. – D 7 gehört zur Diktatgruppe des Notars Hieronymus; siehe Reg. 3088 (D 6). Zum Erzkanzler Walter von Sitten siehe Reg. 3082 (D 5). – Schon DD 5 u. 6 (Regg. 3082 u. 3088) gingen an die Lausanner Kirche. Die Urkunden der Wohltäter des Bistums sind gleichfalls im Chartular überliefert; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. Zu Rainolf/Reginolf siehe D 2 (Reg. 3060); vgl. auch DEMOTZ, Bourgogne, S. 112. Zu Manasses, wohl Graf von Genf, vgl. D Burg. Dep. 15 (Reg. 3070); siehe ferner Regg. 3071 u. 3073. Zu Graf Galindus alias Gerland siehe D Burg. Dep. 16 (Regg. 3085 u. 3086), zu Vodelgis Regg. 3056 u. 3068. – Vgl. noch DUPARC, Le comté de Genève, S. 53; MAYER, Zum Diplom Rudolfs I.; SERGI, Genesi, S. 37; HS I/4, S. 100 (COUTAZ); WARNER, Cult, S. 81; BAUER, Lotharingien, S. 314 Anm. 13; SANTSCHI, Saint-Prex, S. 17; MOREROD, Genève, S. 77f.; MACLEAN, Kingship, S. 68; DEMOTZ, a.a.O., S. 97f., 173, 177, 189.

901 August 18 (.xv. Kal. Sept.)**3091**

Rudolf (I.) (*Ruodulfus ... serenissimus rex*) schenkt (*donamus ... concedimus*) dem Sacerdos Aymo, seinem Getreuen, auf dessen Bitte eingedenk seines Dienstes (*Aymonis servitii iugis reminiscentes*) zwei zur Grafschaft Waadt gehörende und dort in der Villa *Modernaco* (Mornex) gelegene Mansen (*mansos .II. de comitatu Vualdense in ipso comitatu in villa que dicitur Modernaco*) mit allen Pertinenzen zu freiem Eigen (*hereditario iure*). – Verkürztes Eschatokoll. – a. r. 14. – „Mos regalis“.

Kopie: Bern, Burgerbibliothek, Cod. B 219, Chartular des Domkapitels von Lausanne, 13. Jh., fol. 14^r (C). Zu jüngeren Abschriften von C vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 366f. – Drucke: ZAPF, Mon. anecdota I, Nr. 16 S. 32–33, aus jüngeren Abschriften von C; Cartulaire de Lausanne (1851), S. 80–81, aus C; ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 30 S. 78–79, aus C; D Burg. 8 (MGH-Archiv K 4/12). – Regg.: B 1486; FOREL, Nr. 99; HIDBER, Nr. 907; DUFOUR, Nr. 11; CHAPUIS, Nr. 43.

Das 14. Regierungsjahr führt auf 901. Die Investitur in den hier an Aymo fallenden Besitz erfolgte, wie auch sonst in der Waadt bezeugt (siehe Reg. 3060), nach Jahr und Tag am 19. August 902 (das folgende Reg.). Es besteht daher kein Grund, einen Fehler in der Angabe des Regierungsjahres anzunehmen, wie dies SCHIEFFER, Vorbemerkung, der eine Datierung ins Jahr 902 nicht ausschließen will, vermutet. – Das im Eschatokoll nur verkürzt ins Chartular eingetragene D 8 gehört nach den Eigenheiten des Diktats zur Gruppe der vom Notar Hieronymus hergestellten Diplome; vgl. D 5 (Reg. 3082); SCHIEFFER, Einleitung, S. 41f. – Aymo, der noch aus anderen Urkunden bekannt ist (SCHIEFFER, Vorbemerkung), hat den Besitz um 920 an die Kirche von Lausanne weitergeschenkt (Reg. 3107). Nach der ansprechenden Vermutung von DEMOTZ, Bourgogne, S. 146, war Aymo wohl Hofkapellan. – Zu Mornex oder Mornay vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Zu rechtsgeschichtlichen Aspekten siehe REYMOND, Évêque, S. 8, 106. – Vgl. ferner POUPARDIN, Bourgogne, S. 192; CASTELNUOVO, Élités, S. 396; MOREROD, Genève, S. 78; DEMOTZ, a.a.O., S. 158, 173f., 187, 193.

902 August 19, Mornex**3092**

Im Auftrage Rudolfs (I.) (*missus a domino rege Ruodulfo*) investiert der Pfalzgraf (*comes palatinus*) Fredar den Presbyter Aymo, *qualiter lex fuit*, mit dem ihm vom König geschenkten Besitz (*res, quas dominus rex per preceptum Aymoni presbytero dedit, per ipsum preceptum [das vorige Reg.] in omnibus vestituram fecit*) in der Villa *Moernaco* (Mornex). – Unter den Zeugen Bischof Boso (von Lausanne). – *Saturninus presbyter*.

Charta (*notitia vel vestitura*), ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 32 S. 80–81. – Regg.: D Burg. 21 (unter den Konsensakten). Vgl. das vorige Reg.

Zu Saturninus siehe Reg. 3086. Zur Sache vgl. das vorige Reg.; siehe auch Reg. 3094 (D Burg. 17). – Zum Pfalzgrafen Fredar vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 190; CASTELNUOVO, Élités, S. 399 m. Anm. 62; DEMOTZ, Bourgogne, S. 113, 143f., 148, 195 u.ö.

903 (?) Dezember 10, Nova villa (.iiii. Id. Dec., Nova villa)**3093**

Rudolf (I.) (*Rodulfus ... serenissimus rex*) schenkt (*donamus*) dem dem Apostelfürsten Petrus in Rom unterstellten Kloster Gigny (*quendam locum Gigniacum ... in honore b. Petri apostoli constructum vel ipsi apostolorum principi Rome subditum*) auf Bitten des Abts Berno, der in Gigny mit seinen Mönchen nach der Regel lebt (*quem ipse abbas et sui confratres tenent vel construunt regulariter ... sub instituta regula*), die in der Grafschaft *Scutindis* (Escuens)

gelegene Zelle *Balma* (Baume-les-Messieurs) an der Quelle des Flusses (*fluvius*) *Sallia*, die die Mönche von Grund auf neu erbaut haben, ferner die in derselben Grafschaft gelegene Zelle des hl. Lautenus (Saint-Lothain) sowie die gleichfalls dort gelegene *Villa Cavanacum et Clemenciacum* (Clémency) mit allen Pertinenzen. – Ohne Rekognitionsformel. – (M). – a. inc. 904, a. r. 16, Ind. 6. – „Si servorum“.

Kopie: Rom, Bibl. Vat., Cod. Reg. lat. 596, fol. 29^{r-v}, Abschrift 11. Jh. (B). – Zu mehreren jüngeren Kopien (nach Drucken) vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 365. – Drucke: BALUZE, *Miscellanea* II¹, S. 161, „ex schedis Iacobi Sirmondi“ = III², ed. MANSI, S. 36 = MABILLON, *Acta Sanctorum O.S.B.* V¹, S. 69–70, zu 904 = V², S. 68 = PLANCHER, *Histoire générale* I, Preuves, Nr. 26 S. 21, zu 904 = *Origines Guelficae* II, Nr. 26 S. 107–108 = BOUQUET, *Recueil* IX, Nr. 2 S. 692–693, zu 903 = GASPARD, *Hist. de Gigny*, Nr. 39 S. 624, zu 904 oder 894 (ebd., S. 8) = PROST, *Essai*, Nr. 3 S. 112, zu 903; D Burg. 9 (MGH-Archiv K3/7). – Regg.: B 1487; BRÉQUIGNY I, S. 365, zu 904; FOREL, Nr. 101, zu 904; HIDBER, Nr. 930, zu 904 oder 903; DUFOUR, Nr. 12. – Kurze Auszüge auch MABILLON, *Annales ordinis s. Benedicti* III¹, S. 321, zu 904 = III², S. 298.

Das Regierungsjahr führt im Gegensatz zum Inkarnationsjahr (904) auf 903, während die Indiktion (Septemberindiktion) 902 ergibt. – Der Ausstellort ist nicht zu bestimmen. Das in der Literatur zu findende Neuenstadt (La Neuveville) am Bieler See (so zuletzt noch DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 142 Anm. 6, 163) ist eine spätere Neugründung; vgl. SCHIEFFER, *Vorbemerkung*. SERGI, *Genesi*, S. 39, erwägt Neuchâtel. – Das in einer Sammelhandschrift nur in gekürzter Fassung überlieferte D 9 gehört zur Diktatgruppe des Notars Hieronymus; vgl. zuletzt D 8 (Reg. 3091). Worauf B fußt, ist unklar, genauso wie die Vorlage von BALUZE schon von SCHIEFFER nicht bestimmt werden konnte. – Abt Berno ist der spätere erste Abt von Cluny. Er hatte die Zelle Baume für Gigny erstmals um 888/890 von Rudolf I. erhalten (D Burg. Dep. 14 = Reg. 3072), wie wir in einer Gerichtsurkunde der Königin Irmingard von 890 erfahren (D Prov. 28 = BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2857). Irmingard nahm damals also für ihren Sohn Ludwig den Blinden Herrschaftsrechte im Escuens wahr, wo zuvor noch Rudolf I. geurkundet hatte. Zu den historischen Hintergründen der hochburgundischen Herrschaft im Doubsgebiet, die Rudolf I. nach dem Tod Arnulfs von Ostfranken und seines Sohnes Zwentibold 899/900 anscheinend wieder erneuern konnte (SCHIEFFER, *Vorbemerkung*; DERS., *Einleitung*, S. 8), vgl. auch ausführlich MAYER, *Politik der Könige*, bes. S. 531, 533. 894/895 hat Papst Formosus Baume dem Kloster Gigny, das, wie auch hier in D 9 betont wird, der Römischen Kirche übertragen worden war, bestätigt (J-L 3499; J³ 7302). Die Bedenken von BÖHMER (B 1487) und HIDBER, a.a.O., an der Echtheit unseres Stücks sind daher nicht gerechtfertigt. – Die Identifizierung von *Cavanacum* ist unsicher, doch handelt es sich nach dem Wortlaut unserer Urkunde (*quandam villam nomine Cavanacum et Clemenciacum*; kurz darauf: *ad dictam villam*) vielleicht nur um einen Zweitnamen für das unweit von Gigny gelegene Clémency. – Vgl. noch POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 26f.; GERNER, *Lyon*, S. 248; MOYSE, *Aux origines*, S. 115; SERGI, *Genesi*, S. 33f., 39; DEMOTZ, a.a.O., S. 98, 132–134, 188 m. Anm. 301; DERS., *Les rois*, S. 112; DERS., *L’an 888*, S. 26; OFFERGELD, *Reges pueri*, S. 494.

(888–904 Februar 26)

3094

Rudolf (I.) überträgt Fredar urkundlich (*per preceptum mihi dedit*) Güter in Biez (*in villa Beio*) im Gau (*pagus*) von Lausanne.

Deperditum, erwähnt in der Schenkungsurkunde des Fredar von 904 Februar 26 für die Kirche von Lausanne (siehe das folgende Reg.). – Druck: D Burg. 17 (Dep.).

Möglicherweise hat Rudolf I. mehrfach für Fredar geurkundet; siehe das folgende Reg. Dieser ist wohl zu identifizieren mit dem Pfalzgrafen aus D Burg. 21 (Reg. 3092), wie schon SCHIEFFER, a.a.O., angenommen hat. Siehe auch SERGI, *Genesi*, S. 38; DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 113f.

904 Februar 26, Lausanne (*Lausanne castrum*)**3095**

Fredar überträgt zu seinem Seelenheil der Kirche von Lausanne und ihren Kanonikern zu deren Lebensunterhalt (*ad stipendia fratrum*) aus seinem Besitz Güter im Gau (*pagus*) von Lausanne in der Villa *Beio* (Biez), die ihm zuvor von Rudolf (I.) urkundlich geschenkt worden waren (*aliquid de rebus meis quas dominus Ruodulfus rex per preceptum mihi dedit* [Dep., siehe das vorige Reg.]). – *Saturninus presbyter sive cancellarius*.

Charta (*donatio*), ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 40 S. 85–86.

Vgl. das vorige Reg.

907 Februar 8**3096**

Rudolf (I.) urkundet für die Kirche von Lausanne (*une autre donation faite par Rodolph Empereur* [!], *en l'an ... neuf cent sept, le huictieme jour de feburier*).

Deperditum, erwähnt in notariell beurkundeter Privilegienliste des Lausanner Bistums vom 10. Oktober 1518, ed. GINGINS-LA-SARRAZ, *Mém. et Doc. de la Suisse romande* 7, S. 702 (vgl. Reg. 3069). – Druck: D Burg. 18 (Dep.).

SCHIEFFER, a.a.O., vermutet eine – im Vergleich zu D Burg. 13 (Dep. = Reg. 3069) – weitere Verleihung hoheitlicher Rechte. – Vgl. MOREROD, *Genèse*, S. 78; DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 182 Anm. 262.

(908 vor Juli 18), Corsier (*Corciaco villa*)**3097**

Königsgericht (*Cum resedisset dominus et gloriosissimus Ruodulfus rex ... in Corciaco villam ad multorum causas audiendas vel finiendas*). – Auf Antrag Bischof Bosos von Lausanne (*Boso misericordia Dei humilis Lausannensis ecclesie presul proclamavit se in presencia regis*) schickt Rudolf (I.) zahlreiche namentlich genannte *ministeriales* als seine Missi (*missos suos direxit nomine ... et ceteros ministeriales*) nach *Lustraco villa* (Lutry), um dort die gegen den Fiskus reklamierten alten Forstrechte der Kirche von Lausanne im Gau von Lausanne (*quod foreste, quod est in pago Lausannense, usum habeat potestas sancte Marie ... nec debet ad regiam potestatem persolvere*) überprüfen zu lassen (*inde diligenter inquisissent, sicut mos est antiqua*).

Erwähnt in dem auf den 18. Juli 908 datierten Placitum (Reg. 3098), ed. SCHIEFFER, D Burg. 10, bes. S. 108 Z. 34 – S. 109 Z. 5.

Das in Corsier (unweit von Lutry am Genfer See) in Anwesenheit des Königs wohl spätestens Mitte Juli eingeleitete Gerichtsverfahren hat im Folgenden seine Fortsetzung in Lutry (Reg. 3097A), abermals in Corsier (Reg. 3097B) und schließlich in Dommartin gefunden, wo das abschließende Gerichtsprotokoll (Placitum) am 18. Juli aufgesetzt wurde (Reg. 3098). – Zu dem großen Waldgebiet der Lausanner Kirche nordöstlich von Lausanne („Jorat“), dessen Ausdehnung im Placitum genau umschrieben wird, vgl. HÜFFER, *Territorialmacht*, S. 258f.

(908 vor Juli 18), Lutry**3097A**

Die von Rudolf (I.) geschickten Missi (siehe das vorige Reg.) überprüfen (*inquirebant diligenter*) in *Lustraco villa* (Lutry) in Gegenwart des Bischofs Boso von Lausanne (*stetit dominus Boso presul in antea in ipso placito*) die genau umschriebenen Forstrechte seiner Kirche im Gau von Lausanne, deren Rechtmäßigkeit durch zahlreiche *venatores et supersilvatores* bestätigt wird (*dixerunt ipsi ..., senes et iuveni, quod dominus episcopus veritatem dicebat*).

Erwähnt in dem auf den 18. Juli 908 datierten Placitum (Reg. 3098), ed. SCHIEFFER, D Burg. 10, bes. S. 109 Z. 5–12.

Vgl. Reg. 3097 sowie die beiden folgenden Regg. – Zu den *venatores et supersilvatores* siehe HÜFFER, Territorialmacht, S. 259.

(908 vor Juli 18), Corsier**3097B**

Rudolf (I.) gibt der Bitte des abermals anwesenden Bischofs Boso von Lausanne (*Nuper venit dominus episcopus alia vice in Orciaco villam ante presentiam domni regis*) nach einem förmlichen Gerichtsurteil (über die Rechtmäßigkeit der Forstrechte der Kirche von Lausanne) statt (*deprecaturus est mercedem domni regis, ut legale iudicium concedere dignetur; quod ipse dominus rex deprecationem illius clementer concessit*) und beauftragt seinen *venator* Emico, eine solche Gerichtssitzung abzuhalten (*Tunc iussit ad illum iudicium Dei Emiconem suum venatorem ire*).

Erwähnt in dem auf den 18. Juli 908 datierten Placitum (das folgende Reg.), ed. SCHIEFFER, D Burg. 10, bes. S. 109 Z. 12–17.

Rudolf (I.) hat sich anscheinend mehrere Tage in Corsier aufgehalten; vgl. Reg. 3097.

908 Juli 18 – Dommartin (die lunis, .xv. Kal. Aug. – Domno Martino)**3098**

Placitum (*placitum, legale iudicium, iudicium Dei*): Auf Befehl Rudolfs (I.) (siehe das vorige Reg.) lässt der königliche Venator Emico, der sich mit anderen *boni homines* nach *Domno Martino* (Dommartin) begeben und den fraglichen Forst umschritten hat (*illam silvam circuierunt* [siehe die vorigen Regg.]), durch ein Gottesurteil, das der (bischöfliche) Servus Arulfus mittels glühenden Eisens (*ad iudicium Dei hoc est ad ferrum calidum iactaverunt*) auf sich nimmt und unverletzt übersteht (*invenerunt eam [manum] salvam et illesam*), die Nutzungsrechte der Kirche von Lausanne, darunter das Recht, Kirchen und Behausungen zu errichten (*ecclesias construere et mansiones facere*) und die Schweine zu weiden, feststellen (*qui [Emico] ... illum iudicium fecisset et diligenter inquisisset*). – *Emico presens fuit* (zu Beginn der Zeugenliste). Zehn weitere titellose Zeugen. – *Ego ... Saturninus acsi indignus presbiter sive cancellarius hoc iudicium Dei scripsi et datavi*. – a. r. 20. – „Cum resedisset“.

Kopie: Bern, Burgerbibliothek, Cod. B 219, Chartular des Domkapitels von Lausanne, 13. Jh., fol. 37^r (C). – Drucke: ZAPF, Mon. anecdota I, Nr. 19 S. 37–40, aus jüngeren Abschriften von C; Cartulaire de Lausanne (1851), S. 169–171, aus C = MONE, Beiträge, S. 177–179, zu 905; ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 175 S. 177–179, aus C; D Burg. 10 (MGH-Archiv K 4/12). – Frz. Übersetzungen: Etrennes helvétiennes VIII, fol. [C 10] = Mélanges helvétiques II, S. 519 = Conservateur suisse I¹, S. 97 = I², S. 44 = VERDEIL, Hist. de Vaud I¹, S. 48–50 = I², S. 44–45 = MAILLEFER, Hist. de Vaud, S. 87–88 (unvollständig). – Regg.: B 1488, zu 907; FOREL, Nr. 103; HIDBER, Nr. 948; DUFOUR, Nr. 13; Pierre de RIVAZ, Diplomatie de Bourgogne, ed. CHEVALIER, I, Nr. 31; CHAPUIS, Nr. 7.

Das 20. Regierungsjahr führt auf 907, doch fällt nur 908 der 18. Juli auf einen Montag. – Zum geistlichen Cancellarius Saturninus, der etwa von 902 bis 921 als Schreiber der Lausanner Kirche nachweisbar ist und auf dessen Konto auch dieses königliche Placitum geht, sowie zu einigen Zeugen vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; DEMOTZ, Bourgogne, passim; siehe schon Regg. 3086, 3092, 3095. – Zum mehrstufigen Verfahren, das sich an wechselnden Orten über mehrere Tage hingezogen hat, siehe die vorigen Regg.; vgl. auch DEMOTZ, a.a.O., S. 183f. Dass das auf den 18. Juli 908 datierte Placitum in Dommartin aufgesetzt wurde, wohin sich Emico zur abschließenden Untersuchung und Abhaltung des Gottesurteils begeben hatte, kann man nur vermuten, da ein Actum fehlt. – Vgl. im Übrigen zur Sache HÜFFER, Territorialmacht, S. 258–261; zum Prozessverfahren und zum Gottesurteil BERCHER, Droit privé, S. 55f., 93f., 139, 142. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 27; HS I/4, S. 100 (COUTAZ); III/1, S. 803 (WILDERMANN); WARNER, Cult, S. 81; BAUER, Lotharingien, S. 314 Anm. 13; RIPART, Royaume rodolphien, S. 443; DEMOTZ, a.a.O., S. 143f., 153f., 156f., 186, 190 u.ö.; NOWAK, Im Schatten, S. 99 Anm. 49.

910 oder 911 April 14, Saint-Maurice d’Agaune (.xviii. Kal. Mai., Acauno monasterio)

3099

Rudolf (I.) (*Rodulfus ... serenissimus rex*) bestätigt (*confirmaret*) einem gewissen Hugo und dessem Neffen und Erben (*heres suus*) Warnerius, seinem Getreuen (*nepos illius ac fidelis noster*), auf beider Bitten die Villa *Prihoia* (Perroy), die sie als Prekarie des Klosters Saint-Maurice (d’Agaune) innehaben (*precariam quam habebant de fratribus coenobii s. Mauricii*), zu den bisherigen Bedingungen (*sub constituto censo ... sub constituta precaria*). – *Ieronymus protocanc.* – M. (SI D). – a. inc. 910, a. r. 24. – „Quicquid iuste“.

Kopie: Berlin, Staatsbibl., Ms. Philipps 1757, t. I, p. 369, Abschrift P.-F. CHIFFLET 17. Jh. nach dem verlorenen Or. (E). – Drucke: JUÉNIN, Hist. de l’abbaye de Tournus, Preuves, S. 103, wohl nach dem verlorenen Or. = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 3 S. 693, mit a. r. 23; D Burg. 11 (MGH-Archiv K 4/9). – Regg.: B 1489; BRÉQUIGNY I, S. 371, mit a. r. 23, zu 910; FOREL, Nr. 104, mit a. r. 23; HIDBER, Nr. 958; Reg. Genevois, Nr. 115, mit a. r. 23; DUFOUR, Nr. 14.

Das Königsjahr führt im Unterschied zum Inkarnationsjahr auf 911. Möglicherweise hat Rudolf 910 oder 911 in St-Maurice das Osterfest begangen. Vgl. DEMOTZ, Saint Maurice, S. 154 m. Anm. 32. – D 11, durch kleinere Diktateigentümlichkeiten zur Urkundengruppe des Notars Hieronymus gehörend, wurde diesmal von diesem mit dem Titel eines Protocancellarius ohne Nennung eines Erzkanzlers selbständig unterfertigt; vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 41f. Zum Monogramm in der Nachzeichnung durch CHIFFLET siehe MERSIOWSKY, Urkunde I, S. 230. – Die Überlieferung des heute verschollenen Originals, das CHIFFLET und JUÉNIN noch vorlag, im Archiv der Abtei St-Philibert in Tournus erklärt sich aus der Tatsache, dass Perroy später im Besitz der dortigen Abtei war. Vgl. auch ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 91, 321. – Die ohne Titel angeführten Hugo und Warner sind nicht näher zu identifizieren; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; SERGI, Genesi, S. 39; DEMOTZ, a.a.O., S. 109f., 249. POUPARDIN, Bourgogne, S. 328, fügt Hugo ohne Begründung den Grafentitel bei. – Allgemein zum rudolfingischen Hauskloster (Kollegiatkirche) Saint-Maurice d’Agaune siehe bes. Reg. 3061 (Kommentar). Speziell zu unserem Stück siehe auch DEMOTZ, a.a.O., S. 182.

912 Februar 21

3099A

Eldegardis, Witwe des Grafen Ayrbert, schenkt dem Kloster Saint-Pierre de Satigny, das sie unter den Schutz der Kirche von Genf unter Bischof Riculf stellt, unter Nießbrauchsvorbehalt aus ihrem Wittum genannten Besitz in der Villa Satigny sowie in anderen Orten im equestrischen Gau (*pagus*) zum Seelenheil u.a. König Rudolfs (I.) (*cogitans ... salutem domni Rodulphi regis nostri*). – Maiolus levita *ad uicem Uldrici archicanc. eo presente atque dictante*. – Datum die ueneris .X. Kal. Mar., anno .XXIII. regnante donno nostro Rodulfo rege.

Charta (*cessio*), edd. Hist. patriae Mon., Chart. II, Nr. 92 Sp. 111–112 (zu 1015); DEMOTZ, L'évolution, Annexe, Nr. 1. – Regg.: HIDBER, Nr. 965 (zu 912); Reg. Genevois, Nr. 116 (zu 912).

Zur Datierung siehe POUPARDIN, Bourgogne, S. 269 Anm. 3; danach ist die Zuweisung in die Zeit Rudolfs II. oder gar Rudolfs III. auszuschließen. – Der Schreiber Maiolus dürfte Grafenschaftsschreiber gewesen sein; mit dem Titel eines *cancellarius* hat er auch das Placitum D Burg. 22 (Reg. 3117) geschrieben; siehe SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg. 22. Der sich *archicancellarius* nennende Uldricus ist nicht weiter nachzuweisen (SCHIEFFER, a.a.O., führt ihn nicht an). – Ayrbert ist der erste bekannte Graf im equestrischen Gau bei Genf (Reg. Genevois, a.a.O.; SCHIEFFER, a.a.O.). – Siehe noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 105, 157, 195, 296 u. 311.

912 (vor Oktober 25 [oder 911 Ende?]), Basel

3100

Rudolf (I.?) nimmt Basel ein (?) und (kehrt) von dort in seine Stammlande (zurück) (*Ruodulfus rex Burgundiae ademit civitatem Basileam et inde ad propria*).

Ann. Alam. cont. a. 912, ed. PERTZ, MGH SS I, S. 55; ed. LENDI, S. 188. – Reg.: M² 2075a (zu 912).

In den Ann. Alam. cont. wird das Ereignis für das Jahr 912 berichtet, womit auch Rudolf II. in Frage käme. Als terminus post quem wird dort der gleichfalls ins Jahr 912 gesetzte Tod Ludwigs d. Kindes angesetzt (der tatsächlich am 24. Sept. 911 verstarb). Falls, was wahrscheinlicher ist, Rudolf I. gemeint sein sollte, könnte dieser schon Ende 911 gegen Basel gezogen sein, wobei er anscheinend gezielt das damalige Machtvakuum in Lotharingen für seinen Zug genutzt hat. Die näheren Umstände und der Ausgang des Unternehmens bleiben indes völlig unklar. Die lapidare Angabe der Ann. Alam., a.a.O.: *et inde ad propria*, spricht jedenfalls nicht dafür, dass Rudolf I. den rudolfingischen Herrschaftsbereich dauerhaft oder auch nur vorübergehend auf Basel hat ausdehnen können (anders dagegen DÜMMLER, Geschichte III, S. 581, der annimmt, dass ihm „die Erwerbung von Basel geglückt“ sei); vgl. HOFMEISTER, Burgund, S. 35; BRÜHL, Deutschland², S. 405; REBETEZ, Signification et contexte, S. 34; DEMOTZ, Bourgogne, S. 207f. m. Anm. 21. – BÜTTNER, Elsaß, S. 170f. (S. 148f.) m. Anm. 17, verweist in Zusammenhang mit dem Unternehmen Rudolfs I. auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der Rudolfinger zu Bischof Adalbero von Basel (900–915). – Vgl. im Übrigen PARISOT, Lorraine, S. 596; POUPARDIN, Bourgogne, S. 27 m. Anm. 3; BORGOLTE, Grafengewalt, S. 46f.; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 81; DEMOTZ, a.a.O., S. 213f.

912 (oder 911?) Oktober 25

3101

Tod Rudolfs (I.).

Ann. Lausann. a. 911, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780; ed. ROTH, S. 8 (mit dem Tagesdatum). – Vgl. Ann. Alam. cont. a. 912, ed. PERTZ, MGH SS I, S. 55; ed. LENDI, S. 188; Hermann v. Reichenau, Chron. a. 912, ed. PERTZ, MGH SS V, S. 112. – Regg.: B 1489, zu 911; FOREL, Nr. 106, zu 912; Reg. Genevois, Nr. 117, zu 912; Fontes rer. Bern. I, Nr. 11, zu 911.

Die Unstimmigkeiten bezüglich des Todesjahres (911 oder 912) sind mehrfach untersucht worden; siehe ausführlich GINGINS-LA-SARRAZ, *L'année de la mort*; POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 28 Anm. 1; ebd., App. II, S. 365–370; TROG, *Rudolf I.*, S. 45–47. – SCHIEFFER, *Einleitung*, S. 8, der mit POUPARDIN, a.a.O., 912 für wahrscheinlicher hält, vermutet, dass die Beisetzung Rudolfs I. wie später die Rudolfs II. in Saint-Maurice d'Agaune stattfand. – Zur Ausdehnung des rudolfingischen Herrschaftsgebiets beim Tod Rudolfs I. siehe POUPARDIN, a.a.O., S. 16–19; RIPART, *Royaume de Bourgogne*, S. 76. Vgl. auch HS IV/1, S. 418 (COUTAZ). – Die spärlichen Nachweise einer Willa *regina*, der mutmaßlichen Gemahlin Rudolfs I., die dieser um 900 geheiratet haben könnte, die aber erst nach dem Tod Rudolfs I. als Gemahlin des Grafen Hugo von Arles fassbar wird, hat POUPARDIN, a.a.O., S. 28 Anm. 2, zusammengestellt; siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI III, 1453; IV/1, 2947; HLAWITSCHKA, *Verbindungen*, S. 37f. (S. 278f.), mit einer Stammtafel; DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 98; DERS., *L'an 888*, S. 29. – Möglicherweise handelt es sich bei der Gemahlin Kaiser Ludwigs des Blinden, Adelheid, die nur 915 Januar 18 als Intervenientin in einer Urkunde ihres Gemahls bezeugt ist, um eine Tochter Rudolfs I.; siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 2948. – Das grob verfälschte und nur fragmentarisch überlieferte Diplom Rudolfs I. oder Rudolfs II. für Saint-Maurice d'Agaune, das SCHIEFFER, wenn auch nicht mit letzter Sicherheit, unter die Urkunden Rudolfs I. eingereiht hat (D Burg. 12, siehe DERS., *Vorbemerkung*, S. 114), ist wie üblich am Ende der Regierungszeit Rudolfs II. eingeordnet (Reg. 3134).

Das Königtum Rudolfs II. (912–937)

(912 Ende?)**3102**

Rudolf (II.) wird zum König erhoben (... *filiusque eius* [scil. Rudolfs I.] *rex nomine patris elevatus* [Ann. Alam.]).

Ann. Alam. cont. a. 912, ed. PERTZ, MGH SS I, S. 55; ed. LENDI, S. 188. – Vgl. Hermann v. Reichenau, Chron. a. 912, ed. PERTZ, MGH SS V, S. 112. – Regg.: B 1489 (S. 141), zu 911; FOREL, Nr. 106, zu 912; Reg. Genevois, Nr. 117, zu 912; Fontes rer. Bern. I, Nr. 11, zu 911.

Terminus post ist der Tod Rudolfs I. wohl am 25. Oktober 912; siehe das vorige Reg. – Wo Königserhebung und Weihe stattfanden, vielleicht in St-Maurice d’Agaune oder in Lausanne, kann man nur vermuten; vgl. WARNER, Cult, S. 80 m. Anm. 68; DEMOTZ, Bourgogne, S. 146 Anm. 37. – Wie alt Rudolf II. 912 war, ist nicht bekannt, wie wir überhaupt über seine Persönlichkeit kaum etwas erfahren; siehe POUPARDIN, Bourgogne, S. 29. – HLAWITSCHKA, Lotharingen, S. 216; DERS., Königsherrschaft, S. 447 (S. 302); DERS., Unteilbarkeit, bes. S. 11, sieht in der Nachfolge Rudolfs II. den ersten Beleg für die Unteilbarkeit eines karolingischen Nachfolgereiches, da Rudolfs weiterer Sohn Ludwig (zu diesem siehe Reg. 3126) bei der Erbfolge übergangen worden sei. Skeptisch mit gewichtigen Argumenten BRÜHL, Deutschland², S. 332–334. Vgl. auch SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 82.

(Ende 912/913?)**3103**

Eheschließung zwischen Willa (der Witwe Rudolfs I.), und Markgraf Hugo von Vienne.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1453; IV/1, 2947.

Vgl. auch Reg. 3101 (Kommentar).

(914/915)**3104**

Rudolf (II.) kann seine Herrschaft auf Zürich ausdehnen.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus einer als Regest überlieferten verlorenen Charta für die Pfarrkirche St. Felix und Regula in Zürich, die nach Regierungsjahren Rudolfs (II.) und des Grafen Udalrich (*anno .III. regnante Rudolfo rege iuniore sub comite Udalrico*) datiert ist, ed.

ESCHER/SCHWEIZER, Züricher UB I, Nr. 185 S. 78. – Regg. (der Charta): WYSS, Abtei Zürich, Nr. 23; HIDBER, Nr. 976.

Zur widersprüchlichen Datierung der nur als kurzes Regest (in deutscher Sprache nebst der zit. Datierung) überlieferten Urkunde, die entweder 914 April 28 oder 915 März 30 ausgestellt wurde, vgl. ESCHER/SCHWEIZER, a.a.O.; WYSS, a.a.O., S. 14 Anm. 70, 480. Nebst den in Zürich geprägten Münzen Rudolfs II. ist die Charta als Beleg dafür gewertet worden, dass dieser zeitweilig (vgl. aber Reg. 3106) seine Herrschaft nicht nur auf Zürich selbst, sondern auch auf die Grafschaften Thurgau, Aargau und Zürichgau ausgedehnt hat; siehe POUPARDIN, Bourgogne, S. 30 Anm. 3; BÜTTNER, Elsaß, S. 172f. (S. 150); DUPARC, Le comté de Genève, S. 86 m. Anm. 3; SCHIEFFER, Einleitung, S. 9; BORGOLTE, Grafengewalt, S. 47; ZETTLER, Geschichte, S. 92f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 208f. – Zu Graf Udalrich von Zürich und seiner Familie (Udalrichinger) siehe DUPARC, a.a.O., S. 78–87; DEMOTZ, a.a.O., S. 665 Anm. 98.

913 oder 917

3105

Ungarn überschreiten den Rhein und gelangen bis nach Burgund (*Hungarii Rhenum transierunt et usque Burgundiam pervenerunt* [Ann. S. Quint.]).

Ann. S. Quintini a. 913, ed. BETHMANN, MGH SS XVI, S. 507 = Ann. S. Medardi Suessionis a. 917, ed. WAITZ, MGH SS XXVI, S. 520. – Reg.: Fontes rer. Bern. I, Nr. 13 (mit der Nennung jüngerer Nachrichten).

Vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 62; LÜTTICH, Ungarnzüge, S. 68; FASOLI, Incursioni, S. 126, 129–131. – Allgemein zur Problematik der zeitgenössischen Nachrichten über Ungarneinfälle im Burgundischen vgl. MOUILLEBOUCHE, Hongrois. Siehe auch Regg. 3130 u. 3133.

919 (oder 918?), bei Winterthur

3106

Rudolf (II.) wird in einem Treffen von Herzog Burchard von Schwaben besiegt (*Ruodolfus rex et Purchardus dux Alamannorum punghaverunt* [sic!] *ad Wintertura et rex superatus est* [Ann. Sangall.]).

Ann. Sangall. mai. a. 919, ed. v. ARX, MGH SS I, S. 78; Ann. Salis. a. 918, ed. WATTENBACH, MGH SS IX, S. 771: *Burchardus dux Rudolfum Burgundie regem vicit*. – Vgl. auch Hermann v. Reichenau, Chron. a. 919, ed. PERTZ, MGH SS V, S. 112; Ann. Mellicenses a. 919, ed. WATTENBACH, MGH SS IX, S. 496. – Regg.: B 1489 (S. 141); Reg. Genevois, Nr. 119; Fontes rer. Bern. I, Nr. 15.

Die Datierung ins Jahr 919, wahrscheinlich in die erste Jahreshälfte, ist vorzuziehen, wie POUPARDIN, Bourgogne, S. 31 Anm. 1; Appendice III, S. 372–374, näher dargelegt hat. Burchard gewann damals auf Dauer Zürich, das sich bald zu einem Vorort seines Herzogtums entwickelte; vgl. MAURER, Herzog von Schwaben, S. 47, 57f., 63, 192; BRÜHL, Deutschland², S. 425; ZETTLER, Geschichte, S. 93; DEMOTZ, Bourgogne, S. 209, 247. – Siehe noch BÜTTNER, Elsaß, S. 172f. (S. 150); STINGL, Entstehung, S. 163f.; BORGOLTE, Grafengewalt, S. 47; HS III/1, S. 58 (GILOMEN-SCHENKEL); SCHNEIDMÜLLER, WELFEN, S. 83.

920 oder 921 September 22

3107

Der Presbyter Aymo überträgt zu seinem Seelenheil den Kanonikern der Kirche von Lausanne unter Nießbrauchsvorbehalt aus seinem Besitz (*aliquid de rebus meis*) die Güter in der Villa *Modernaco* (Mornex) im Gau (*pagus*) von Lausanne, die ihm zuvor Rudolf (II.) urkundlich geschenkt hatte (*quas mihi dominus Ruodulfus piissimus rex ... per preceptum dedit* [D Burg. 8 = Reg. 3091]). – *Saturninus presbyter*.

Charta (*donatio*), ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 31, S. 79–80.

Zur Datierung und zu formalen Ungereimtheiten der Charta vgl. ROTH, a.a.O., S. 79. Möglicherweise hat es mehrere Urkunden Rudolfs II. für Aymo, für den schon Rudolf I. geurkundet hatte (Reg. 3091; vgl. Reg. 3092), gegeben. DEMOTZ, Bourgogne, S. 146, vermutet, dass es sich bei Aymo um einen Hofkapellan Rudolfs I. gehandelt hat; vgl. auch ebd., S. 174. – Zum Schreiber Saturninus siehe zuletzt Reg. 3098.

921 (November/Dezember)

3108

Rudolf (II.) wird von italischen Großen, die sich gegen König Berengar (I.) verschworen haben, zur Übernahme der Herrschaft nach Italien gerufen.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1372 u. 1373.

(921/922 Anfang)

3109

Rudolf (II.) heiratet Berta, die Tochter des Herzogs Burchard von Schwaben (*Rodulfus ... potentissimi Suevorum ducis Burchardi filiam nomine Bertam sibi coniugio copularet*).

Liutprand, Antapodosis II, 60, ed. BECKER, S. 64; ed. CHIESA, S. 59. Vgl. Ann. Sangall. mai. a. 922, ed. v. ARX, MGH SS I, S. 78. – Regg.: Reg. Genevois, Nr. 120, zu „922 environ“; Fontes rer. Bern. I, Nr. 16, zu 920; BÖHMER-OTTENTHAL 7a, zu 922.

Nach Liutprand, der die Heirat vom Machtkalkül Rudolfs bestimmt sieht (*in augmentum potentiae hoc accessit*) und direkt anschließend von der Einladung der italischen Großen an ihn berichtet (*Igitur Italienses nuntiis directis hunc venire, Berengarium vero expellere petunt*), ging die Heirat dem Italienzug Rudolfs II. (siehe das folgende Reg.) voraus, so dass sie spätestens Anfang 922 erfolgt sein muss; vgl. BOEHM, Geschichte Burgunds, S. 109; POUPARDIN, Bourgogne, S. 31 Anm. 4; Appendice III, S. 374–376; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 181. Dass die Ehe die Italienpolitik Rudolfs überhaupt erst ermöglicht hat, betont BRÜHL, Deutschland², S. 446. Siehe noch BRACKMANN, Mauritius Verehrung, S. 289f. (S. 223f.); ZETTLER, Geschichte, S. 93, 116; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 83. – BÜTTNER, Peterlingen, S. 271, vermutet, dass das Kloster Peterlingen (Payerne), das sich ursprünglich im Besitz der Lausanner Bischofskirche befand, wahrscheinlich schon von Rudolf I. als Königsgut beansprucht worden war, ehe es Rudolf II. anlässlich seiner Eheschließung 922 seiner Braut Berta als Witwengut überließ. Berta, die Mutter König Konrads und der Kaiserin Adelheid, die nach dem Tod Rudolfs II. König Hugo von Italien heiraten sollte, bestimmte das Kloster zu ihrer Grablege, stattete es reich aus – in der Klostertradition gilt sie als die eigentliche Gründerin – und unterstellte es Cluny; siehe Reg. 3142. – Vgl. im Übrigen POUPARDIN, Bourgogne, S. 31f., 375f.; BÜTTNER, Elsaß, S. 172f. (S. 150); MAYER, Peterlinger Urkundenfälschungen, bes. S. 34f.; BORGOLTE, Grafengewalt, S. 47; GAILLARD, Épouses, S. 313f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 210, 240–242; HAUFF, Kingdom, S. 2f.

922 Februar – 923 (Herbst)

3110

Italienzug Rudolfs (II.).

Siehe Böhmer-ZIELINSKI II, 1373–1392.

Dass Rudolf II. zu Anfang 923 bei dem Treffen *super fluvium Ruram* (Rur/Roër oder, wahrscheinlicher, Ruhr, vgl. VOSS, Herrschertreffen, S. 49–52) zwischen König Robert von Westfranken und König Heinrich (I. von Ostfranken), die damals einen Freundschaftsbund schlossen, anwesend war, wie TELLENBACH, Liber Memorialis, S. 100 (S. 474), aufgrund des Eintrags im Liber memorialis von Remiremont: *Oremus pro Rodulfo rege cum Lodouuico fratre suo* (edd. HLAWITSCHKA/SCHMID/TELLENBACH, fol. 5^v, S. 7), für möglich hält, ist eher unwahrscheinlich; vgl. SCHMID, Unerforschte Quellen, S. 122, 130f., 139; ALTHOFF, Amicitiae, S. 27 Anm. 66.

923 (Herbst)

3111

Rudolf (II.) kehrt aus Oberitalien in seine Stammlande zurück.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1390, 1392.

Nach Konstantinos VII. Porphyrog., *De admin. imp. c. 26*, edd. MORAVCSIK u. a., S. 110, hätten Rudolf (II.) und Kaiser Berengar (I.) einen Vertrag geschlossen, der letzterem die Herrschaft über die Markgrafschaft Friaul ließ. Vgl. POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 45 m. Anm. 3. Auch SCHIEFFER, *Einleitung*, S. 9, hält eine Einigung zwischen den beiden Herrschern über die Abgrenzung ihrer Herrschaftsbereiche damals für möglich.

922 oder 923, Ressudens

3112

Bischof Boso von Lausanne wird gefangen genommen (*Hoc anno captus est Boso in villa Ramsoldingis* [Cod. Lugdun.]).

Ann. Lausann. (Cod. Lugdunensis) a. 923, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780. Vgl. Ann. Lausann. (Cononis Monumenta) a. 922, ed. WAITZ, a.a.O.; ed. ROTH, S. 8: *Boso episcopus Lausannensis fuit comprehensus in villa Resoldengis*.

Anlass und Hintergründe dieses in der Lausanner Geschichtsschreibung nachdrücklich festgehaltenen Gewaltaktes (siehe MOREROD, *Genèse*, S. 81), dessen Urheber ungenannt bleibt, sind unklar. MOREROD, a.a.O., S. 79–81, interpretiert den Vorgang als gewaltsam durchgesetzte Konfiskation des der Kirche von Lausanne gehörenden Fiskus *Umbra* durch Rudolf II. im Zuge seiner Italienpolitik zu Lebzeiten Bischof Bosos 922 oder 923. Vgl. Reg. 3121. – Vgl. im Übrigen HS I/4, S. 100f. (COUTAZ).

924 (März/April), Westalpen – Richtung Septimanie

3113

Rudolf (II.) geht gemeinsam mit Markgraf Hugo von Vienne gegen die aus Italien eingefallenen Ungarn vor.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1471. Vgl. noch DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 228f., 246.

924 (Mai/Juli)

3114

Italienzug Rudolfs (II.).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1419.

Anlass für den neuerlichen Italienzug Rudolfs II. war der Tod Kaiser Berengars am 7. April 924.

925 (August – Dezember), Oberitalien – Hochburgund**3115**

Rudolf (II.), der sich von einer Verschwörung italischer Großer unter Führung der Markgräfin Irmingard von Ivrea, die Markgraf Hugo von Vienne zur Übernahme der Königswürde nach Italien gerufen haben, in seiner Herrschaft bedroht sieht, weicht nach Burgund zurück, von wo aus er seinen Schwiegervater, Herzog Burchard von Schwaben, um Hilfe ersucht.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1431; III, 1477.

925 (Ende Dezember?), Kerzers (*Cartris villa*)**3116**

Königsgericht (*Dum resedisset dominus et venerabilis rex Rodulfus in Cartris villa*). – Vor Rudolf (II.) klagt die *femina* Bertagia nebst ihrem Sohn Alteus gegen einen gewissen Leutardus, der ihren Besitz im equestrischen Gau (*in pago Equestrico*) in der Curtis *Avenaco* (Avenex) entfremdet hat (*ipsas res Leutardus tenebat et contra eis mali ordine recontendebat*), woraufhin der König den Grafen Turumbert, den Pfalzgrafen Ugo und den Grafen Anselm *de pago Equestrico* beauftragt, den Streit auf einem weiteren unverzüglich in jener Grafschaft abzuhaltenden Gerichtstag (*ad mallum primum, quod in ipso comitatu tenuerint*) zu entscheiden (*legibus inquirant vel finiant* [das folgende Reg.]).

Erwähnt in D Burg. 22 (das folgende Reg.).

Zur Datierung und zum Ausstellort bei Murten vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; DEMOTZ, Bourgogne, S. 142 Anm. 6, 189f. – Graf Anselm ist wahrscheinlich mit dem gleichnamigen Grafen in Regg. 3123 u. 3159 identisch. Zum Pfalzgrafen Ugo (Hugo) siehe noch Reg. 3123. Zum Grafen Turumbert siehe SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg. 22. Vgl. im Übrigen das folgende Reg. (Kommentar), dort auch zum equestrischen Gau (Grafschaft).

926 Januar 18 (die Mercoris, .xv. Kal. Feb.) – Saint-Gervais (*in vico s. Gervasii*)**3117**

Placitum (*iudicium*): Auf Befehl Rudolfs (II.), der zuvor in Kerzers zu Gericht gesessen hat (siehe das vorige Reg.), entscheidet der Pfalzgraf (*comite palacius*) Ugo zusammen mit dem Grafen Anselm *de pago Equestrico* in öffentlicher Gerichtssitzung (*in mallo publico*) den Streit zwischen der *femina* Bertagia und ihrem Sohn Alteus auf der einen und Leutardus nebst Teodoricus auf der anderen Seite über Besitz im equestrischen Gau (*in pago Equestrico*) in der Curtis *Avenaco* (Avenex) (siehe das vorige Reg.), der Bertagia von ihrem Gemahl Alteus hinterlassen wurde, zugunsten der Klägerin, nachdem die Einrede des Teodoricus, Bertagia sei dem Alteus nicht in gesetzlicher Ehe verbunden gewesen und könne daher dessen Besitz nicht erben, durch Bertagia, die ihre (anlässlich der Eheschließung) für sie ausgestellten Urkunden des Alteus (*ipsa vero femina cartas ibi ostendit, quod vir suus ei rogare fecerat sicut antiqua consuetudo est*) vorlegt und zudem den Grafen Ugo, Sohn des Richard, und ihren Bruder Giboinus benennt, die die Eheschließung vorgenommen hätten (*ad coniugium eam sociaverunt adque dederunt*), sowie durch die Anhörung von elf Zeugen, die eidlich *super sanctas reliquias* zugunsten der Klägerin aussagen (*sic legibus eam Alteus ipsam feminam accepit*), zurückgewiesen worden ist. – Auftrag des Grafen an den zuständigen Missus

Teodo (*ipse comes misit suum missum per iudicium ibi residentium Teodonem*), den strittigen Besitz an Bertagia zurückzugeben, *sicuti et fecit*. – Zeugenliste, angeführt von dem Grafen Anselm und dem Pfalzgrafen Ugo. Zehn weitere Zeugen ohne Titel. – *Maiolus cancellarius hunc iudicium scripsi*. – a. r. 15. – „Dum resedisset“.

Kopien: Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatie de Bourgogne, I, Nr. 41, Kopie Ende 18. Jh., nach dem verlorenen Or. (R); Paris, BnF, Coll. Moreau 4, fol. 147^r–148^r, Abschrift Lambert de BARIVE von 1779, nach dem verlorenen Or. (G). – Zu weiteren unselbständigen jüngeren Abschriften vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 364. – Drucke: ZURLAUBEN, Schweitzersches Museum 1784, S. 259–262, aus Kopien von R und G; CIBRARIO/PROMIS, Documenti di Savoia, Teil 2, Documenti, S. 1–3 (vgl. den Kommentar ebd., Teil 1, Rapporto, S. 103–106), aus R = CARUTTI, Umberto I (Arch. Stor. Ital. IV/2) Nr. 1 S. 229 = DERS., Umberto I¹, Nr. 1 S. 163 = DERS., Umberto I², Nr. 1 S. 177 = LABRUZZI, Monarchia, Nr. 16 S. 346; MALLETT, Chartes inédites, Nr. 329 S. 376, aus R G; BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 256 S. 247–249, aus R G; D Burg. 22 (MGH-Archiv K5/11 [recte 10]). – Regg.: FOREL, Nr. 130; HIDBER, Nr. 992; Reg. Genevois, Nr. 122; DUFOUR, Nr. 29; Pierre de RIVAZ, Diplomatie de Bourgogne, ed. CHEVALIER, I, Nr. 40; CARUTTI, Reg. com. Sabaudiae, Nr. 2, zu Jan. 23; HÜBNER I, Nr. 496.

Das 15. Regierungsjahr Rudolfs, der in der zweiten Jahreshälfte 925 von Italien nach Burgund zurückgekehrt ist (Reg. 3115), führt auf 926 Januar 18. Unklar ist, ob sich dieses Datum auf den öffentlichen Gerichtstag in Saint-Gervais (bei Genf) bezieht oder auf die Beurkundung zu einem späteren Zeitpunkt, als die im letzten Satz des Kontextes gemeldete Rückgabe der Güter an Bertagia durch den Missus Teodo (*sicuti et fecit*) bereits erfolgt war; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; NOWAK, Im Schatten, S. 99 Anm. 49. Das Konzept des Placitums muss auf jeden Fall bereits in Saint-Gervais aufgesetzt worden sein, wie nicht zuletzt die umfangreiche Zeugenliste nahelegt. Zu Saint-Gervais vgl. im Übrigen DEMOTZ, Bourgogne, S. 144f., 190 (dort als „villa“ statt als „vicus“ bezeichnet). Zum Prozessverfahren siehe DEMOTZ, a.a.O., S. 153f., 156, 192. – D 22, in formaler Hinsicht mit D 10 (Reg. 3098) vergleichbar, zählt zu den wenigen urkundlichen Zeugnissen, die von der Regierungstätigkeit Rudolfs II. in seinem Kernreich zeugen. Bei dem *cancellarius* Maiolus wird es sich um einen Grafschaftsschreiber handeln; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; RÜCK, Kanzellariat, S. 227. Für die Organisation und die Tätigkeit der königlichen Schreibstube ist D 22 daher unerheblich; vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 44. Ob Maiolus mit einem 912 (935?) bezeugten *levita* Maiolus identisch ist, wie SCHIEFFER, Vorbemerkung, angenommen hat, ist unklar; vgl. RÜCK, a.a.O.; DEMOTZ, a.a.O., S. 147. – Zu den genannten Grafen siehe SCHIEFFER, Vorbemerkung; DERS., Einleitung, S. 10f.; CASTELNUOVO, Élités, S. 397 m. Anm. 52, 399 m. Anm. 62; DEMOTZ, a.a.O., S. 105, 114f., 143f., 149, 173, 195f. u.ö.; speziell zum Grafen Anselm und seiner Familie („Anselmiden“) siehe ebd., S. 306–311. Der Graf Ugo, Sohn des Richard, wird mit Hugo dem Schwarzen identisch sein; siehe SCHIEFFER, Vorbemerkung. Zu Bertagia und ihrem Gemahl Alteus, die beide wohl hochadelig waren, vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; DEMOTZ, a.a.O., S. 248. Der nicht näher bezeichnete Teodoricus ist entweder ein Verwandter des Leutardus oder dessen Prozesshelfer. Den Missus Teodo weist DEMOTZ, a.a.O., S. 311f., einer Familie mit Leitnamen Teodo zu, die im 10. Jahrhundert in der Grafschaft (Gau) *Equestricus* um Neuchâtel ansässig war. – Allgemein zu den schillernden Termini „pagus“ (Gau) und „comitatus“ (Grafschaft) vgl. SERGI, Genesi, bes. S. 42f.; DEMOTZ, a.a.O., S. 159–175. Speziell zum equestrischen Gau auch SCHIEFFER, Einleitung, S. 10 Anm. 7; DEMOTZ, a.a.O., S. 160–162, 173f. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 58f., 269f., 367; RIPART, Royaume rodolphen, S. 443.

926 (Februar/März), Hochburgund – Ivrea

3118

Rudolf (II.) zieht mit Heeresmacht zusammen mit seinem Schwiegervater, Herzog Burchard von Schwaben, nach Italien und gelangt bis Ivrea.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1432. Vgl. noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 246.

926 (ca. Mai), (Ivrea) – Hochburgund

3119

Rudolf (II.), der erfahren hat, dass Herzog Burchard von Schwaben bei Novara gefallen ist (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, 1433), zieht sich in sein angestammtes Reich zurück.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1434. – Bis zum Juni 926 wird in norditalischen Chartae nach Rudolf II. datiert; siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, 1435; III, 1485–1486.

(926 ca. Mitte), Elsass – Besançon

3119A

Die Ungarn ziehen vom Elsass, das sie verwüstet haben, eilends über die Vogesen und den Jura (?) bis nach Besançon (*Alsatia tandem ... vastata et cremata, Hohfeldi montem [Vogesen] Iurisque silvam festinanter transeuntes Vesontium veniunt*).

Ekkehard, Casus s. Galli c. 64, ed. HAEFELE, S. 138.

Die Nachricht vom Ungarnzug über das zuvor von ihnen heimgesuchte Schwaben und das Elsass ins Burgundische bis nach Besançon findet sich am Ende jenes langen Berichts Ekkehards über den Einfall des Jahres 926, in dessen Verlauf St. Gallen am 1. Mai erreicht und geplündert wurde. Allerdings sind seine geographischen Angaben „reichlich unklar“, da man, wenn man die Vogesen überquert und in Richtung Besançon weiterzieht, das Juragebirge nicht berührt; siehe BÜTTNER, Elsaß, S. 176f. (S. 153) m. Anm. 50. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 62; FASOLI, Incursioni, S. 148; BÜTTNER, Ungarn, S. 445; MAYER, Alpen, S. 64.

926 November (Anfang), Worms

3120

Rudolf (II.) ist auf einem Hoftag (*magnum conventum*) König Heinrichs (I. von Ostfranken) zugegen.

Erwähnt im Actum-Vermerk des D H.I. 11 (Worms, 3. November), bes. S. 48 Z. 34f.: *actum in civitate Vuormatia, praesente domno rege Ruodulfo*. – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1498.

Die Gegenwart Rudolfs II. in Worms ist ein Zeichen für die Neuorientierung seiner Politik nach dem Scheitern der Italienpläne (Reg. 3119). – Noch am 4. November ist Heinrich I. in Worms bezeugt, wo er für St. Gallen urkundet (D H.I. 12); Rudolf II. wird jetzt nicht mehr genannt. – Vgl. noch BRÜHL, Deutschland², S. 448; DEMOTZ, Bourgogne, S. 211–215.

(926 Anfang November, Worms)?

3120A

Rudolf (II.) übergibt König Heinrich (I. von Ostfranken) auf dessen inständiges Bitten und Drohen (*minis terrere*) hin nach langem Zögern die Heilige Lanze (*Rodulfi regis cor emollivit iustoque regi iuste petenti cominus tradidit*), woraufhin die beiden Könige ein Freundschaftsbündnis schließen (*facti sunt amici in illa die*) und Heinrich ihm einen nicht geringen Teil Schwabens (*Suevorum provinciae parte non minima*) (mit Basel?) abtritt (Liutprand IV, 25).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1498.

Im Unterschied zur Mehrzahl der Autoren nehmen HIESTAND, Byzanz, S. 172f., sowie MAYER, Rundschreiben, S. 514f.; DERS., Alpen, S. 64–67, an, dass es nicht schon in Worms 926, sondern erst beim Herrschertreffen von Ivois 935 (Reg. 3132) zur Lanzenübergabe kam. – Vgl. noch BRÜHL, Deutschland², S. 448; RIPART, Saint Maurice, S. 226; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 84–86; DEMOTZ, Bourgogne, S. 211–215; RIPART, Royaume burgonde, S. 368f.

(892–927)

3121

(Rudolf I. und/oder Rudolf II.), Vorfahren Rudolfs (III.) (*prisci parentes*), entziehen Bischof Boso (von Lausanne) zu Unrecht (*immerito tulerunt Bosoni episcopo*) den in der Grafschaft Waadt (*in comitatu Valdense*) gelegenen Fiscus *Umbra* mit allen Pertinenzien.

Erwähnt in D Burg. 80, einem auf Rat Kaiser Ottos III. ausgestellten Privileg Rudolfs III. für die Kirche von Lausanne (997 Februar 8), ed. SCHIEFFER, bes. S. 227 Z. 28–31.

Da Boso sein Amt schon 892 angetreten hat, ist es nicht völlig auszuschließen, dass schon Rudolf I. Besitzungen der Kirche von Lausanne konfisziert hat. MOREROD, Genèse, S. 75, 79–81, nimmt, da der Fiscus *Umbra* (Ombroz) ganz in der Nähe von Ressudens liege, einen Zusammenhang mit der Gefangennahme Bosos in der Villa Ressudens im Jahre 922 (923) an (Reg. 3112). Das Motiv für die Konfiskation sieht er in der Italienpolitik Rudolfs II., wodurch die Datierung ins Jahr 922 (923) zusätzlich gestützt werde. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 196 Anm. 5; DEMOTZ, Bourgogne, S. 184f. – POUPARDIN, a.a.O., erwähnt auch die Restitution der Hälfte der Villa Yvonand durch Rudolf III. an die Kirche von Lausanne im Jahre 1010 Januar 18 (D Burg. 94, ed. SCHIEFFER, S. 249 bes. Z. 13f.), die ähnlich wie der Fiscus *Umbra* von Rudolfs Vorfahren konfisziert worden war: *medietatem Evonant ville ..., quo antecessores nostri causa ingruencium necessitatum inde austulerunt*, doch ist die zeitliche Einordnung noch unsicherer als im Falle Bosos, da kein Bischof genannt wird. Vgl. auch MOREROD, a.a.O., S. 79f. m. Anm. 93.

(927, Chavornay)

3122

(Hoftag) Rudolfs (II.) in Anwesenheit zahlreicher geistlicher und weltlicher Großer (*cum episcopis, comitibus et vassis dominicis*).

Zu erschließen aus der umfangreichen Zeugenliste des Wahlprotokolls des Bischofs Libo von Lausanne (D Burg. 25); siehe das folgende Reg.

927, Chavornay (villa Cavorniaco)

3123

(Auf einem Hoftag) überträgt Rudolf (II.) in Anwesenheit und mit Zustimmung zahlreicher geistlicher und weltlicher Großer (siehe das vorige Reg.) dem aus dem Lausanner Klerus stammenden Libo nach einmütiger Wahl durch Klerus und *populus* von Lausanne auf deren Bitten nach sorgfältiger Prüfung (*inquirens diligenter et examinans*) *more regio* das Bistum und ordnet seine kanonische Weihe an (*episcopatum commisit et canonice ordinare precepit*), die Bischof Elisachar von Belley vornimmt. – *Adelgaudus episcopus* (Adelgaud von Genf)

presens et conlaudans consensit. ... Domnus Berengarius archiepiscopus Vesoncionensis (Berengar von Besançon) *in omnibus consensit. Elisagar episcopus Bellicensis* (Elisagar von Belley) *presens fuit et benedixit.* – Unter den Zeugen ferner ein Bischof Tatto, der *marchio* Hugo (der Schwarze), der Pfalzgraf Hugo sowie die Grafen Wido, Anselm und Engelschalk.

Wahlprotokoll, ed. ROTH, Cart. de Lausanne I, Nr. 17f., S. 50–51. Vgl. ebd., Nr. 16l, S. 29. – Reg.: D Burg. 25 (unter den Konsensakten).

Chavornay liegt südöstlich Orbe in der Waadt; vgl. DEMOTZ, Bourgogne, S. 142 Anm. 6. – In der Anwesenheit zahlreicher Grafen, Bischöfe und *vassi dominici* wird man einen Beleg für die unerschütterte Autorität Rudolfs in seinem Kernreich sehen dürfen; vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 10; DEMOTZ, a.a.O., S. 142, 149f., 157f., 165. – Zur Anwesenheit des Bischofs Elisagar von Belley, der die Weihe für den geblendeten und daher amtsunfähigen Erzbischof Berengar von Besançon vornahm, siehe VREGILLE, Besançon et Lausanne, S. 83; DEMOTZ, a.a.O., S. 220. Tattos Sitz war möglicherweise Basel: ebd., S. 214 Anm. 55. Zu Adelgaud von Genf, der einer im Raum Genf begüterten Familie entstammte, siehe DEMOTZ, a.a.O., S. 150, 249f., 336–340, 347–350. Zum Markgrafen Hugo dem Schwarzen, einem Neffen Rudolfs I. (vgl. Regg. 3156, 3157 u. 3159), siehe DEMOTZ, a.a.O., S. 149–152, 205f., 285 u.ö. Zum Pfalzgrafen Hugo siehe schon Regg. 3116 u. 3117; vgl. auch DEMOTZ, a.a.O., S. 148, 249. – Zum Wahlvorgang siehe SCHMITT, Essai, S. 115–117; HS I/4, S. 28f., 101. (COUTAZ); MOREROD, Genève, S. 70f. – Siehe noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 208, 270, 274 Anm. 3, 298 Anm. 5; DEMOTZ, a.a.O., S. 250f.

928 (August), *Burgundia*

3124

König Hugo (von Italien) überträgt auf einem Treffen (*colloquium*) mit König Rudolf (von Westfranken [Raoul de Bourgogne]) dem anwesenden Grafen Heribert (II. von Vermandois) für dessen Sohn Odo das Viennois (*provincia Viennensis*).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1552–1553.

In der Terminologie Flodoards ist die *Burgundia* das westfränkische Herzogtum Burgund; siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1552 (Kommentar). – Die Belehnung des Grafen Heribert mit dem Viennois hat sich nicht nur gegen den Sohn Kaiser Ludwigs des Blinden, Karl Konstantin, sondern auch gegen eventuelle Ansprüche Rudolfs II. gerichtet; siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1553 (Kommentar). Vorausgegangen war ein kurzer Burgundzug König Hugos (BÖHMER-ZIELINSKI III, 1550). – König Rudolf von Westfranken (Raoul de Bourgogne) war ein Bruder des Markgrafen (Herzogs) Hugo des Schwarzen von Burgund, der im Vorjahr am Hof Rudolfs II. bezeugt ist; siehe das vorige Reg.

928 oder 929 Juni 14, Boyer

3125

Gräfin Adelheid, die Schwester Rudolfs (I.), überträgt dem Kloster Cluny unter Abt Odo die ihr von ihrem Bruder geschenkte Abtei Romainmôtier (D Burg. 3 = Reg. 3065) unter Verzicht auf alle Rechte.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3007.

Boyer liegt etwa 3 km nördlich von Tournus. – Johannes (XI.) hat dem Kloster Cluny die Schenkung 931 März bestätigt: ZIMMERMANN, Papsturkunden I², Nr. 64 S. 107–108; vgl. Helvetia Pontificia I, S. 193 Nr. 2; BÖHMER-ZIMMERMANN I², 105. – Siehe auch POUPARDIN, Bourgogne, S. 331 u.ö.; PFISTER, Kirchengeschichte I, S. 101, 104; ENDEMANN, Vogtei und Herrschaft, S. 14; HS III/1, S. 293 (COUTAZ); HAUSMANN, Romainmôtier, S. 121f.; PAHUD, Testament, S. 67f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 286.

Ludwig, (Graf von Thurgau und Bruder Rudolfs II.), heiratet Edgiva, die Schwester des Königs Aethelstan von Wessex und der Edgitha, Gemahlin Ottos (des Großen).

Hrotsvit v. Gandersheim, *Gesta Ottonis*, vv. 112–117, bes. v. 112, ed. BERSCHIN, S. 279: *Necnon germanam secum transmisit Adivam*; Wilhelm v. Malmesbury, *Gesta reg. Angl.* II 112, 126, 135, ed. WAITZ, MGH SS X, S. 459–460; edd. MYNORS/THOMSON/WINTERBOTTOM, vol. I, II 112 S. 170, 126 S. 200, 135 S. 218: *Henricus (Heinrich I.) misit ad Ethelstanum regem Anglorum pro duabus sororibus suis Aldgitha et Edgitha; quarum posteriorem filio suo Ottoni collocavit, alteram cuidam duci iuxta Alpes nuptum dedit* (c. 112); vgl. c. 135: *legitima copula sortitus est comparem Ludouicus Aquitanorum princeps*; Aethelweard, *Chron.*, ed. CAMPBELL, S. 2: *Alteram* (die Schwester der Edgitha) *etiam subiunxit cuiusdam regi iuxta Iupitereos montes (mons Iovis, Mont-Joux = Großer St. Bernhard)*. – Vgl. BÖHMER-OTTENTHAL 55d (zur Heirat Ottos d. Gr. mit Edgitha).

Zu Datierung und Hintergründen der Eheschließung der beiden angelsächsischen Prinzessinnen vgl. GEORGI, Bischof Keonwald, S. 1–6, 29; EHLERS, Königin, S. 33 m. Anm. 20, 35 m. Anm. 28; KÖRNTGEN, Starke Frauen, S. 120; MACLEAN, Marriage, S. 36f. – Zur wahrscheinlichen Identifizierung des *Ludouicus Aquitanorum princeps* mit dem Bruder Rudolfs II. siehe HLAWITSCHKA, Verbindungen, bes. S. 54–56 (S. 295–297), der durch diese Ehe ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen Rudolfs und Liudolfingern begründet sieht, das u.a. die Aufnahme Konrads nach dem Tod Rudolfs II. am Hof Ottos d. Gr. erleichtert habe (Reg. 3144): ebd., bes. S. 50 (S. 291); DERS., Königsherrschaft, S. 451 (S. 306); DERS., Frankenreich, S. 119. Ausführlich zu Ludwig, der in den 920er Jahren als Graf von Thurgau bezeugt ist (möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der Aussöhnung zwischen Heinrich I. und Rudolf II. im Herbst 926 in Worms [Reg. 3120A]), siehe BRÜHL, Deutschland², S. 332–335; DEMOTZ, Bourgogne, S. 212, 240–242; vgl. schon Reg. 3102, Kommentar. – Vgl. noch WARNER, Cult, S. 98f.; LEYSER, Ottonians, S. 84; SCHNEIDMÜLLER, Fränkische Bindungen, S. 509; DERS., Welfen, S. 87; BLOUGH, Lance, S. 357f.; HAUFF, Kingdom, S. 4.

930 April 18 (?)

3127

Auf Geheiß und mit Zustimmung Rudolfs (II.) (*iubente et consenciente domino nostro et gloriosissimo rege Rodulfo*) verleihen der Propst Herluin und die Fratres der Kollegiatkirche Saint-Maurice d’Agaune an Turimbert, seine Gattin Emma und seine Tochter Adelheid genannte Güter auf Lebenszeit zu zinspflichtigem Besitz. – a. r. 18, *in die resurrectionis domini nostri Iesu Christi*.

Charta (*precaria*) im Kopialbuch von St-Maurice d’Agaune (um 1400), ed. D Burg. 26 (unter den Konsensakten).

Zur schlechten Überlieferung der Charta und zu ihrer unsicheren Datierung vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Zur Person des Herluin wie allgemein zu den Propsten von St-Maurice siehe DEMOTZ, Bourgogne, S. 129, 408 m. Anm. 239. Vgl. im Übrigen, auch zur Person des Turimbert, der vielleicht Graf in der Waadt war, POUPARDIN, Bourgogne, S. 273 Anm. 4, 274, 328 Anm. 3; MARIOTTE, Savoie, S. 139; SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg. 2; ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 69f., 91, 321; HS IV/1, S. 418 (COUTAZ); DEMOTZ, a.a.O., S. 312f.; NOWAK, Im Schatten, S. 95.

(Um 932)

(†) 3127A

Rudolf (II.) weist den Erzbischof Girfred von Besançon an (*direximus ad archipresulem Grisopolitanum ... Girfredum metropolitanum*), mit seinen übrigen Suffraganen für drei

verwaiste Bischofskirchen (*defunctis tribus episcopis*) zu sorgen (*quatinus reliquis suis consufraganeis subvenire dignaretur, ipsis basilicis obitu pastorum iam viduatis*), damit diese wie auch ihre Mutterkirche keinen Schaden erleiden (*videlicet ne deficiente crismatis consecracione simul quoque mater ecclesia suorum aliquid dispendium paciatur membrorum*).

Erwähnt im nachfolgenden „Rundschreiben“ Rudolfs (II.), ed. SCHIEFFER, D Burg. 23.

Das angebliche „Rundschreiben“ Rudolfs II. (das folgende Reg.) ist kaum authentisch. Möglicherweise hat es aber ein Mandat Rudolfs II. in dieser Angelegenheit gegeben. Siehe die Einleitung, Exkurs.

(933?)

(†) 3128

Rudolf (II.) (*Rodulfus <Iurensium> rex*) gibt allen kirchlichen Amtsträgern bekannt (*omnibus sub iugo æterni regis ... militantibus*), dass er angesichts des Hinscheidens dreier Bischöfe seines Reiches, damit die Kirche durch zu lange Vakanz keinen Schaden erleide, den Erzbischof Girfred von Besançon angewiesen habe, mit seinen übrigen Suffraganen für die verwaisten Kirchen zu sorgen (siehe das vorige Reg.), woraufhin dieser gemäß den heiligen Kanones (*secundum sanctos canones*) neue Bischöfe geweiht habe (*ordinavit supra taxatis ecclesiis episcopos*), nämlich Bero von Lausanne, Hieronymus von Belley und Asmund von Sitten. – Ohne Datierung. – „Dum divina“.

Kopie: London, British Museum, Additional Ms. 15222, liturg. Sammelhandschrift aus Besançon 11./12. Jh., fol. 1^r, wohl Anf. 11. Jh. (B). – Drucke: WAITZ, Obedienzerklärungen, S. 195 (nach Abschrift PERTZ); MAYER, Rundschreiben, S. 507–508; D Burg. 23. – Reg.: MOYSE, Gerfroi, S. 22 Nr. 1. – Erstmals erwähnt von GUICHENON, Histoire de Bresse I, Teil 3, S. 21, dann von DUNOD DE CHARNAGE, Hist. de Besançon I, S. 88; PITRA, Rapport, S. 102 (Herzog Robert I. von Burgund [† 1076] zugeschrieben); Gallia christiana XV, Sp. 27. – Zur Weihe Beros von Lausanne vgl. Ann. Lausann. a. 932, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780; ed. ROTH, S. 8.

Da das Schreiben die Weihe der drei Bischöfe bereits voraussetzt, kann man es nicht eindeutig auf 932 datieren, wie dies MAYER, Rundschreiben, und SCHIEFFER, Vorbemerkung, tun, da nur die Weihe Beros von Lausanne zu 932 dokumentiert ist. Hieronymus von Belley scheint erst 933 seinen Bischofsstuhl bestiegen zu haben; siehe die Einleitung, Exkurs. – Zu dem augenscheinlich nur unvollständig (u.a. ohne Schlussgruß) überlieferten mandataähnlichen und stellenweise verderbten „Rundschreiben“ vgl. ausführlich die Einleitung, Exkurs. Im Ergebnis bleiben starke Zweifel an der Echtheit des Schreibens, dessen Analyse eher dafür spricht, dass es von einem Kleriker der Kirche von Besançon ohne königlichen Auftrag oder Zustimmung verfasst wurde, um die Weiherechte seiner Kirche zu dokumentieren. – Zu Girfred (frz. Gerfroi) von Besançon, der letztmalig 951 bezeugt ist, siehe WAGNER, Évêques, S. 338f. Zu Bischof Bero von Lausanne, der aus dem eigenen Klerus stammte, vgl. HS I/4, S. 101 (COUTAZ); DEMOTZ, a.a.O., S. 238; siehe auch Reg. 3159. Der sonst nicht weiter bezeugte Hieronymus von Belley ist möglicherweise der ehemalige Kanzlist Rudolfs I.; siehe Reg. 3088. Auch Asmund von Sitten (Sitten war Suffragan von Tarentaise!) ist nicht weiter nachzuweisen.

(928–935, vielleicht erste Hälfte 933?)

3129

König Hugo (von Italien), der erfahren hat, dass italische Große Rudolf (II.) (zur Übernahme der Königsherrschaft) nach Italien eingeladen haben, schickt eine Gesandtschaft an jenen und tritt ihm alles Land ab, das er in „Gallien“ vor seiner Königserhebung innehatte, wofür er von Rudolf das eidliche Versprechen erhält, niemals mehr nach Italien zu ziehen.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1690; IV/1, 3014. Siehe noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 220.

933 (erste Jahreshälfte), *Burgundia*

3130

Ungarn gelangen über die *Francia* bis in die *Burgundia*, wo sie alles verwüsten, darunter das Kloster St-Pierre de Bèze (*a. 933 Ungri venerunt per Franciam et Burgundiam et vastaverunt omnia, inter cetera vero et hanc locum Besuensem* [Ann. Besuenses]).

Ann. Besuenses a. 933, ed. PERTZ, MGH SS II, S. 249. Vgl. Flodoard, Annales a. 933, ed. LAUER, S. 55. – Regg.: BÖHMER-OTTENTHAL 43b. Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, 1680.

Flodoard spricht von drei ungarischen Heeresgruppen (*Ungari se in tres partes dividunt*), von denen er eine Gruppe nach Italien, eine zweite nach Ostfranken ziehen lässt, während er die dritte Abteilung nicht näher lokalisiert. BÖHMER-OTTENTHAL nimmt an, dass es die nach Italien gelangte Heeresgruppe der Ungarn war, die bei ihrem Rückweg über Südfrankreich bis in die *Burgundia* gelangt sei. Unklar bleibt indes, ob mit der *Burgundia* das rudolfingische Königreich oder das westfränkische Herzogtum Burgund gemeint ist. – Vgl. auch POUPARDIN, Bourgogne, S. 62f.; MOUILLEBOUCHE, Hongrois, bes. S. 134, 143, 158.

933 (zweites Viertel?), Vienne

3131

Vienne wird König Rudolf (von Westfranken [Raoul de Bourgogne]) übergeben.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3015. – Vgl. noch DUFOUR, Recueil des actes de Robert I^{er} et de Raoul, Introduction, S. CXX.

Die Inbesitznahme von Vienne durch den westfränkischen König hat sich nicht zuletzt gegen Rudolf II. gerichtet, dessen mögliches Ausgreifen in das Viennois so ein Riegel vorgeschoben werden sollte.

935 Juni, (Ivois [Carignan] an der Chiers)

3132

Herrschertreffen (*colloquium*): Rudolf (II.) nimmt an dem Treffen zwischen König Heinrich (I. von Ostfranken) und König Rudolf (von Westfranken [Raoul de Bourgogne]) teil, an dem wechselseitige Freundschaftsbündnisse geschlossen werden.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3017.

HIESTAND, Byzanz, S. 172f., sowie MAYER, Rundschreiben, S. 514f.; DERS., Alpen, S. 64–67, nehmen im Gegensatz zur Mehrzahl der Autoren an, dass es nicht schon in Worms 926 (Reg. 3120A), sondern erst jetzt in Ivois zur Übergabe der Hl. Lanze an Heinrich I. kam; siehe Reg. 3120A (Kommentar), sowie die Einleitung, Exkurs. – Vgl. auch DEMOTZ, Bourgogne, S. 221; SCHNEIDMÜLLER, Fränkische Bindungen, S. 508f.

935, Burgund (*Burgundia*) – Italien

3133

Ungarn fallen in Burgund ein (*Hungari per Burgundiam diffunduntur*), das sie plündern, brandschatzen und mit Mord überziehen (*praedisque incendiis ac caedibus*), weichen aber vor dem heranrückenden Rudolf (II.) nach Italien aus (*comperto Rodulfi regis adventu, in Italiam transmeant*).

Flodoard, Annales a. 935, ed. LAUER, S. 61.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1728. – Vgl. auch MOUILLEBOUCHE, Hongrois, bes. S. 134, 146f., 167.

(888–912 oder 912–937 Anfang Juli)

3134

Rudolf (I. oder II.) (*Rodulfus ... rex serenissimus*) bestätigt den Fratres des Klosters Saint-Maurice d’Agaune (*fratres ex monasterio Agaunensi videlicet martyrum Theobeorum Mauritii sociorumque eius*) auf deren Bitten <nach dem Beispiel seiner Vorgänger Lothar (II.?), Ludwig (II. von Italien?) und Karl (III.?) (*quod institutum est per gloriosissimos antecessores nostros videlicet Lotharium, Ludovicum et Karolum*), die ihrerseits Verfügungen König Sigismunds befolgt haben (*secundum decreta s. Sigismundi regis et martyris*), dass kein Abt das den Fratres zum Unterhalt zugewiesene Gut als Lehen ausgeben darf (*res, que ad fratrum stipendia iuste pertinere videntur, abbas ipsius loci nullo modo presumat alicui in beneficium dare*)>. – <Geistliche Pön>. – Ohne Eschatokoll. – „Si iustis postulacionibus“.

Kopie: Turin, Arch. di Stato, Bénéfices de là des monts, mazzo 5 (früher 10), n. 2, Kopialbuch von Saint-Maurice d’Agaune um 1400, fol. 14^v (C). – Zu jüngeren unselbständigen Kopien vgl. SCHIEFFER, DD Burg., Quellen-Register, S. 372. – Drucke: Hist. patr. Mon., Chart. II, Nr. 43 Sp. 62, zu Rudolf II.; D Burg. 12, zu Rudolf I. oder II. – Regg.: FOREL, Nr. 2546 (unter den „Additions“), ohne Jahr; HIDBER, Nr. 828, zu „888 (?)“: ebd., Nr. 973, zu Rudolf II.; Pierre de RIVAZ, Diplomatie de Bourgogne, ed. CHEVALIER, I, Nr. 20, zu 888.

Das ohne Eschatokoll überlieferte D 12, das in der älteren Literatur wahlweise Rudolf I., II. oder gar Rudolf III. zugewiesen wurde, ist, was die echte Vorlage des zweifellos stark verfälschten Stückes betrifft, von SCHIEFFER, Vorbemerkung, mittels Diktatvergleich als Werk des Notars Hieronymus erkannt worden, wodurch zumindest Rudolf III. als möglicher Aussteller ausscheidet (vgl. auch POUPARDIN, Bourgogne, S. 188 Anm. 5). Auch zum Grad der Verunechtung, die den gesamten materiellen Rechtsinhalt betrifft (im Kopfrege in spitzen Klammern <...>), hat sich SCHIEFFER, a.a.O., bes. S. 111–115, ausführlich geäußert. Danach ist von einem Zusammenhang mit mehreren im 12. Jahrhundert in Saint-Maurice gefälschten älteren Papsturkunden auszugehen, wie insbesondere in der auffälligen Pönformel unseres D 12 deutlich wird, wo auf *maledictiones* hingewiesen wird, die *rogatu Althei episcopi* (Altheus, Bischof von Sitten und Abt von Saint-Maurice, vgl. HS I/5, S. 138f. [FAVROD]) ein *Eugenius papa Romanus* (Eugenius II., vgl. J-E † 2567 [J³ † 5119], vielleicht nur versehentlich für Hadrian I., vgl. J-E † 2489; J³ † 4617) verhängt habe (SCHIEFFER, a.a.O., S. 113f.). Den Hinweis auf die älteren Herrscherurkunden (wer hier genau gemeint ist, muss offen bleiben, vgl. SCHIEFFER, a.a.O., S. 112f.) hat der Fälscher anscheinend der kurzen Klosterchronik entnommen, die in zwei Fassungen überliefert ist (ed. THEURILLAT, St-Maurice, S. 54–56); vgl. SCHIEFFER, a.a.O., S. 112; siehe auch SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 76. – Vgl. auch die Hinweise zu den Anfängen der Rudolfingerherrschaft im *pagus Valensis* (Valais/Wallis) mit Sitten und St-Maurice d’Agaune bei DEMOTZ, Bourgogne, S. 166–169 (mit Erwähnung unseres D Burg. 12 ebd., S. 166).

(912/926 – 937 Anfang Juli)

3135

Rudolf (II.) überträgt (dem Grafen) Liutfrid (III., Graf im Sundgau) das Kloster Münstergranfelden (Moutier-Grandval) zu Lehen (*nostri patris culpīs exigentibus cuidam Luitfrido nomine predictum monasterium concessum est in beneficium*).

Deperditum, erwähnt in dem Diplom König Konrads für Münstergranfelden von 968 (?) März 9 (D Burg. 44, ed. SCHIEFFER, bes. S. 165 Z. 36–37). – Reg.: D Burg. 24 (unter den verlorenen Urkunden).

Dass die nicht näher datierte Übertragung des Klosters urkundlich *per preceptum* erfolgte, wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, doch hat der Sohn Liutfrids III., Graf Liutfrid IV., wie es in D Burg. 44 weiter heißt, *ipsam abbatiam et privilegium* nach voraufgehender Gerichtsentscheidung 968 zurückgegeben (ed. SCHIEFFER, S. 166 Z. 4–5), so dass von einer verlorenen Urkunde Rudolfs II. auszugehen ist; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Während BORGOLTE, Grafengewalt, S. 49, sowie SCHIEFFER, Vorbemerkung, von einer Datierung nach 926 ausgehen, dem Zeitpunkt, als sich Rudolf II. mit Heinrich I. von Ostfranken verständigt hatte, will REBETZ, *Signification et contexte*, S. 35f., nicht ausschließen, dass Rudolf II. schon vorher dem mächtigen Grafenhaus im Sundgau entgegengekommen ist. – Vgl. POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 78f., 197; PFISTER, *Kirchengeschichte I*, S. 102; SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg. 44 (S. 164); DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 115f., 214. Allgemein zu Münstergranfelden (Moutier-Grandval) siehe REBETZ, a.a.O., passim.

(Ende 936 – vor 937 Anfang Juli)

3136

Rudolf (II.) schenkt König Otto (dem Großen) Reliquien des hl. Innozenz (*pro remedio ... Ruodolphi regis, qui nobis sanctum transmisit Innocentium* [D O.I. 14]) für die Ausstattung des Mauritiuskloster in Magdeburg.

Erwähnt in D O.I. 14 (937 September 21), ed. SICKEL, S. 101 und D O.I. 15 (937 September 27), ebd., S. 102–103. Vgl. *Gesta archiep. Magd. c. 4*, ed. SCHUM, MGH SS XIV, S. 377: *cuius corpus* (scil. Innozenz) *Rodolfus rex Burgundionum ei ac regine transmissum* = Ann. Magdeb. a. 938, ed. PERTZ, MGH SS XVI, S. 143. – Zur Deponierung der Reliquien (ohne Nennung Rudolfs) auch Widukind, *Res gestae Saxonicae II*, 7, edd. HIRSCH/LOHMANN, S. 72; Thietmar, *Chronicon II*, 3, ed. HOLTZMANN, S. 40. – Reg.: BÖHMER-OTTENTHAL 70.

Otto d. Gr. war Anfang August 936 seinem Vater Heinrich I. gefolgt. Zum Zeitpunkt der Ausstellung der zitierten Urkunden am 21. bzw. 27. September 937 war Rudolf bereits verstorben; siehe das folgende Reg. – Der hl. Innozenz war neben dem hl. Mauritius einer der wichtigsten Märtyrer der Thebaischen Legion, deren Reliquien in St-Maurice d’Agaune verehrt wurden; vgl. Reg. 3055 (Kommentar). – HLAWITSCHKA, *Königsherrschaft*, S. 451 (S. 306), vermutet, dass die Reliquienschenkung Rudolfs (nebst weiteren Indizien für die Verbindungen zwischen den beiden Herrscherhäusern, vgl. etwa Reg. 3126) den Boden für die spätere Aufnahme des minderjährigen Königssohns Konrad am sächsischen Hof bereitet hat (Reg. 3145); vgl. DERS., *Verbindungen*, S. 56f. (297f.). – WENTZ/SCHWINEKÖPER, *Domstift St. Moritz*, S. 83, 216, sowie CLAUDE, *Magdeburg*, S. 29, vermuten, dass Otto d. Gr. damals eigentlich Reliquien des hl. Mauritius erhalten wollte – ein Wunsch, den Rudolf II. nicht erfüllt habe. – Vgl. im Übrigen KÖPKE/DÜMMLER, *Otto d.Gr.*, S. 110; POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 64f.; BÜTTNER, *Elsaß*, S. 177f. (S. 153f.); RIPART, *Saint Maurice*, S. 227; BERTRAND, *Trésor des reliques*, S. 211; SCHNEIDMÜLLER, *Fränkische Bindungen*, S. 509; OBERSTE, *Heilige*, S. 87f.; BLOUGH, *Lance*, S. 358f.; DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 276; HAUFF, *Kingdom*, S. 5; RIPART, *Royaume burgonde*, S. 368.

937 Juli 11 oder 13

3137

Tod Rudolfs (II.) (*Rodolfus Jurensis ac Cisalpinæ Galliae rex obiit* [Flodoard]).

Flodoard, *Annales a. 937*, ed. LAUER, S. 68; Regino v. Prüm a. 937, ed. KURZE, S. 159; Ann. Lausann. a. 937, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780; ed. ROTH, S. 8. – Das Tagesdatum in den Nekrologen von Merseburg und Zürich (11. Juli) und im Nekrolog der Reichenau (13. Juli); siehe POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 65 Anm. 2. – Vgl. auch Liutprand, *Antapodosis IV*, 13, ed. BECKER, S. 111; ed. CHIESA, S. 104. – Regg.: Reg. Genevois, Nr. 127; *Fontes rer. Bern. I*, Nr. 26; BÖHMER-OTTENTHAL 74a; BÖHMER-ZIELINSKI III, 1773; IV/1, 3024.

Rudolf II. wurde in St-Maurice d'Agaune beigesetzt: Hermann v. Reichenau, Chron. a. 937, ed. PERTZ, MGH SS V, S. 113: ... *Agauni apud S. Mauritium sepultus est.* – Vgl. KÖPKE/DÜMMLER, Otto d. Gr., S. 110; POUPARDIN, a.a.O.; SCHIEFFER, Einleitung, S. 12; BRÜHL, Deutschland², S. 470; SCHNEIDMÜLLER, Welfen, S. 88. – Auf den Tod Rudolfs II. hat Hugo erst nach mehreren Monaten mit einem Zug nach Burgund reagiert (Reg. 3139). – 943 hat Rudolfs Sohn und Nachfolger Konrad zum Seelenheil seines Vaters dem Kloster Cluny die Villa *Tusciaco* (Thoissey) übertragen (D Burg. 28); siehe Reg. 3157. – Nach durchweg spätmittelalterlicher Überlieferung hätte Rudolf II. zusammen mit seiner Gattin Berta zahlreiche Kirchen und Klöster gegründet, doch ist darauf, außer im Fall des Klosters Peterlingen/Payerne (siehe Reg. 3109, Kommentar), nichts zu geben. Zur Gründungsgeschichte Peterlingens siehe im Übrigen BÜTTNER, Peterlingen, bes. S. 271–273. – Zur Persönlichkeit Rudolfs II. siehe auch GRÜTTER, Rudolf II.

**Regierungsanfänge Konrads von Hochburgund
bis zur Übernahme der Herrschaft in Niederburgund
(937 – um 940)**

937 (nach Juli 11/13)?**3138**

Der minderjährige Sohn (*filius parvus*) des verstorbenen Rudolf (II.), Konrad, folgt seinem Vater im Königtum nach.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3025.

Die näheren Umstände der Nachfolge Konrads liegen im Dunkeln. Die förmliche Königsweihe scheint in Lausanne erfolgt zu sein, zu welchem Zeitpunkt, ist indes unklar; siehe das folgende Reg. – Vgl. im Übrigen BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3025 (Kommentar).

(937 nach Juli 11/13)?, Lausanne**3139**

Konrad wird in Lausanne zum König gewählt und geweiht (*ubi pater noster [Konrad] nosque post eum regalem electionem et benedictionem adepti sumus*).

Erwähnt in der Urkunde Rudolfs III. von 1011 August 25 für die Kirche von Lausanne (D Burg. 102, ed. SCHIEFFER, bes. S. 259 Z. 38–40).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3025 (Kommentar). – Vgl. noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 234.

937 (November/Dezember?)**3140**

König Hugo (von Italien) zieht zusammen mit seinem Sohn und Mitkönig Lothar nach Hochburgund.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1780; IV/1, 3026.

937 (Anfang Dezember?), (Colombier?)**3141**

Die Könige Hugo und Lothar (von Italien) treffen sich mit (der Witwe Rudolfs II.), der Königin Berta, sowie deren Tochter Adelheid und verabreden eine Eheschließung zwischen Hugo und Berta bzw. Lothar und Adelheid.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1781; IV/1, 3027.

937 (Dezember 12?), (Colombier)**3142**

König Hugo (von Italien) heiratet die Königin Berta, die Witwe König Rudolfs (II.), und verlobt seinen Sohn König Lothar mit Adelheid, der Tochter Rudolfs (II.) und der genannten Berta.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1781; IV/1, 3028.

937 Dezember 12, Colombier**3143**

In einem von den Königen Hugo und Lothar gemeinsam ausgestellten Präzept schenkt Hugo seiner Braut, der Königin Berta (von Hochburgund) (*Berta regina sponsa mea*), als Dos zahlreiche Höfe in Oberitalien zu freiem Eigen.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1782; IV/1, 3029.

937 Dezember 12, Colombier**3144**

In einem von den Königen Hugo und Lothar gemeinsam ausgestellten Präzept schenkt Lothar seiner Braut Adelheid, der Tochter des verstorbenen Königs Rudolf (II.), als Dos zahlreiche Höfe in Oberitalien.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, 1783; IV/1, 3030.

Etwa zur Jahreswende 937/38 oder etwas später sind Hugo und Lothar nach Oberitalien zurückgekehrt; siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3032. Bald nach ihrer Rückkehr scheint es zum Bruch zwischen Hugo und Berta von Burgund gekommen zu sein, die Hugo *maritali non solum non coepit amore diligere, verum modis omnibus execrare* (Liutprand, Antapodosis IV, 14, ed. BECKER, S. 111; ed. CHIESA, S. 105). Zu einem unbekanntem Zeitpunkt (jedenfalls vor 953 Februar, als sie sich in Erstein bei Straßburg am Hofe Ottos d. Gr. aufhielt, siehe Reg. #) muss Berta in ihre burgundische Heimat zurückgekehrt sein, wo sie in der Peterskirche von Payerne/Peterlingen ihre Grablege bereitet und die Gründung des dortigen Klosters mitbetrieben hat; siehe Regg. #. Dass sie sich zeitweilig auch am Hofe Ottos d. Gr. bei ihrer Tochter Adelheid aufhielt, wird man annehmen dürfen.

(937 November/Dezember)?**3145**

Konrad, der (minderjährige) Sohn des verstorbenen Rudolf (II.), wird auf heimtückische Weise gefangengesetzt (*dolo captum*) und an den Hof König Ottos (des Großen) gebracht.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3031. – Vgl. noch MAYER, Alpen, S. 70f.; HLAWITSCHKA, Königsherrschaft, S. 450f. (S. 305f.).

940 (August), am Oberlauf der Seine (im Herzogtum Burgund) 3146

Konrad begleitet König Otto (den Großen), der mit einem großen, aus zahlreichen Völkern zusammengesetzten Heer nach Burgund (*Burgundia*) zieht, wohin sich zuvor schon König Ludwig (IV. von Westfranken) begeben hatte.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3034. – Vgl. noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 235.

(940?), Saint-Maurice d’Agaune 3147

Sarazenen besetzen den Vicus des Klosters St-Maurice d’Agaune (und sperren die dort hindurch führende Passstraße), so dass die Rompilger nicht die Alpen überqueren können (*collecta Transmarinorum sed et Gallorum, quae Romam petebat, revertitur ... nec potuit Alpes transire propter Sarracenos, qui vicum monasterii Sancti Mauricii occupaverant* [Flodoard]).

Flodoard, Annales a. 940, ed. LAUER, S. 79. – Vgl. das folgende Reg.

Während die ältere Forschung annahm, dass die anderweitig bezeugte, wengleich undatierte Niederbrennung des Klosters durch die Sarazenen gleichfalls ins Jahr 940 fiel (POUPARDIN, Bourgogne, S. 91f.; MAYER, Alpen, S. 73; BOEHM, Geschichte Burgunds, S. 117; ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 39), nimmt DEMOTZ, Bourgogne, S. 230–233, an, dass St-Maurice erst um 950 zerstört wurde; siehe das folgende Reg.

(940?/um 950?) Samstag/Sonntag, Saint-Maurice d’Agaune 3148

Da der König der Burgunder (Konrad?) Bischof Ulrich von Augsburg (923–973) Reliquien aus dem Schatz des Klosters St-Maurice d’Agaune versprochen hat (*a rege Burgundionum promissionem accepit ut unum de sanctis martyribus ex eius datione et adiutorio inde ad Augustam* [Augsburg] *referre mereretur*), sucht der Bischof an einem Samstag das kurz zuvor von den Sarazenen niedergebrannte (*monasterium noviter a Sarracenis exustum*) und von seinen Bewohnern verlassene Kloster auf, wo ihm am nächsten Tag von zwölf unterdessen erschienenen Klerikern sehr viele Reliquien (*plurima parte sanctorum reliquiarum donatum*) aus einem Felsenversteck geschenkt werden.

Gerhard, Vita Udalrici I, 15, edd. BERSCHIN/HÄSE, S. 218, 220.

Ob die Brandschatzung des Klosters durch die Sarazenen tatsächlich ins Jahr 940 fällt, wie die ältere Forschung angenommen hat (siehe das vorige Reg.), ist unsicher, da Flodoard zum Jahre 940 (das vorige Reg.) nur von der Besetzung des Vicus beim Kloster und der Sperrung der Straße durch die Sarazenen berichtet. Eher ist die Zerstörung des Klosters zeitlich um 950 anzusetzen, wie DEMOTZ, Bourgogne, S. 230–233, im Einzelnen gezeigt hat; siehe auch RIPART, Temps séculiers, S. 145–147. – SCHIEFFER, Einleitung, S. 13 Anm. 3, weist auf ein (möglicherweise an König Ludwig IV. von Westfranken gerichtetes) Schreiben eines Mönches aus St-Maurice hin (unberücksichtigt bei POUPARDIN, Bourgogne, S. 91f., und DEMOTZ, a.a.O.), in dem von der Zerstörung der Abtei *per manus barbarorum* die Rede ist. – Vgl. noch WEITLAUFF, Bischof Ulrich, S. 110; WARNER, Cult, S. 123f.; KELLER, Einsiedeln, S. 16f. m. Anm. 25; RIPART, Royaume burgonde, S. 368.

941 (November), Vienne**3149**

König Ludwig (IV. „der Überseeische“ von Westfranken) wird von (Graf) Karl Konstantin in Vienne empfangen.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3035.

(Vor 942 Juli 3)**3150**

Konrad tritt die Herrschaft im Reich seines Vaters an.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen unter anderem aus D Burg. 64 (das folgende Reg.).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3036. – Vgl. noch DEMOTZ, Bourgogne, S. 233–239.

942 Juli 3**3151**

Auf Geheiß und mit Zustimmung Konrads (*iubente et consentiente domno nostro Chuonrado excellentissimo rege*) verleihen der Propst Meinerius und die Fratres von Saint-Maurice d’Agaune (*fratres de congregatione sancti Mauricii Agaunensis monasterii*) dem Grafen Alberich (von Mâcon) und seinen Söhnen genannte Güter im Gau Varais (*in pago Vuarascum*) in der Grafschaft Escuens (*in comitatu Scodingum*). – *Ego Eynricus notarius hanc prestartiam scripsi, datavi die dominico .v. Non. Iul. anno quinto regnante domno Chuonrado rege.*

Vom Notar Konrads, Heinrich, ausgefertigte Charta der Kanoniker von St-Maurice d’Agaune (sog. Konsensakt), ed. SCHIEFFER, D Burg. 64, bes. S. 207 Z. 12–13. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3036 (Kommentar).

Wegen der genauen Tagesangabe ist die Charta eindeutig am 3. Juli 942 ausgestellt worden. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss Konrad seine Herrschaft im Reich seines Vaters angetreten haben; siehe DEMOTZ, Bourgogne, S. 235. Vgl. im Übrigen zur Problematik einer genaueren Datierung des Herrschaftsantritts Konrads BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3036. Eine in Apt ausgestellte Charta datiert: *in mese Madio, quo Conradus rex cepit regnare* (Cart. de l’Église d’Apt, Nr. 16 S. 114f.). Da weitere Datierungskriterien fehlen, erwägen die Herausgeber, dass man in Apt (mit Hinweis auf eine weitere Charta von 983, a. Ko. 38) vielleicht erst seit 946 nach Konrad datiert hat; vgl. ebd., S. 115 Anm. 2. Aber auch in diesem Fall gilt, dass keine Klarheit zu gewinnen ist. – Zu dem als Schreiber fungierenden Notar und späteren Kanzler Konrads Heinrich siehe ausführlich SCHIEFFER, Einleitung, S. 46–49. Zu Graf Alberich (frz. Aubri) von Mâcon vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 213–216; DEMOTZ, a.a.O., S. 152, 206f. u.ö. Zu Propst Meinerius, der 947 vielleicht Bischof von Lausanne wurde, siehe DEMOTZ, a.a.O., bes. S. 129, 177, 279, 324f. – Siehe noch BRÜHL, Deutschland², S. 487 Anm. 179; NOWAK, Im Schatten, S. 102f.

942 (November), Visé**3152**

König Ludwig (IV. von Westfranken) und König Otto (der Große) treffen sich in großer Eintracht und besiegeln ihren Freundschaftsbund durch einen förmlichen Vertrag.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3041.

943 März 28**3153**

Mit Zustimmung Konrads (*consenciente excellentissimo rege nostro Chunrado*) verleihen der Propst Meinerius und die Fratres von Saint-Maurice d'Agaune (*fratres de congregacione sancti Mauricii Agaunensis monasterii*) (dem Grafen Alberich von Mâcon), seiner Gattin Adela und ihren ersten Erben (*primis heredibus vestris*) genannte Güter in und um Salins. – *Ego Henricus notarius hanc prestariam donacionem scripsi, datavi die martis .v. Kal. April. anno .vi. regnante donno Chuonrado rege feliciter.*

Konsensakt (wie Reg. 3151), ed. SCHIEFFER, D Burg. 65, bes. S. 209 Z. 5–6.

Das nur unvollständig überlieferte Stück (der Name des Empfängers ist ausgefallen, aber mit Sicherheit zu ergänzen) steht in engem Zusammenhang mit D Burg. 64 (Reg. 3151) und wurde wieder wie jenes vom Notar Heinrich verfasst und geschrieben; zu Einzelheiten siehe SCHIEFFER, Vorbemerkung.

(943 März oder später)**3154**

Konrad bestätigt die Schenkung (*donatio*) des Grafen Leutald und seiner Gemahlin Berta zugunsten des Klosters Cluny über genannten Besitz in der Grafschaft Lyon durch Ausstellung eines Diploms. – *Data mense marcio anno .vi. rege Conrado regnante, qui de eadem donatione preceptum iussit fieri et sigillo suo insigniri.*

Deperditum, erwähnt in der Charta der genannten Privatleute von 943 März im Chartular von Cluny, ed. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 625 S. 583. – Druck: D Burg. 56 (Dep.).

Der angehängte zitierte Relativsatz (*qui de eadem donatione...*) stammt wahrscheinlich vom Schreiber des Chartulars, so dass Konrad die Schenkung möglicherweise erst zu einem späteren Zeitpunkt bestätigt hat; siehe SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Zu Leutald (wohl Leutold II., Graf von Mâcon [und Besançon?]), siehe neben SCHIEFFER, Vorbemerkung, noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 216–218; DEMOTZ, Bourgogne, S. 224, 270 u.ö.

(943 April 23 oder etwas früher)**3155**

Konrad erhält von Graf Hugo (dem Schwarzen), seinem *consanguineus* (*Hugo comes consanguineus noster*), die Villa *Tusciaco* (Thoissey) im Gau (*pagus*) von Lyon mit allen Pertinenzien zurück (*nobis reddit ... Tusciaco villa in pago Lugunense*).

Siehe Reg. 3157 sowie BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3042.

943 April 23 (.viii. Kal. Mai.)

3156

Konrad (*Chuonradus ... serenissimus rex*) übereignet (*concederemus*) dem Kloster Cluny (*ad monasterium Cluniacum ... in honore b. Petri et Pauli*) auf Bitten des Grafen Hugo, seines *consanguineus* (Hugo d. Schwarze), die Villa *Boliniacum* (Bouligneux) im Gau (*pagus*) von Lyon mitsamt der Kirche und allen Pertinenzien. – *Æinricus not. advicem Amonis episcopi.*– MF. SI. 2. – a. inc. 943, a. r. 6. – „Quicquid iuste“.

Or.: Paris, BnF, Coll. de Bourgogne vol. 76, n. 19 (ARTEM 1596) (A). – Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartulR-4190*), um 1100, n. 61 p. 57 (C); ebd., Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartulR-4014*), 13. Jh., fol. 69^v-70^r (D). – Faksimile: LOT/LAUER, *Diplomata Karolinorum*, Taf. 19 (Rois de Bourgogne Nr. 2), mit Regest u. den Maßen (410–417 x 435–455). – Stich von SI u. M auch bei STEYERT, *Nouvelle hist. de Lyon II*, S. 209–210 Abb. 195 u. 196, danach bei DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 267. – Drucke: GUICHENON, *Bibliotheca Sebusiana*, centuria II, Nr. 21 S. 269–270; ²Nr. 21 S. 247; ³Nr. 21 S. 214; ⁴Nr. 21 S. 79, aus D = *Origines Guelficae II*, Nr. 40 S. 127–128 = BOUQUET, *Recueil IX*, Nr. 2 S. 696 = MONFALCON, *Lugdunensis hist. mon.*¹, S. 376; II², S. 103; *Hist. patriae Mon.*, Chart. II, Nr. 22 Sp. 37–38 (unvollständig), wohl aus C; BERNARD/BRUEL, *Recueil I*, Nr. 627 S. 584–585, aus A C D; D Burg. 27 (MGH-Archiv K 5/11 [recte 10]). – Regg.: B 1501; GEORGISCH I, Sp. 216 Nr. 5; BRÉQUIGNY I, S. 409; FOREL, Nr. 147; DUFOUR, Nr. 37; Pierre de RIVAZ, *Diplomatique de Bourgogne*, ed. CHEVALIER, I, Nr. 59 (mit „9 kal. mart.“); CHEVALIER, *Reg. Dauphinois*, Nr. 1165; BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3044. – Erwähnt von DUCHESNE, *Hist. des roys de Bourgogne*, S. 161. Die Datierung MABILLON, *Acta Sanctorum O.S.B. V*¹, S. 317 (recte 318) = V², S. 216 (recte 316); DERS., *Annales ordinis s. Benedicti III*¹, S. 468 = III², S. 435; MERMET, *Hist. de Vienne*, S. 303 Nr. 3. Kürzere Auszüge MENESTRIER, *Histoire de Lyon, Preuves*, S. XXII.

Regierungsjahr und Inkarnationsjahr stimmen zu 943 überein. – D 27 eröffnet nach mehrjähriger Pause wieder die Reihe der Rudolfingerurkunden. Das relativ gut erhaltene Original stammt wie DD 30–32 (946–950) von der unverwechselbaren, nicht sonderlich eleganten Hand des Notars und späteren Kanzlers Heinrich, der wahrscheinlich aus dem rudolfingischen Hauskloster Saint-Maurice d’Agaune stammte; vgl. HS IV/1, S. 297 (COUTAZ). Auf sein Konto gehen auch die nur abschriftlich überlieferten DD 28–29 (Regg. 3157 u. 3159), 35–36 u. 38, auch sie in ihrem anspruchslosen Diktat als sein Werk unschwer zu erkennen; vgl. SCHIEFFER, *Einleitung*, S. 46–49. Der als formaler Kanzleileiter genannte Bischof Amo (Aimo) war Bischof von Genf. Er wird noch in der Rekognitionsformel der DD 28 (Reg. 3157) u. 30–32 angeführt; vgl. SCHIEFFER, *Einleitung*, S. 44f.; DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 238, 281, 289. – Zum Siegel vgl. SCHIEFFER, *Einleitung*, S. 86f.; NOWAK, *Visage*, S. 4f. – Das im westfränkischen Reich gelegene Reformkloster Cluny, dessen Besitzungen teilweise auch im Burgundischen lagen, sollte noch mehrfach Gegenstand königlicher Fürsorge werden; vgl. DD 28–29 (Regg. 3157 u. 3159), 33, 38 u.ö. Zu der hier an Cluny kommenden Villa Bouligneux vgl. SCHIEFFER, *Vorbemerkung*. – Beim Intervenienten handelt es sich um den Markgrafen Hugo den Schwarzen; siehe schon Reg. 3123. – Vgl. noch POUPOARDIN, *Bourgogne*, S. 208 Anm. 7; GERNER, *Lyon*, S. 117; CASTELNUOVO, *Élites*, S. 399 Anm. 61; DEMOTZ, a.a.O., S. 222, 239, 266f.; BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3044;

943 April 23 (.viii. Kal. Mai.)

3157

Konrad (*Chuonradus ... serenissimus rex*) übereignet (*concederemus*) dem Kloster Cluny (*ad monasterium Cluniacum quod est constructum in honore beatorum apostolorum Petri et Pauli*) auf Bitten des Grafen Hugo, seines *consanguineus* (Hugo d. Schwarze), zum Seelenheil seines *senior*, des verstorbenen Königs Rudolf (II.), und zu seinem eigenen, die Villa *Tusciaco* (Thoissey) im Gau (*pagus*) von Lyon, die ihm der genannte Graf Hugo zurückgegeben hat (*quod nobis reddit*: Reg. 3155), mit allen Pertinenzien *per preceptum secundum*

morem regium. – Einricus advicem Amonis episcopi. – M. – a. inc. 943, a. r. 6. – „Convenit unumquemque“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartulR*-4190), um 1100, n. 54 p. 53 (C); ebd., Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartulR*-4014), 13. Jh., fol. 80^v (D); ebd., Ms. lat. 5458, Chartular E von Cluny (vgl. *cartulR*-1185), Ende 13. Jh., fol. 126^v–127^r (E). – Drucke: MARRIER/QUERCETANUS, *Bibl. Cluniacensis*, Sp. 267–268, aus E = MENESTRIER, *Histoire de Lyon, Preuves*, S. VIII = *Origines Guelficae* II, Nr. 42 S. 129 = BOUQUET, *Recueil* IX, Nr. 1 S. 695–696 = MONFALCON, *Lugdunensis hist. mon.*¹, S. 375–376; II², S. 103; *Hist. patriae Mon.*, Chart. II, Nr. 21 Sp. 37 (unvollständig), wohl aus D; BERNARD/BRUEL, *Recueil* I, Nr. 628 S. 585–586, aus C D E; D Burg. 28 (MGH-Archiv K 5/11 [recte 10]). – Regg.: B 1500; BRÉQUIGNY I, S. 409; FOREL, Nr. 148; DUFOUR, Nr. 38; Pierre de RIVAZ, *Diplomatique de Bourgogne*, ed. CHEVALIER, I, Nr. 60; CHEVALIER, *Reg. Dauphinois*, Nr. 1164; BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3043. – Datierung auch MERMET, *Hist. de Vienne*, S. 303 Nr. 3 (zusammen mit D 27).

D 28 stellt unter diplomatischen und sachlichen Gesichtspunkten ein Parallelstück zu D 27 (das vorige Reg.) dar. – In der Überschrift in C wird als weiterer Intervenient neben Hugo (dem Schwarzen) versehentlich der in Regg. 3154 u. 3159 erwähnte Graf Leotald (Leutold II. von Mâcon) genannt; vgl. SCHIEFFER, *Vorbemerkung*. – Zur Sache vgl. noch ein Placitum Hugos des Schwarzen vom Folgejahr (BERNARD/BRUEL, *Recueil* I, Nr. 656 S. 610f.), in dem unser D 28 genannt wird, sowie BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3043 (Kommentar).

(943 Juni [um den 27.], im Gau [pagus] von Vienne?) 3158

(H o f t a g) Konrads.

Zu erschließen aus der umfangreichen Zeugenliste des D Burg. 29 (Reg. 3159).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3045.

(943 Juni [um den 27.], im Gau [pagus] von Vienne) 3158A

Mönche des Klosters Cluny suchen Konrad im Gau von Vienne auf.

Erwähnt im nachfolgenden Placitum.

Vgl. das folgende Reg.

943 Juni 27, im Gau von Vienne (.v. Kal. Iul., in pago Viennense) 3159

Placitum (*iudicium*): Konrad (*Chuonradus ... serenissimus rex*) gibt allen seinen Getreuen bekannt (*Notum sit omnibus fidelibus nostris*), dass ihn Mönche von Cluny (*Dei famuli ex Cluniaco monasterio monachi*) im Gau von Vienne aufgesucht (das vorige Reg.) und darüber Klage geführt haben (*proclamaverunt se in presentiam nostram in pago Viennense*), dass sein *consanguineus* Carolus (Graf Karl Konstantin von Vienne) Besitzungen, die ein gewisser Ingelbert dem Kloster urkundlich (*per cartam donationis*) geschenkt hat, unrechtmäßig

beanspruche (*iniuste contendebat*), woraufhin dieser, da er sein Unrecht eingesehen hat (*ubi vidit et audivit non se hoc recte tenere*), seinen Verzicht erklärt, die Urkunden beglaubigt (*corroboravit*) und *in manu regis* bekräftigt (*firmavit*). – Corroboratio (*iussit dominus rex hoc iudicium scribere*) mit Zeugen- und Siegelankündigung. – *Henricus notarius hoc iudicium scripsi*. – M. (SI D.). – Umfangreiche Zeugenliste mit (dem Erzkanzler) Bischof Aimo (von Genf) an der Spitze, gefolgt von den Erzbischöfen Wido von Lyon und Sobbo von Vienne, den Bischöfen Bero von Lausanne und Odilbert von Valence. – Weltliche Große: Hugo *comes et marchio* (Hugo d. Schwarze), Odolricus *comes palatii*; Heinrich *filius Ludovici*; Anselm *comes*; Odolrich *comes, Anselmi frater*; Ato *comes*; Leutold *comes*; Humbert. – Ferner: *omnes vassi dominici maiores et minores*. – a. r. 6. – „Notum sit“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartulR*-4190), um 1100, n. 123 p. 114, unvollständig (C); ebd., Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartulR*-4014), 13. Jh., fol. 62^r (D); ebd., Ms. lat. 5458, Chartular E von Cluny (vgl. *cartulR*-1185), Ende 13. Jh., fol. 130^r (E); Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, *Diplomatique de Bourgogne*, I, Nr. 60 (früher 48), Kopie Ende 18. Jh., wohl nach D und dem verlorenen Or. (R). – Drucke: GUICHENON, *Bibliotheca Sebusiana*, centuria II, Nr. 5 S. 239–240; ²Nr. 5 S. 217–218; ³Nr. 5 S. 191; ⁴Nr. 5 S. 69, nach fehlerhafter Chartularabschrift zu 944 = *Origines Guelficae* II, Nr. 41 S. 128; BOUQUET, *Recueil IX*, Nr. 3 S. 696–697 = CARUTTI, Umberto I (Arch. Stor. Ital. IV/2) Nr. 2 S. 230 = DERS., Umberto I¹, Nr. 2 S. 164 = DERS., Umberto I², Nr. 2 S. 178 = LABRUZZI, *Monarchia*, S. 135 Anm. 1 (unvollständig); BERNARD/BRUEL, *Recueil I*, Nr. 622 S. 579–580, aus C D E R, zu „28 mars (?)“ = *Fontes rer. Bern.* I, Nr. 31, zu März 28; D Burg. 29 (MGH-Archiv K 5/11 [recte 10]). – Regg.: B 1502; GEORGISCH I, Sp. 217 Nr. 4, zu 944; BRÉQUIGNY I, S. 409; FOREL, Nr. 150; DUFOUR, Nr. 40; Pierre de RIVAZ, *Diplomatique de Bourgogne*, ed. CHEVALIER, I, Nr. 58 (mit „5 kal. april.“); CARUTTI, *Reg. com. Sabaudiae*, Nr. 5, zu Juni 5; HÜBNER I, Nr. 513, zu März 28; CHEVALIER, *Reg. Dauphinois*, Nr. 1163, zu März 28 oder Juni 27; BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3046. – Erwähnt von DUCHESNE, *Hist. des roys de Bourgogne*, S. 162; CHORIER, *Hist. de Dauphiné* I¹, S. 734; I², S. 565. – Auszüge MERMET, *Hist. de Vienne*, S. 310-311 Nr. 1, zu 953.

Da der Textanfang in C infolge Blattverlustes nur unvollständig überliefert ist, hat SCHIEFFER seiner Edition weitgehend R (RIVAZ) zugrundegelegt, der seine Abschrift nach dem Original durchkorrigiert hat und als einziger auch die Signumzeile bietet. Allerdings scheint RIVAZ im Tagesdatum ein Fehler unterlaufen zu sein, indem er das Datum (28. März) aus einem Placitum Hugos d. Schwarzen vom Folgejahr (BERNARD/BRUEL, *Recueil I*, Nr. 656 S. 610f.) versehentlich übernommen hat, während die drei Chartularien einheitlich den 27. Juni anführen (siehe aber POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 75 Anm. 5). – D 29, wiewohl sachlich ein Placitum (vgl. DD 10 [Reg. 3098] u. 22 [Reg. 3117]), nimmt formal eine ungewöhnliche Zwitterstellung zwischen einer Gerichtsurkunde und einem Diplom ein. Das singuläre Diktat geht wohl auf das Konto des schreibenden Notars Heinrich, dem damals anscheinend allein das Urkundengeschäft oblag; siehe Reg. 3156 (Kommentar). – Historisch ist D 29 bedeutsam als Beleg dafür, dass Konrad 943 auch im Raum Vienne, wo der genannte Karl (Konstantin), ein Sohn Ludwigs des Blinden, Herrschaftsrechte ausübte (siehe Reg. 3149), seine Getreuen, offensichtlich zu einem Hoftag (siehe Reg. 3158), um sich versammeln konnte, leider an ungenanntem Ort (die vage Angabe: *in pago Viennense*, bezieht sich wohl auf die Begegnung zwischen dem König und den Mönchen aus Cluny, siehe das vorige Reg.); vgl. SCHIEFFER, *Einleitung*, S. 16; CASTELNUOVO, *Élites*, S. 399 m. Anm. 61; DEMOTZ, *Bourgogne*, S. 282 m. Anm. 95. Worauf die Verwandtschaft Karl Konstantins mit Konrad beruhte, hat zuletzt HLAWITSCHKA, *Verbindungen*, zu klären versucht; siehe ebd., bes. S. 279 (S. 38). – Bei Ingelbert handelt es sich um den Bruder des in der Zeugenliste genannten Erzbischofs Sobbo von Vienne; seine Urkunde für Cluny ist überliefert: BERNARD/BRUEL, *Recueil I*, Nr. 523 S. 508–510. – Zur beeindruckenden Zeugenliste, darunter dem nur hier bezeugten Pfalzgrafen Udalrich (*Odolricus*), vgl. SCHIEFFER, *Vorbemerkung*; DEMOTZ, a.a.O., S. 148f., 158, 165, 224, 238f., 249, 250 (Graf Ato), 285, 290, 306. Zu Heinrich *filius Ludovici*, Sohn des Grafen Ludwig von Thurgau und mutmaßlicher Neffe Rudolfs II., vgl. HLAWITSCHKA, *Verbindungen*, S. 56 (S. 297); DERS., *Königsherrschaft*, S. 447 (S. 302); LEYSER, *Ottonians*, S. 84; SCHNEIDMÜLLER, *Welfen*, S. 91; DEMOTZ, a.a.O., S. 313f. Zu Bero, Bischof von Lausanne (siehe schon Reg. 3128) vgl. HS I/4, S. 101 (COUTAZ); DEMOTZ, a.a.O., S. 238. Der anwesende Karl Konstantin von Vienne (siehe das vorige Reg.) hat das Placitum nicht mit unterschrieben. – Vgl. noch POUPARDIN, *Bourgogne*, S. 75; GRIMALDI, *La Justice*, S. 67; BÖHMER-ZIELINSKI IV/1, 3008, 3046; ZIELINSKI, *Einleitung*, S. XVII.

KONKORDANZTAFEL

D Burg.		Reg.
Rudolf I.		
1	Grafenurk.	3055
2	Grafenurk.	3060
3		3065
4		3077
5		3082
6		3088
7		3090
8		3091
9		3093
10	Placitum	3098
11		3099
(†)12		3134
13	Dep.	3069
14	Dep.	3072
15	Dep.	3070
16	Dep.	3085
17	Dep.	3094
18	Dep.	3096
19	gräfl. „Konsensakt“	3059
20	„Konsensakt“	3074
21	„Konsensakt“	3092
Rudolf II.		
22	Placitum	3117
23	Brief	3128
24	Dep.	3135
25	„Konsensakt“	3123
26	„Konsensakt“	3127
Konrad		
27		3156
28		3157
29	Placitum	3159
56	Dep.	3154

URKUNDENREGISTER

Aufgenommen sind alle Königs- und Papsturkunden mit Ausnahme der in diesem Teilband registrierten Urkunden. Ergänzend heranzuziehen ist daher auch die Konkordanzliste.

Ostfränkische Karolinger

Karl III.
D Ka.III.116 Reg. 3057
137 3057

Arnulf
D Arn.112 Reg. 3075, 3076

Ottonen

Heinrich I.
D H.I.11 Reg. 3119
12 3119

Otto d. Gr.
D O.I.14 Reg. 3136
15 3136

Rudolfinger

Rudolf III.
D Burg.80 Reg. 3120
94 3120
102 3139
130 3055

Niederburgund

Irmingard
D Prov. 28 Reg. 3072, 3093

Päpste

Formosus
J³ 7302 Reg. 3093

Hadrian I.
J³ 4617 Reg. 3134

Eugenius II.
J³ † 5119 Reg. 3134

Hadrian II.
J³ 6234 Reg. 3077

EMPFÄNGER DER DIPLOME UND DEPERDITA

in alphabetischer Abfolge

Empfänger	Aussteller	D Burg.	Reg.
Adelheid, Schwester Rudolfs I.	Rudolf I.	3	3065
Angilberga, Ksn.	Gf. Rudolf I.	1	3055
Aymo, Sacerdos	Rudolf I.	8	3091
(Aymo, Pbr. – Besitzeinweis.)	Rudolf I.	21 („Konsensakt“)	3092
Berno, Abt von Gigny	Rudolf I.	14 (Dep.)	3072
Bertagia, <i>femina</i>	Rudolf II.	22 (Placitum)	3117
Cluny	Konrad	56 (Dep.)	3154
Cluny	Konrad	27	3156
Cluny	Konrad	28	3157
Cluny	Konrad	29 (Placitum)	3159
Farulf, Presbyter	Rudolf I.	4	3077
Fredar, (Pfalzgraf)	Rudolf I.	17 (Dep.)	3094
Gerland, Graf	Rudolf I.	16 (Dep.)	3085
Gigny, Kloster	Rudolf I.	9	3093
Girfred, Ebf. von Besançon	Rudolf II.	23 (Rundschreiben)	3128
Hieronymus, Bf. von Lausanne	Gf. Rudolf I.	2	3060
Hugo u. Warner, Fideles	Rudolf I.	11	3099
(Lausanne, Bistum)	Rudolf II.	25 („Konsensakt“)	3123
(Lausanne, Bistum)	Gf. Rudolf I.	19 („Konsensakt“)	3059
Lausanne, Bistum	Rudolf I.	13 (Dep.)	3069
(Lausanne, Bistum – Bfs.wahl)	Rudolf I.	20 („Konsensakt“)	3074
Lausanne, Bistum	Rudolf I.	5	3082
Lausanne, Bistum	Rudolf I.	6	3088
Lausanne, Bistum	Rudolf I.	7	3090
Lausanne, Bistum	Rudolf I.	18 (Dep.)	3096
Lausanne, Bistum (Placitum)	Rudolf I.	10	3098
Liutfrid, Graf (im Sundgau)	Rudolf II.	24 (Dep.)	3135
Manasses, Graf	Rudolf I.	15 (Dep.)	3070
Saint-Maurice d'Agaune	Rudolf I.	(†)12	3134
Turimbart	Rudolf II.	26 („Konsensakt“)	3127

LITERATUR UND QUELLEN

Sigel (vgl. auch das allgemeine Abkürzungsverzeichnis)

ARTEM	(La) diplomatique française du Haut Moyen Âge. Inventaire ...
AUF	Archiv für Urkundenforschung
B	BÖHMER, Regesta Karolorum
BÖHMER–ZIELINSKI I–IV/1	Regesta Imperii I/3, 3, 1–4/1
DA	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
J-E	JAFFÉ-EWALD, Regesta Pontificum Romanorum
J-L	JAFFÉ-LÖWENFELD, Regesta Pontificum Romanorum
J ³	Regesta Pontificum Romanorum, 3. Auflage
M ²	Regesta Imperii I (BÖHMER-MÜHLBACHER ²)
MGH	Monumenta Germaniae Historica
– Conc.	– Concilia
– Formulae	– Formulae Merovingici et Karolini aevi
– Poet. lat.	– Poetae latini
– SS	– Scriptores (in folio)
– SS rer. Germ. in us. schol.	– Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum
– SS rer. Germ. NS	– Scriptores rerum Germanicarum Nova Series
– SS rer. Langob.	– Scriptores rerum Langobardicarum
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung

Aethelweardi Chronicon. The Chronicle of Aethelweard, ed. Alistair CAMPBELL. London 1962.

Alberich von Troisfontaines, Chronicon, ed. Paul SCHEFFER-BOICORST (MGH SS 23. 1874) S. 631–950.

ALTHOFF, Gerd: Amicitiae und Pacta. Bündnis, Einung, Politik und Gebetsgedenken im beginnenden 10. Jahrhundert (MGH Schriften 37) Hannover 1992.

AMIET, Bruno: Solothurnische Geschichte I. Stadt und Kanton Solothurn von der Urgeschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Solothurn 1952.

AMMANN, Hektor: Über das waadtländische Städtewesen im Mittelalter und über landschaftliches Städtewesen im Allgemeinen (Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 4. 1954) S. 1–87.

Annales Alamannici, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 1. 1826) S. 22–30, 40–60, (Ex) annalibus Anglosaxonicis, ed. Reinhard PAULI (MGH SS 13. 1881) S. 103–119.

Annales Besuenses, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 2. 1829) S. 247–250.

Annales Fuldenses, ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 7) Hannover 1891.

Annales Lausannenses, ed. Georg WAITZ (MGH SS 24. 1879) S. 778–781; ed. Charles ROTH, Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne, a.a.O., S. 5–9.

Annales Magdeburgenses, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 16. 1859) S. 107–196.

Annales Mellicenses, ed. Wilhelm WATTENBACH (MGH SS 9. 1851) S. 480–501.

Annales Sangallenses, ed. Ildefons von ARX (MGH SS 1. 1826) S. 69–85.

- (Ex) Annalibus S. Medardi Suessionensibus, ed. Georg WAITZ (MGH SS 26. 1882) S. 518–522.
- Annales S. Quintini Veromandensis, ed. Ludwig Conrad BETHMANN (MGH SS 16. 1859) S. 507–508.
- Annales S. Rudberti Salisburgensis, ed. Wilhelm WATTENBACH (MGH SS 9. 1851) S. 757–810.
- Annales Vedastini, ed. Bernhard VON SIMSON (MGH SS rer. Germ. in us. schol. 12. 1909) S. 40–82.
- Annales Weingartenses, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 1. 1826) S. 64–67.
- Asser's Life of King Alfred together with the Annals of Saint Neots erroneously ascribed to Asser, ed. Dorothy WHITELOCK u. William Henry STEVENSON. Oxford 1959.
- Autour de saint Maurice. Actes du colloque: Politique, société et construction identitaire. Autour de saint Maurice, 29 septembre – 2 octobre 2009, Besançon – Saint-Maurice, edd. Nicole BROCARD – Françoise VANNOTTI – Anne WAGNER. Saint-Maurice 2012.
- BALUZE, Étienne: Miscellaneorum liber secundus, hoc est collectio veterum monumentorum, quae hactenus latuerant in variis codicibus ac bibliothecis. Paris 1679. Neue Ausgabe als: Stephani BALUZII Tutelensis, Miscellanea novo ordine digesta et ... aucta opera ac studio Ioannis Dominici MANSI, 3. Lucca 1762.
- BARBEY, Frédéric: Orbe. Notice historique (Orbe. Notice historique illustrée. Orbe 1920) S. 9–63.
- BAUER, Thomas: Lotharingien als historischer Raum. Raumbildung und Raumbewußtsein im Mittelalter (Rheinisches Archiv 136) Köln [u.a.] 1997.
- BENASSI, Umberto, *siehe* Codice diplomatico Parmense.
- BERCHER, Jacques: Approche systématique de l'ancien droit privé vaudois (888–1250). Genève 1963.
- BERNARD/BRUEL, *siehe* Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny.
- BERTRAND, Paul: Le trésor des reliques de Magdebourg sous les Ottoniens (Autour de saint Maurice, a.a.O.) S. 177–218.
- BESSON, Mario: Contribution à l'histoire du diocèse de Lausanne sous la domination franque 534–888. Thèse d'habil. Freiburg/Schweiz 1908.
- Bibliotheca Cluniacensis, in qua ss. patrum abbatum Cluniacensium vitae, miracula, scripta, statuta, privilegia chronologiaque duplex, item catalogus abbatiarum, prioratuum, decanatum, cellarum, et ecclesiarum a Cluniacense coenobio dependentium, una cum chartis et diplomatibus donationum earumdem. Omnia nunc primum ex ms. codd. collegerunt Martinus MARRIER et Andreas QUERCETANUS. Paris 1614.
- BIDALOT, Georges: Besançon, des origines à nos jours. Histoire politique et économique d'une ville. Sainte-Croix 2009.
- BLOUGH, Karen: The Lance of St Maurice as a Component of the Early Ottonian Campaign against Paganism (Early Medieval Europe 24. 2016) S. 338–361.
- BOEHM, Laetitia: Rechtsformen und Rechtstitel der burgundischen Königserhebungen im 9. Jahrhundert. Zur Krise der karolingischen Dynastie (Historisches Jahrbuch 80. 1961) S. 1–57. Wieder abgedruckt in: Königswahl und Thronfolge in fränkisch-karolingischer Zeit (Wege der Forschung 247) Darmstadt 1975, S. 325–398.
- , Geschichte Burgunds. Politik – Staatsbildungen – Kultur. Stuttgart [u.a.] ²1979.
- BÖHMER, Johann Friedrich: Regesta chronologico-diplomatica Karolorum. Frankfurt am Main 1833.

- BORGOLTE, Michael: Die Geschichte der Grafengewalt im Elsaß von Dagobert I. bis Otto dem Großen (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 131. 1983) S. 3–54.
- BOSHOF, Egon: Lotharingen – Lothringen. Vom Teilreich zum Herzogtum (Zwischen Gallia und Germania, Frankreich und Deutschland. Konstanz und Wandel raumbestimmender Kräfte, ed. Alfred HEIT [Trierer Historische Forschungen 12] Trier 1987) S. 129–153.
- BOUQUET, Martin: Recueil des historiens des Gaules et de la France 7–9. Paris ²1870–1871.
- BRACKMANN, Albert: Die politische Bedeutung der Mauritius-Verehrung im frühen Mittelalter (Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse 30. 1937) S. 279–305. Wieder abgedruckt in DERS., Gesammelte Aufsätze. Darmstadt ²1967, S. 211–241.
- , Gesammelte Aufsätze. Darmstadt ²1967.
- BRÉQUIGNY, Louis Georges Oudart Feudrix de: Table chronologique des diplômes, chartes, titres et actes imprimés concernant l’histoire de France 1. Paris 1769.
- BRUCKNER, Albert, *siehe* Diplomata Karolinorum.
- BRÜHL, Carlrichard: Fränkischer Krönungsbrauch und das Problem der „Festkrönungen“ (Historische Zeitschrift 194. 1962) S. 265–326. Wieder abgedruckt in DERS., Aus Mittelalter und Diplomatie. Gesammelte Aufsätze 1. Hildesheim [u.a.] 1989, S. 351–412.
- , Deutschland – Frankreich. Die Geburt zweier Völker. Köln u. Wien ²1995.
- BÜTTNER, Heinrich: Die Ungarn, das Reich und Europa bis zur Lechfeldschlacht des Jahres 955 (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 19. 1956) S. 433–458.
- , Studien zur Geschichte von Peterlingen (Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 58. 1964) S. 265–292.
- , Geschichte des Elsaß I. Politische Geschichte des Landes von der Landnahme bis zum Tode Ottos III. (Neue deutsche Forschungen. Abteilung Mittelalterliche Geschichte 8) Berlin 1939. Wieder abgedruckt in DERS., Geschichte des Elsaß I. Politische Geschichte des Landes von der Landnahmezeit bis zum Tode Ottos III. und Ausgewählte Beiträge zur Geschichte des Elsaß im Früh- und Hochmittelalter, ed. Traute ENDEMANN. Sigmaringen 1991, S. 25–182.
- Cartulaire de l’église d’Apt (835–1130?). Édition avec introduction, commentaire et notes, edd. Noël DIDIER – Henri DUBLED – Jean BARRUOL (Essais et travaux de l’Université de Grenoble 20) Paris 1967.
- Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne rédigé par le Prévot Conon d’Estavayer (1228–1242), publié par la Société d’Histoire de la Suisse Romande. Lausanne 1851; 2. Aufl. ed. Charles ROTH, partie 1: Texte (Mémoires et documents de la Suisse Romande, sér. 3/3) Lausanne 1948.
- CARUTTI, Domenico: Il Conte Umberto I (Biancamano). Ricerche e documenti. Parte terza (Archivio storico italiano ser. 4, t. 2. 1878) S. 32–51. Auch als gesondert paginierter Separatdruck Florenz 1878. – 2. Aufl. unter dem Titel: Il conte Umberto I (Biancamano) e il re Ardoino. Ricerche e documenti. Rom 1884.
- (ed.), Regesta Comitum Sabaudiae marchionum in Italia ab ultima stirpis origine ad an. MDCCLIII [*recte* MCCLIII] (Biblioteca storica Italiana 5) Turin 1889.
- CASTELNUOVO, Guido: Les élites des royaumes de Bourgogne, milieu IX^e – milieu X^e siècle (La royauté et les élites dans l’Europe carolingienne (début IX^e siècle aux environs de 920), ed. Régine LE JAN. Lille 1998) S. 383–408.
- CHAPUIS, Marc: Recherches sur les institutions politiques du pays de Vaud du XI^{me} au XIII^{me} siècle 1032–1218 (Bibliothèque historique Vaudoise 2) Lausanne 1940.

- CHARRIÈRE, Frédéric de: Pièces justificatives faisant suite au cartulaire de Romainmôtier (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande, Sér. 1, t. 3, 1841–1844) S. 576–888.
- CHAUME, Maurice: Les origines du duché de Bourgogne. Première partie. Histoire politique. Dijon 1925.
- CHEVALIER, Cyr-Ulysse-Joseph, *siehe* Régeste dauphinois.
- CHORIER, Nicolas, Histoire générale de Dauphiné 1–2. Grenoble 1661–1672; Valence ²1869, ³1869–1878.
- Chronicon Aethelwardi: The Chronicle of Aethelward, ed. Alistair CAMPBELL. London 1962.
- Chronicon Lausannense, ed. Georg WAITZ (MGH SS 24. 1879) S. 793–810 („Cononis Gesta episcoporum Lausannensium“); ed. Charles ROTH, Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne, a.a.O., S. 20–68.
- CIBRARIO, Luigi – PROMIS, Domenico Casimiro: Documenti, sigilli e monete appartenenti alla storia della monarchia di Savoia, raccolti in Savoia, in Svizzera ed in Francia per ordine del Re Carlo Alberto. Turin 1833.
- CLAUDE, Dietrich: Geschichte des Erzbistums Magdeburg bis in das 12. Jahrhundert. Teil 1: Die Geschichte der Erzbischöfe bis auf Ruotger 1124 (Mitteldeutsche Forschungen 67/1) Köln 1972.
- Codice diplomatico Parmense 1, sec. VIII, ed. Umberto BENASSI. Parma 1910.
- Collectio Sangallensis Salomonis III. tempore conscripta, ed. Karl ZEUMER (MGH Formulae. Hannover 1886) S. 395–433.
- (Le) Conservateur suisse ou Recueil complet des étrennes helvétiques. Edition augmentée, ed. Philippe Sirice BRIDEL. t. 1 u. 3, Lausanne 1813; ²1855.
- COTTIER, Jean-Pierre: L'abbaye royale de Romainmôtier et le droit de sa terre (du V^{me} au XIII^{me} siècle). Thèse de doctorat présentée à la Faculté de Droit de l'Université de Lausanne. Lausanne 1948.
- COUTAZ, Gilbert: L'abbaye de Saint-Maurice d'Againe autour de l'an mil (Vallesia 52. 1997) S. 3–12.
- DEMOTZ, François: La Bourgogne transjurane (855–1056). L'évolution des rapports de pouvoirs dans le monde post-carolingien. Thèse Université de Lyon III, Lyon 2002.
- , La Bourgogne, dernier des royaumes carolingiens (855–1056). Roi, pouvoirs et élites autour du Léman (Mémoires et documents publiés par la Société d'Histoire de la Suisse Romande. Sér. 4, t. 9) Lausanne 2008.
- , La Transjurane de l'an Mil. La transition post-carolingienne (Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mil, ed. Christian GUILLERÉ. Chambéry 2008) S. 27–59.
- , Les rois de Bourgogne et les premiers abbés de Cluny. Une relation privilégiée (Annales de l'Académie de Mâcon, Sér. 5, t. 3. 2009) S. 111–132.
- , L'an 888, le royaume de Bourgogne. Une puissance européenne au bord du Léman. Lausanne 2012.
- , Saint Maurice et les rois de Bourgogne. Du lien identitaire à la sainteté symbolique (Autour de saint Maurice, a.a.O.) S. 147–160.
- Des Burgondes au Royaume de Bourgogne (V^e – X^e siècle). Espace politique et civilisation. Journées d'études des 26 et 27 octobre 2001 aux Archives Départementales de l'Isère, ed. Pierrette PARAVY. Grenoble 2002.
- Diplomata Karolinorum. Faksimile-Ausgabe der in der Schweiz liegenden originalen Karolinger und Rudolfinger Diplome 1–4, ed. Albert BRUCKNER. Basel 1969–1972; Textband Basel 1974.

- Diplomata Karolorum. Recueil de reproductions en fac-similé des actes originaux des souverains carolingiens conservés dans les archives et bibliothèques de France publié sous la direction de Ferdinand LOT (et) Philippe LAUER. Fasc. 9. Rois de Provence. Rois de Bourgogne. Toulouse u. Paris 1949.
- (La) diplomatie française du Haut Moyen Âge. Inventaire des chartes originales antérieures à 1121 conservées en France, ed. Benoît-Michel TOCK, 1–2 (ARTEM). Turnhout 2001.
- DUBLED, Henri: Le cartulaire et l’histoire du droit et des institutions du haut Moyen Age (Cartulaire de l’Église d’Apt, a.a.O., S. 33–62.
- DU CANGE, Charles Du Fresne: Glossarium mediae et infimae Latinitatis 1–10. Niort 1883–1887.
- DUCHESNE, André: Histoire des roys, ducs et comtes de Bourgogne et d’Arles extraicte de diverses chartes et chroniques anciennes. Paris 1619.
- DUFOUR, Théophile: Etude sur la diplomatie royale de Bourgogne jurane (888–1032) suivie d’un régeste des actes rodolphiens. Thèse présentée à l’École des Chartes 1873.
- DUFT, Johannes: Iso monachus – doctor nominatissimus (Churrätisches und sankt Gallisches Mittelalter. Festschrift für Otto Clavadetscher. Sigmaringen 1984) S. 129–171.
- DÜMMLER, Ernst: Das Formelbuch des Bischofs Salomo III von Konstanz aus dem neunten Jahrhundert. Leipzig 1857.
- , Geschichte des ostfränkischen Reiches 1–3 (Jahrbücher der deutschen Geschichte) Leipzig ²1886–1888.
- DUNOD DE CHARNAGE, François-Ignace: Histoire de l’église, ville et diocèse de Besançon 1, Besançon 1750.
- DUPARC, Pierre: Le comté de Genève. IX^e–XV^e siècle (Mémoires et documents publiés par la Société d’Histoire et d’Archéologie de Genève 39) Genf 1955.
- DUPRAZ, Louis: L’avènement de Rodolphe I et la naissance du royaume de Bourgogne transjurane (6 janvier 888) (Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 13. 1963) S. 177–195.
- EGGERT, Wolfgang: Das ostfränkisch-deutsche Reich in der Auffassung seiner Zeitgenossen (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 21) Wien – Köln – Graz 1973.
- , Arnolf in der bayerischen Fortsetzung der „Ostfränkischen Reichsannalen“ (Kaiser Arnolf. Das ostfränkische Reich am Ende des 9. Jahrhunderts. Regensburger Kolloquium 9.–11.12.1999, edd. Franz FUCHS und Peter SCHMID [Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Beiheft Reihe B, 19] München 2002) S. 53–67.
- EHLERS, Joachim: Die Königin aus England. Ottos des Großen erste Gemahlin, Magdeburg und das Reich (Sachsen und Anhalt 22. 1999/2000) S. 27–55.
- EITEN, Gustav: Das Unterkönigtum im Reiche der Merovinger und Karolinger (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 18) Heidelberg 1907.
- Ekkehard von St. Gallen, Casus s. Galli, ed. Gerold MEYER von Knonau (St. Gallische Geschichtsquellen 3) Sankt Gallen 1877; ed. Hans F. HAEFELE, Ekkehard IV., St. Galler Klostergeschichten (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 10) Darmstadt 1980.
- ENDEMANN, Traute: Vogtei und Herrschaft im alemannisch-burgundischen Grenzraum (Vorträge und Forschungen 6) Konstanz 1967.
- ESCHER, Jakob – Paul SCHWEIZER (ed.), Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, 1. Zürich 1888–1890.

- Etrennes helvétiques et patriotiques pour l'an de grace MDCCXC, ed. Philippe Sirice BRIDEL, No. 8. Lausanne [1790]. Etrennes ... pour l'an de grace MDCCXCV. No. 13. Lausanne [1795].
- FASOLI, Gina: Le incursioni ungare in Europa nel secolo X. Florenz 1945.
- Flodoard, Annales, ed. Philippe LAUER, Les Annales de Flodoard (Collection de textes 39) Paris 1906.
- FÖBEL, Amalie: Adelheid (DIES. [ed.], Die Kaiserinnen des Mittelalters. Regensburg 2011) S. 35–59.
- FOHLEN, Claude: Histoire de Besançon. Des origines à la fin du XVI^e siècle 1. Besançon²1981.
- Fontes Rerum Bernensium. Bern's Geschichtsquellen 1, umfassend die Zeit bis 1218. Bern 1883.
- FOREL, François: Régeste soit répertoire chronologique de documents relatifs à l'histoire de la Suisse romande, première série (–1316) (Mémoires et documents de la Suisse romande 1/19) Lausanne 1862.
- GAILLARD, Michèle: Du pouvoir des femmes en Francia Media. Épouses et filles des souverains (ca. 850 – ca. 950) (De la mer du Nord à la Méditerranée. Francia Media, une région au cœur de l'Europe (c. 840 – c. 1050), ed. Michèle GAILLARD [u.a.]. Actes du colloque international Metz, Luxembourg, Trèves, 8–11 février 2006. Luxembourg 2011) S. 301–314.
- Gallia Christiana in provincias ecclesiasticas distributa 15. Paris 1860.
- Gallia Pontificia.
- 1. Diocèse de Besançon, ed. Bernard de VREGILLE, René LOCATELLI et Gérard MOYSE. Göttingen 1998.
- GASPARD, Bernard: Histoire de Gigny, au département du Jura, de sa noble et royale abbaye et de Saint-Taurin, son patron, suivie de pièces justificatives. Lons-le-Saunier 1843.
- GEORGI, Wolfgang: Bischof Keonwald von Worcester und die Heirat Ottos I. mit Edgitha im Jahre 929 (Historisches Jahrbuch 115. 1995) S. 1–40.
- GEORGISCH, Peter: Regesta chronologico-diplomatica 1. Frankfurt am Main u. Leipzig 1740.
- Gerhard von Augsburg, Vita Sancti Uodalrici. Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich, ed. Walter BERSCHIN u. Angelika HÄSE. Heidelberg 1993.
- Germania Pontificia.
- 2/2. Helvetia pontificia. Provincia Maguntinensis 2. Dioeceses Constantiensis II et Curiensis et Episcopatus Sedunensis, Genevensis, Lausannensis, Basiliensis, ed. Albert BRACKMANN. Berlin 1927.
- GERNER, Hubert, Lyon im Frühmittelalter. Studien zur Geschichte der Stadt, des Erzbistums und der Grafschaft im 9. und 10. Jahrhundert. Köln 1968.
- Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium, ed. Wilhelm SCHUM (MGH SS 14. 1883) S. 361–416.
- Gesta Berengarii imperatoris, ed. Paul VON WINTERFELD (MGH Poet. lat. IV/1. 1899) S. 354–403.
- GINGINS-LA-SARRAZ, Frédéric de: Recueil de chartes, statuts et documents concernant l'ancien évêché de Lausanne (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse Romande Sér. 1, t. 7) Lausanne 1846.
- , Histoire de la ville d'Orbe et de son château dans le moyen-âge. Lausanne 1855.

- , Sur l'année de la mort de Rodolphe premier, roi de Bourgogne jurane (Anzeiger für Schweizerische Geschichte und Altertumskunde 2. 1861) S. 55–58.
- GOEZ, Werner: Kaiserin Adelheid (DERS., Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer. Darmstadt 1998) S. 66–82.
- GRIMALDI, Laurent: La justice comme élément révélateur de la crise de l'an Mil en Viennois (Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mil, ed. Christian GUILLERÉ. Chambéry 2008) S. 61–91.
- GRÜTTER, Max: Rudolf II. von Hochburgund. Versuch zu einer Deutung seiner Politik aus den mittelalterlichen Zeitanschauungen (Zeitschrift für schweizerische Geschichte 9. 1929) S. 169–187.
- GUICHENON, Samuel: Histoire de Bresse et de Bugey t. 2b (Quatriesme partie, contenant les preuves). Lyon 1650.
- , Bibliotheca Sebusiana sive variarum chartarum, diplomatum, foundationum, privilegiorum, donationum et immunitatum a summis pontificibus, imperatoribus, regibus, ducibus, marchionibus, comitibus et proceribus ecclesiis, monasteriis et aliis locis aut personis concessarum, nusquam antea editarum, miscellae centuriae II. Lyon 1660; ²1666; Turin ³1780.
- HARTMANN, Martina: Lotharingen in Arnolfs Reich. Das Königtum Zwentibolds (Kaiser Arnolf. Das ostfränkische Reich am Ende des 9. Jahrhunderts, ed. Franz FUCHS u. Peter SCHMID. München 2002) S. 122–142.
- HAUFF, Andrea: The Kingdom of Upper Burgundy and the East Frankish Kingdom at the Beginning of the 10th century (History Compass 15, 8. 2017) S. 1–12.
- , Carolingian Traditions and New Beginnings. The Coronation of Rudolph I of Upper Burgundy (Bulletin du Centre d'études médiévales d'Auxerre 22. 2018) S. 1–13.
- , Die Stellung des Erzbischofs und Erzkanzlers Dietrich von Besançon zwischen Rudolf I. von Hochburgund und Zwentibold.
- HAUSMANN, Germain: Romainmôtier dans l'Église clunisienne (Romainmôtier. Histoire de l'abbaye, ed. Jean-Daniel MOREROD [Bibliothèque Historique Vaudoise 120] Lausanne 2001) S. 121–131.
- Helvetia Pontificia, *siehe* Germania Pontificia.
- Helvetia Sacra.
- I/1: Schweizerische Kardinäle, das apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz, Erzbistümer und Bistümer I, ed. Albert BRUCKNER. Bern 1972.
- I/4: Le diocèse de Lausanne (VI^e siècle – 1821), de Lausanne et Genève (1821–1925) et de Lausanne, Genève et Fribourg (depuis 1925), ed. Patrick BRAUN. Basel 1988.
- I/5: Das Bistum Sitten. Le diocèse de Sion, l'archidiocèse de Tarentaise, edd. Patrick BRAUN – Brigitte DEGLER-SPENGLER – Elsanne GILOMEN-SCHENKEL. Basel 2001.
- III/1/1: Die Orden mit Benediktinerregel. Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz, ed. Elsanne GILOMEN-SCHENKEL. Bern 1986.
- IV/1: Les chanoines réguliers de Saint-Augustin en Valais. Le Grand-Saint-Bernard, Saint-Maurice d'Agaune, les prieurés valaisans d'Abondance, edd. Gilbert COUTAZ – Brigitte DEGLER-SPENGLER – Elsanne GILOMEN-SCHENKEL. Basel 2001.
- Hermann von Reichenau, Chronicon, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 5. 1844) S. 74–133.
- HIDBER, Basilius, *siehe* Schweizerisches Urkundenregister.
- HIESTAND, Rudolf: Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert (Geist und Werk der Zeiten 9) Zürich 1964.
- Histoire de Besançon. Des origines à la fin du XVI^e siècle, ed. Claude FOHLEN, 1–2. Besançon ²1981.

- Historiae Patriae Monumenta edita iussu regis Caroli Alberti, 6: Chartarum tomus II. Turin 1853.
- HLAWITSCHKA, Eduard: Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774–962) (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 8) Freiburg im Breisgau 1960.
- , Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte (Schriften der MGH 21) Stuttgart 1968.
- , Vom Frankenreich zur Formierung der europäischen Staaten- und Völkergemeinschaft 840–1046. Darmstadt 1986.
- , Stirps regia. Forschungen zu Königtum und Führungsschichten im früheren Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze. Festgabe zu seinem 60. Geburtstag, edd. Gertrud THOMA u. Wolfgang GIESE. Frankfurt am Main [u.a.] 1988.
- , Die verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen dem hochburgundischen und dem niederburgundischen Königshaus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte Burgunds in der 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 269–298.
- , Die Königsherrschaft der burgundischen Rudolfinger. Zum Erscheinen eines neuen MGH-Diplomata-Bandes (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 299–311.
- , Zum Werden der Unteilbarkeit des mittelalterlichen Deutschen Reiches (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 247–268.
- , Die Ottonen-Einträge der Lausanner Annalen (Roma renascens. Festschrift für Ilona Opelt, ed. Michael WISSEMANN. Frankfurt a.M. – Bern 1988) S. 125–148.
- HOFMEISTER, Adolf: Deutschland und Burgund im früheren Mittelalter. Eine Studie über die Entstehung des Arelatischen Reiches und seine politische Bedeutung. Leipzig 1914.
- Hrotsvit von Gandersheim, ed. Walter BERSCHIN: Hrotsvit. Opera omnia. München u. Leipzig 2001.
- HÜBNER, Rudolf: Gerichtsurkunden der fränkischen Zeit. Abth. 1: Die Gerichtsurkunden aus Deutschland und Frankreich bis zum Jahre 1000. Weimar 1891.
- HÜFFER, Hermann Joseph: Die Territorialmacht der Bischöfe von Lausanne in ihrer Entwicklung bis zum Ende der Zähringer 1218 (Zeitschrift für schweizerische Geschichte 4. 1924) S. 241–351.
- JUÉNIN, Pierre: Nouvelle histoire de l'abbaye royale et collégiale de Saint-Filibert et de la ville de Tournus 2. Dijon 1733.
- KASTEN, Brigitte: Königssöhne und Königsherrschaft. Untersuchungen zur Teilhabe am Reich in der Merowinger- und Karolingerzeit (MGH Schriften 44) Hannover 1997.
- KELLER, Hagen: Kloster Einsiedeln im ottonischen Schwaben (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 13) Freiburg im Breisgau 1964.
- Konstantinos VII. Porphyrogenetos, De administrando imperio, edd. Gyula MORAVCSIK – R. J. H. JENKINS (Corpus Fontium Historiae Byzantinae 1) Washington D. C. 1967.
- KÖPKE, Rudolf – DÜMLER, Ernst: Kaiser Otto der Große (Jahrbücher der Deutschen Geschichte) Leipzig 1876.
- KÖRNTGEN, Ludger: Starke Frauen. Edgith – Adelheid – Theophanu (Otto der Große. Magdeburg und Europa, ed. Matthias PUHLE 1: Essays. Mainz 2001) S. 119–132.
- KRAH, Adelheid: Absetzungsverfahren als Spiegelbild von Königsmacht. Untersuchungen zum Kräfteverhältnis zwischen Königtum und Adel im Karolingerreich und

seinen Nachfolgestaaten (Untersuchungen zur deutschen Staats- u. Rechtsgeschichte NF 26) Aalen 1987.

- LABRUZZI, Francesco: La monarchia di Savoia dalle origini all'anno 1103. Rom 1900.
- LENDI, Walter: Untersuchungen zur frühalemannischen Annalistik. Die Murbacher Annalen, mit Edition (Scrinium Friburgense 1) Freiburg (Schweiz) 1971.
- LEYSER, Karl: The Ottonians and Wessex (DERS., Communications and Power in Medieval Europe. The Carolingian and Ottonian Centuries, ed. Timothy REUTER. London 1994) S. 73–104.
- Liber memorialis von Remiremont, edd. Eduard HLAWITSCHKA – Karl SCHMID – Gerd TELLENBACH 1: Textband (MGH Libri memoriales 1, 1) München 1970.
- Liutprand von Cremona, Antapodosis, ed. Joseph BECKER, Die Werke Liutprands von Cremona (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [41]) Hannover u. Leipzig ³1915, S. 1–158; ed. Paolo CHIESA, Liudprandi Cremonensis Opera omnia (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 156) Turnhout 1998, S. 1–150.
- LÜTTICH, Rudolf: Ungarnzüge in Europa im 10. Jahrhundert (Eberings Historische Studien 84) Berlin 1910.
- MABILLON, Jean: Acta Sanctorum ordinis sancti Benedicti in saeculorum classes distributa. Saeculum IV, quod est ab anno Christi DCCC ad DCCCC, 1–2. Paris 1677–1680; Venedig ²1735. – Saeculum V, quod est ab anno Christi CM ad M. Paris 1685; Venedig ²1735.
- , Annales ordinis sancti Benedicti occidentalium monachorum patriarchae 3–4. Paris 1706–1707; Lucca ²1739.
- MACLEAN, Simon: Kingship and Politics in the Late Ninth Century. Charles the Fat and the End of the Carolingian Empire (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, Fourth Series 57) Cambridge 2003.
- , Cross-Channel Marriage and Royal Succession in the Age of Charles the Simple and Athelstan (c. 916–936) (Medieval Worlds 1/2. 2015) S. 26–44.
- MAILLEFER, Paul: Histoire du Canton de Vaud dès les origines. Lausanne 1903.
- MALLET, Edouard: Mémoire historique sur l'élection des évêques de Genève (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève 2. 1843) S. 104–235.
- , Chartes inédites relatives à l'histoire de la ville et du diocèse de Genève et antérieures à l'année 1312 (Mémoires et documents publiés par la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève 14) Genf 1862.
- MARIOTTE, Jean-Yves: Le royaume de Bourgogne et la Savoie du Haut Moyen Âge. À propos d'une publication récente (La Revue Savoisiennne 116. 1976) S. 137–141.
- MARRIER/QUERCETANUS, *siehe* Bibliotheca Cluniacensis.
- MATILE, George Auguste: Chronica Lausannensis chartularii. Neuchâtel 1840.
- MAURER, Helmut: Der Herzog von Schwaben. Grundlagen, Wirkungen und Wesen seiner Herrschaft in ottonischer, salischer und staufischer Zeit. Sigmaringen 1978.
- MAYER, Hans Eberhard: Zum Diplom Rudolfs I. von Burgund für Lausanne von 899 Mai 14 (DA 15. 1959) S. 226–228.
- , Ein Rundschreiben Rudolfs II. von Burgund aus dem Jahre 931 (DA 17. 1961) S. 507–517.
- , Die Politik der Könige von Hochburgund im Doubsgebiet (DA 18. 1962) S. 530–539.
- , Eine unedierte waadtländische Privaturkunde des 10. Jahrhunderts (Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 12. 1962) S. 362–367.

- , Die Peterlinger Urkundenfälschungen und die Anfänge von Kloster und Stadt Peterlingen (DA 19. 1963) S. 30–129.
- , Die Alpen und das Königreich Burgund (Die Alpen in der europäischen Geschichte des Mittelalters [Vorträge u. Forschungen 10] Konstanz 1965) S. 67-76.
- Mélanges helvétiques des années 1794–1796 (t. 4). Lausanne 1797.
- MENESTRIER, Claude-François: Histoire civile ou consulaire de la ville de Lyon. Lyon 1696.
- MERMET, Thomas: Histoire de la ville de Vienne de l’an 438 à l’an 1039. Paris [u.a.] 1833.
- MERSIOWSKY, Mark: Die Urkunde in der Karolingerzeit. Originale, Urkundenpraxis und politische Kommunikation (MGH Schriften 60) München 2015.
- MONE, Franz Joseph: Beiträge zur Geschichte der Schweiz (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 13. 1861) S. 165–180.
- MONFALCON, Joannes Baptiste: Lugdunensis historiae monumenta. Origines et bases de l’histoire de Lyon. Lyon 1855–1860; 2. Aufl., Pars secunda. Paris u. Lyon 1866.
- Monumenta Germaniae Historica.
- , Concilia 5. Concilia aevi Karolini DCCCLXXV–DCCCCIX. Die Konzilien der karolingischen Teilreiche 875–909, edd. Wilfried HARTMANN – Gerhard SCHMITZ – Isolde SCHRÖDER. Hannover 2012.
- , Diplomata regum et imperatorum Germaniae 1. Conradi I., Heinrici I. et Ottonis I. Diplomata, ed. Theodor SICKEL. Hannover 1884.
- , Diplomata regum Germaniae ex stirpe Karolinorum 3. Arnolphi Diplomata, ed. Paul Fridolin KEHR. Berlin 1940.
- , Regum Burgundiae e stirpe Rudolfina Diplomata et Acta. Die Urkunden der burgundischen Rudolfinger, ed. Theodor SCHIEFFER. München 1977.
- MOREROD, Jean-Daniel: Genèse d’une principauté épiscopale. La politique des évêques de Lausanne (IX^e-XIV^e siècle) (Bibliothèque historique Vaudoise 116) Lausanne 2000.
- MOUILLEBOUCHE, Hervé: Les Hongrois en Bourgogne. Le succès d’un mythe historiographique (Annales de Bourgogne. Revue historique 78. 2006) S. 127–168.
- MOYSE, Gérard: Aux origines du comté de Bourgogne. La formation d’une principauté féodale entre France et Germanie (fin IX^e - début XI^e siècle) (René LOCATELLI [u.a.] La Franche-Comté entre le Royaume et l’Empire, fin IX^e-XII^e siècle [Francia 15. 1987]) S. 109–148.
- , Préhistoire d’une seigneurie épiscopale. L’église de Besançon sous l’archevêque Gerfroi (...932–953...) (Bibliothèque de l’École des Chartes 147. 1989) S. 3–28.
- MÜHLBACHER, Verlorene Urkunden, *siehe* Regesta Imperii 1.
- MURATORI, Ludovico Antonio: Antiquitates Italicae medii aevi 1–6. Mailand 1738–1742.

- NOWAK, Jessika: Im Schatten der burgundischen Rudolfinger. Leiheverhältnisse und Klientelbildung um die Abtei Saint-Maurice im Wallis (Das Lehnswesen im Alpenraum/Vassalli e feudi nelle Alpi, edd. Giuseppe ALBERTONI u. Jürgen DENDORFER [Geschichte und Region/Storia e regione 22, 1] Innsbruck [u.a.] 2013) S. 93–107.
- , The Burgundian „visage“. Seals between tradition and innovation (Bulletin du centre d’études médiévales d’Auxerre 21/2. 2017) S. 1–18.
- , Imperial Aspirations in Provence and Burgundy (Transcultural Approaches to the Concept of Imperial Rule in the Middle Ages, ed. Christian SCHOLL [u.a.]. Frankfurt am Main 2017) S. 139–156.

- OBERSTE, Jörg: Heilige und ihre Reliquien in der politischen Kultur der früheren Ottonenzeit (Frühmittelalterliche Studien 37. 2003) S. 73–98.
- OFFERGELD, Thilo: Reges pueri. Das Königtum Minderjähriger im frühen Mittelalter (MGH Schriften 50) Hannover 2001.
- Origines Guelficae quibus potentissimae gentis primordia magnitudo variaque fortuna usque ad Ottonem ... primum Brunsvicensium et Luneburgensium ducem ... exhibentur. Opus praeunte Gottfried Wilhelm LEIBNIZ – Johann Georg ECCARD – Johann Daniel GRUBER, ed. Christian Ludwig SCHEIDT, 1–2. Hannover 1751.
- PAHUD, Alexandre: Le testament d'Adélaïde (Romainmôtier. Histoire de l'abbaye, a.a.O.) S. 65–73.
- PANGERL, Daniel Carlo: Die Metropolitanverfassung des karolingischen Frankenreiches (MGH Schriften 63) Hannover 2011.
- PARISOT, Robert: Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens (843–923). Paris 1898.
- PFISTER, Rudolf: Kirchengeschichte der Schweiz 1: Von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters. Zürich 1964.
- PITRA, Jean-Baptiste: Rapport présenté à M. le Ministre de l'instruction publique et des cultes sur une mission littéraire accomplie en Angleterre (Archives des missions scientifiques et littéraires 4. 1856) S. 93–113.
- PLANCHER, Urbain: Histoire générale et particulière de Bourgogne ... par un religieux bénédictin de l'abbaye de S. Bénigne de Dijon et de la Congrégation de S. Maur 1. Dijon 1739.
- POUPARDIN, René: Le royaume de Provence sous les Carolingiens, 855–933 (Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Sciences historiques et philologiques 131) Paris 1901.
- , Le royaume de Bourgogne (888–1038). Étude sur les origines du royaume d'Arles (Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Sciences historiques et philologiques 183) Paris 1907.
- PROST, Bernard: Essai historique sur les origines de l'abbaye de Baume-les-Moines (Mémoires de la Société d'émulation du Jura, années 1871–1872) S. 21–132.
- REBETEZ, Jean-Claude: Signification et contexte du don de l'abbaye de Moutier-Grandval par le roi Rodolphe III (La donation de 999 et l'histoire médiévale de l'ancien Evêché de Bâle, ed. Jean-Claude REBETEZ. Porrentruy 2002) S. 11–57.
- Recueil des actes des rois de Provence (855–928), ed. René POUPARDIN (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France) Paris 1920.
- Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny formé par Auguste BERNARD, complété, révisé et publié par Alexandre BRUEL, 1. (802–954). Paris 1876.
- Regesta Imperii.
- , I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918, nach Johann Friedrich BÖHMER neu bearb. von Engelbert MÜHLBACHER u. Johann LECHNER. Innsbruck 1889; ²1908 (ergänzter Neudruck 1966).
- , I/3. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962), 3: Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna, Teil 1–4/1, bearb. von Herbert ZIELINSKI. Wien [u.a.] 1991–2013.
- , II/1. Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich I. und Otto I., nach Johann Friedrich BÖHMER neu bearb. von Emil VON OTTENTHAL. Innsbruck 1893 (verbess. Neudruck 1967).
- II/5. Papstregesten 911–1024, bearb. von Harald ZIMMERMANN. Wien [u.a.] ²1998.

- Regesta Pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, ed. Philipp JAFFÉ. 2. Aufl. edd. Samuel LOEWENFELD – Ferdinand KALTENBRUNNER – Paul EWALD, 1–2. Leipzig 1885–1888.
- Regesta Pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, ed. Philipp JAFFÉ. 3. Aufl. ed. Klaus HERBERS, 2–3. Göttingen 2017.
- Regesta Pontificum Romanorum. Gallia Pontificia. La papauté et les églises et monastères en France avant 1198. Vol. I: Diocèse de Besançon, edd. Bernard de VREGILLE – René LOCATELLI – Gérard MOYSE. Göttingen 1998.
- Régeste dauphinois ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés et manuscrits relatifs à l’histoire du Dauphiné, des origines chrétiennes à l’année 1349 par Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER, 1. Valence 1913.
- Régeste genevois ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés relatifs à l’histoire de la ville et du diocèse de Genève avant l’année 1312, publié par la Société d’histoire et d’archéologie de Genève. Genf 1866.
- Regino von Prüm, *Chronica*, ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [50]) Hannover 1890.
- REYMOND, Maxime: L’évêque de Lausanne, comte de Vaud (*Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte* 5. 1911) S. 1–20, 103–121.
- RIPART, Laurent: Saint Maurice et la tradition régaliennne bourguignonne (443-1032) (*Des Burgondes au Royaume de Bourgogne, a.a.O.*) S. 211–239.
- , Le royaume rodolphein de Bourgogne (fin IX^e – début XI^e siècle) (*De la mer du Nord à la Méditerranée. Francia Media, une région au cœur de l’Europe (c. 840 – c. 1050)*, ed. Michèle GAILLARD [u.a.]. Actes du colloque international Metz, Luxembourg, Trèves, 8–11 février 2006. Luxembourg 2011) S. 429–452.
- , Le royaume de Bourgogne de 888 au début du XII^e siècle (*Pouvoirs, Église et société dans les royaumes de France, de Bourgogne et de Germanie. De 888 aux premières années du XII^e siècle*, edd. Geneviève BÜHRER-THIERRY u. Thomas DESWARTE. Paris 2008) S. 72–98.
- , Les temps séculiers (IX^e–X^e siècles) (*L’abbaye de Saint-Maurice d’Agaune 515–2015*, ed. Bernard ANDENMATTEN u. Laurent RIPART, 1: Histoire et archéologie. Gollion 2015) S. 135–149.
- , Le royaume Rodolphein fut-il un royaume burgonde? (*Les royaumes de Bourgogne jusqu’en 1032, a.a.O.*) S. 345–372.
- RIVAZ, Pierre Joseph de: *Diplomatique de Bourgogne. Analyse et pièces inédites publiées par l’abbé Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER* (Collection de cartulaires dauphinois 6/2) Romans 1875.
- Romainmôtier. *Histoire de l’abbaye*, ed. Jean-Daniel MOREROD (Bibliothèque historique Vaudoise 120) Lausanne 2001.
- (Les) royaumes de Bourgogne jusqu’en 1032: À travers la culture et la religion, edd. Anne WAGNER – Nicole BROCARD (*Culture et sociétés médiévales* 30) Turnhout 2018.
- RÜCK, Peter: *Das öffentliche Kanzellariat in der Westschweiz (8. – 14. Jh.)* (*Landesherrliche Kanzleien im Spätmittelalter* 1, ed. Gabriel SILAGI [*Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung* 35] München 1984) S. 203–271.
- SANTSCHI, Catherine: *Les évêques de Lausanne et leurs historiens des origines au XVIII^e siècle. Erudition et société* (*Mémoires et documents publiés par la Société d’histoire de la Suisse romande Sér. 3, 11*) Lausanne 1975.
- , *Histoire de l’église paroissiale de Saint-Prex* (Peter EGGENBERGER [u.a.], *L’église de Saint-Prex. Histoire et archéologie*. Lausanne 1992) S. 11–85.

- SCHARER, Anton: Die Salbung bei den ostfränkischen Königen. Ein Versuch (Neue Wege der Frühmittelalterforschung – Bilanz und Perspektiven, edd. Walter POHL – Maximilian DIESENBERGER – Bernhard ZELLER [Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Denkschriften 507 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 22] Wien 2018) S. 383–390.
- SCHIEFFER, Theodor: Historisch-diplomatische Einleitung (MGH Regum Burgundiae e stirpe Rudolphina Diplomata et Acta, a.a.O.) S. 1–87.
- SCHMID, Karl: Unerforschte Quellen aus quellenarmer Zeit. Zur amicitia zwischen Heinrich I. und dem westfränkischen König Robert im Jahre 923 (Francia 12. 1984) S. 119–147.
- SCHMITT, Martin: Essai sur les élections épiscopales en général, et en particulier dans les diocèses de Lausanne et de Genève (Mémorial de Fribourg. Recueil périodique 3. 1856) S. 103–117, 129–150.
- SCHNEIDMÜLLER, Bernd: Die Welfen. Herrschaft und Erinnerung (819–1252) (Urban-Taschenbücher 465) Stuttgart 2000.
- , Fränkische Bindungen. Heinrich I., Otto der Große, Westfranken und Burgund (Otto der Große. Magdeburg und Europa, ed. Matthias PUHLE, 1: Essays. Mainz 2001) S. 503–516.
- Schweizerisches Urkundenregister 1, ed. Basilius HIDBER. Bern 1863.
- SERGI, Giuseppe: Genesi di un regno effimero. La Borgogna di Rodolfo I (Bollettino storico-bibliografico subalpino 87. 1989) S. 5–44.
- Series archiepiscoporum Bisontinorum, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS 13. 1881) S. 370–373.
- Sigebert von Gembloux, Chronographia, ed. Ludwig Conrad BETHMANN (MGH SS 6. 1844) S. 268–374.
- , Chronicon, ed. Ludwig Conrad BETHMANN (MGH SS 6. 1844) S. 405–438.
- STEYERT, André: Nouvelle histoire de Lyon et des provinces de Lyonnais, Forez, Beaujolais, Franc-Lyonnais et Dombes 2. Moyen Age. Lyon 1897.
- STINGL, Herfried: Die Entstehung der deutschen Stammeshertzogtümer am Anfang des 10. Jahrhunderts (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Neue Folge 19) Aalen 1974.
- THEURILLAT, Jean Marie: L'abbaye de Saint-Maurice d'Agave. Des origines à la réforme canoniale 515–830. Paris 1954.
- Thietmar von Merseburg, Chronicon, ed. Robert HOLTZMANN (MGH SS rer. Germ. NS 9) Berlin 1935.
- TROG, Hans: Rudolf I. und Rudolf II. von Hochburgund. Diss. phil. Basel 1887.
- VERDEIL, Auguste: Histoire du canton de Vaud 1. Lausanne 1849; ²1854.
- VOSS, Ingrid: Herrschertreffen im frühen und hohen Mittelalter. Untersuchungen zu den Begegnungen der ostfränkischen und westfränkischen Herrscher im 9. und 10. Jahrhundert sowie der deutschen und französischen Könige vom 11. bis 13. Jahrhundert (Archiv für Kulturgeschichte. Beiheft 26) Köln u. Wien 1987.
- VREGILLE, Bernard de: Hugues de Salins, archevêque de Besançon 1031–1066, 1–3. Lille u. Besançon 1983.
- , Besançon et Lausanne. Métropolitains et suffragants des origines au XI^e siècle (Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 82. 1988) S. 77–88.
- VREGILLE, Bernard de (†) – HIESTAND, Rudolf: Un chapitre précurseur à la Gallia Pontificia Vol. I: Province ecclésiastique de Besançon Tome II: Les diocèses suffragants: Le diocèse de Belley, in: Klaus HERBERS u. Waldemar KÖNIGHAUS (Hg.), Von

Outremer bis Flandern. *Miscellanea zur Gallia Pontificia und zur Diplomatik* (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Neue Folge 26. Berlin 2013) S. 15–55.

- WAGNER, Anne: *Les évêques de Besançon (Les royaumes de Bourgogne jusqu'en 1032, a.a.O.)* S. 329–344.
- WAITZ, Georg: *Obedienzerklärungen burgundischer und französischer Bischöfe* (NA 3. 1878) S. 195–202.
- WARNER, David A.: *The Cult of Saint Maurice. Ritual Politics and Political Symbolism in Ottonian Germany*. Diss. phil. Los Angeles 1989.
- WEITLAUFF, Manfred: *Bischof Ulrich von Augsburg (923–973). Leben und Wirken eines Reichsbischofs der ottonischen Zeit (Bischof Ulrich von Augsburg 890–973. Seine Zeit – sein Leben – seine Verehrung. Festschrift aus Anlaß des tausendjährigen Jubiläums seiner Kanonisation im Jahre 993, ed. Manfred WEITLAUFF. Weissenhorn 1993)* S. 69–142.
- WENTZ, Gottfried – SCHWINEKÖPER, Berent: *Das Erzbistum Magdeburg. Das Domstift St. Moritz in Magdeburg* (*Germania Sacra*, Abt. 1, 4, 1) Berlin u. New York 1972.
- Widukind von Corvey, *Res gestae Saxonicae*, edd. Paul HIRSCH u. Hans-Eberhard LOHMANN (*MGH SS rer. Germ. in us. schol.* [60]) Berlin 1935.
- Wilhelm von Malmesbury, *Scripta historica*, ed. Georg WAITZ (*MGH SS* 10. 1852) S. 449–485; edd. R. A. B. MYNORS – Rodney M. THOMSON – Michael WINTERBOTTOM, *William of Malmesbury, Gesta regum Anglorum. The history of the English Kings*, 1. Oxford 1998.
- WOLFRAM, Herwig: *Lateinische Herrschertitel im 9. und 10. Jahrhundert (Intitulatio II. Lateinische Herrscher- und Fürstentitel im 9. und 10. Jahrhundert [Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Ergänzungsband 24] Wien u.a. 1973)* S. 19–178.
- WYSS, Georg von: *Geschichte der Abtei Zürich. Mit einem Urkundenanhang (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 8) Zürich 1851–1858.*
- ZAPF, Georg Wilhelm: *Monumenta anecdota historiam Germaniae illustrantia 1. Augustae Vindel.* 1785.
- ZELLER, Bernhard: *Nach 887/888: Herrscherbilder und Herrschaftskonzeptionen in der sogenannten Collectio Sangallensis (Neue Wege der Frühmittelalterforschung – Bilanz und Perspektiven, edd. Walter POHL – Maximilian DIESENBERGER – Bernhard ZELLER [Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Denkschriften 507 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 22] Wien 2018)* S. 373–382.
- ZETTLER, Alfons: *Geschichte des Herzogtums Schwaben.* Stuttgart 2003.
- ZIELINSKI, Herbert: *Regesta Karolorum. Zu einem neuen Projekt der Regesta Imperii. Mit Ausblicken auf Urkunden und Kanzlei Kaiser Ludwigs II. (Archiv für Diplomatik 29. 1983)* S. 285–309.
- , *Über Italien um 900 im Spiegel der Regesta Imperii. Mit Beobachtungen zur äußeren Form und zum Bearbeitungsschema der Regesten im Wandel der Zeit (Die Regesta Imperii im Fortschreiten und Fortschritt, ed. Harald ZIMMERMANN [Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 24]) Köln-Wien 2000)* S. 95–113.
- , *Burgundische Regesten. Zu einem neuen Band der Regesta Imperii (Puer Apuliae. Mélanges offerts à Jean-Marie Martin 2. Paris 2008)* S. 771–787.
- , *Einleitung (BÖHMER–ZIELINSKI IV/1)* S. V–XIX.

- ZIMMERMANN, Harald (ed.): Papsturkunden 896–1046, 1. 896–996 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Denkschriften 174 [Veröffentlichungen der Historischen Kommission 3]) Wien ²1988.
- ZUFFEREY, Maurice: Die Abtei Saint-Maurice d'Agaune im Hochmittelalter (830–1258) (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 88) Göttingen 1988.
- ZURLAUBEN, Beat Fidel Anton von: Zwey Urkunden aus der Zeit der Regierung König Rudolph II. von Burgund, Genf, Lausanne, und den Pagus Equestricus betreffend (Schweitzersches Museum, Zweyter Jahrgang. Erstes Quartal. 1784) S. 257–273.

PERSONEN UND ORTE

Wenn Regestennummern in Klammern stehen, ist die betreffende Person oder Örtlichkeit nur im Kommentar genannt. Mit AO ist der Ausstellungsort eines Diploms markiert. Fettdruck einer Regestennummer kennzeichnet den Empfänger einer Königsurkunde. Im übrigen gelten folgende Abkürzungen:

Arr. = frz. Arrondissement
Bez. = schweiz. Bezirk
Com. = frz. Commune
Ct. = frz. Canton
Dép. = frz. Département
Gem. = Gemeinde
Kant. = schweiz. Kanton
Kr. = Kreis
Lkr. = Landkreis
Prov. = Provinz, provincia
Reg. = it. Region, regione

Aargau, schweizer Kanton, (3104)
Adalbero, Bischof von Basel (900–915), (3100)
Adela, Gemahlin des Grafen Alberich von Mâcon (943),
3153
Adelgaud, Bischof von Genf (927), 3123
Adelheid von Burgund, Tochter Rudolfs II., Gemahlin
Lothars des Jüngeren von Italien u. Ottos des
Großen, Kaiserin († 999), (3109), 3141, 3142,
3144
Adelheid, Gemahlin Ludwigs d. Blinden, Kaiserin
(erwähnt 915), (3101), 3103
Adelheid, Schwester Rudolfs I. (888–928/29), **3065**,
3125
Adelheid, Tochter des Turimbert (930), 3127
Adgiva, siehe Edgiva
Aethelstan, König von Wessex u. von England
(924/927–939), 3126
Aimin, Hayminus, *hereticus* (Gegen-) Erzbischof von
Besançon (914/15), (3084)
Aimo (Amo), Bischof (von Genf), Erzkanzler König
Konrads von Burgund (943–950), 3156, 3157,
3159
Aimo (Aymo, Amo), Sacerdos, Presbyter, Getreuer
Rudolfs I. (901–921), **3091**, 3092, 3107
Airbert, Graf (im equestriſchen Gau vor 912), 3099A
Airoara (Ayroara), Gemahlin des Grafen Gerland (896),
3085, 3086
Alamannien, *Alamannia*, 3066, 3079, 3081
– *Alamanni*, 3081
– – *Alamannorum primores*, 3066, 3067
– – *Alamannicus exercitus*, 3066
– siehe auch Schwaben
Alberich (frz. Aubry), Graf von Mâcon (um 940), 3151,
3153

Almavuinus, Notar Rudolfs I. (895), 3082
Alpen, (3064), 3081
– Westalpen, 3113
– siehe auch Walliser Alpen
Alteus, Sohn der Bertagia (926), 3116, 3117
Altheus, Bischof von Sitten und Abt von Saint-Maurice
d’Agaune (786–796), (3134)
Amo, siehe Aimo
Angilberga, Gemahlin Ludwigs II. von Italien, fränk.
Kaiserin († vor 891), 3055
Anscar (I. von Ivrea), Markgraf (888–902), 3078
Anselm, Graf (*de pago Equestrico*) (925/26), 3116,
3117
Anselm, Graf (vielleicht identisch mit dem vorigen)
(927/943), 3123, 3159
– Anselmiden, (3117)
Aosta, Aostatal (Reg. Aostatal, Italien), 3079
Arimbert, (Dompropst?) von Lausanne (892), (3074)
Arnald, Bischof von Toul (872–894), (3062), 3063,
3075, 3076
Arnulf, ostfränk. König u. röm. Kaiser (887–899),
(3063), 3064, (3065), 3066, 3067, (3074), 3075,
3076, 3078, 3079, 3080, 3081, (3082), 3083,
(3087), (3088), (3093)
Arulfus, Servus (908), 3098
Asmund, Bischof von Sitten (932), 3128
Ato, Graf (943), 3159
Augsburg, *Augusta*, (3148)
Avenaco (Avenex [Signy-Avenex], Bez. Nyon, Kant.
Waadt), Curtis, 3116, 3117
Aymo, siehe Aimo
Ayrbert, siehe Airbert
Ayroara, siehe Airoara

- Baiern, 3066
- Balma* (Baume-les-Messieurs, Dép. Jura, Arr. Lons-le-Saunier, Ct. Voiteur), Zelle des Klosters Gigny, 3072, 3093
- Baltharius, Presbyter, Urkundendiktator (St-Maurice 878), 3055
- Bar (Prov. Valle di Aosta, Italien), Klausen von, 3078
- Basel (Kant. Basel-Stadt), *civitas*, 3100, 3120A
– Diözese, (3054), (3123)
- Baume, siehe *Balma*
- Beio* (Biez, im Stadtgebiet von Lausanne), Villa, 3094, 3095
- Belley (Dép. Ain)
– Bistum, (3088)
 Benevent (Italien), *Beneventanum regnum*, (3055)
- Berengar, Erzbischof von Besançon (895–931), (3084), 3123
- Berengar I., König von Italien (888), röm. Kaiser (915–924), 3108, (3109), (3111), 3114
- Berengarius, Notar Rudolfs I. (888–893), 3065, 3077
- Bernard, Bischof von Genf (um 900), 3089
- Berno, Abt von Gigny (890) u. erster Abt von Cluny (909–926), 3072, 3093
- Bernuin, Erzbischof von Vienne (887–899), 3089
- Bero, Bischof von Lausanne (932–947), 3128, 3159
- Berta, Tochter des Herzogs Burchard von Schwaben, Gemahlin Rudolfs II. u. Hugos von Italien, Mutter der Kaiserin Adelheid, Königin († 966), 3109, 3141, 3142, 3143
- Berta, Gemahlin des Grafen Leutald (943), 3154
- Bertagia, *femina* (925/26), 3116, 3117
– Sohn: Alteus
– Bruder: Giboinus
- Bertold, Schreiber (St-Maurice 888), 3055
- Besançon (Dép. Doubs), (3063), (3072), (3077), (3081), (3082), 3119A, 3130, (3154)
– Erzbistum, (3077)
- Biel (Kant. Bern), Bieler See, 3093
- Boliniacum* (Bouligneux, Dép. Ain, Arr. Bourg-en-Bresse, Ct. Villars-les-Dombes), Villa, 3156
- Boso, Diakon, Bischof von Lausanne (892–927), **3074**, 3082, 3088, 3090, 3092, 3097, 3097A, 3097B, 3112, 3121,
- Boso, Graf von Vienne, Markgraf, König in Niederburgund (879–887), (3055)
– Bosoniden, (3065)
- Boyer (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Chalon-sur-Saône, Ct. Sennecey-le-Grand), 3125
- Burchard (II.), *dux Alamannorum, dux Suevorum*, Herzog von Schwaben (917–926), 3106, 3109, 3115, 3118, 3119
- Burgund, *Burgundia*, 3058, 3078, 3105, (3117), (3130), 3133
– westfränk. Herzogtum Burgund, 3124, (3130), 3146
- Campanias* (Champagne, Kant. Waadt, Bez. Jura-Nord vaudois), Villa, 3068, 3090
- Carignan, siehe Ivois
- Cartris* (Kerzers, Kant. Freiburg/Fribourg), Villa, 3116, 3117
- Cavanacum*, Villa (vielleicht identisch mit *Clemenciacum*), 3093
- Cavorniacum* (Chavornay, Kant. Waadt, Bez. Jura-Nord vaudois), Villa, 3122, 3123
- Clemenciacum* (Clémency, Dép. Jura, Arr. Lons-le-Saunier, Ct. Lons-le-Saunier 2, Com. Chilly-le-Vignoble), Villa, 3093
- Chiers, Nebenfluss der Maas (im Dreiländereck Luxemburg – Frankreich – Belgien), 3132
- Cluny (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon), Kloster, (3065), 3072, (3093), (3109), 3125, (3137), **3154, 3156, 3157**, 3158A
– Mönche, 3159
- Coldranico* (Chauvirey-le-Viel oder Chauvirey-le-Châtel, Dép. Haute-Saône, Arr. Vesoul, Ct. Jussey), Villa, 3077
– Saint-Maurice, Kirche, 3077
– *Pratum ecclesiae*, 3077
- Colombier (Kant. Vaud/Waadt, Bez. Morges), 3141, 3142, 3143, 3144
- Cordonnet (Dép. Haute-Saône, Arr. Vesoul, Ct. Rioz), 3077
- Corciaco* (Corsier, Kant. Genf), Villa, 3097, 3097B
- Dietrich, Theoderich, Erzbischof von Besançon (875–895), Erzkanzler Rudolfs I., (3061), 3065, 3074, 3077, 3084
- Dodo, *fidelis* Karls III. (885), 3057
- Domno Martino* (Dommartin, Kant. Waadt, Bez. Gros-de-Vaud, seit 2011 Gem. Montilliez), (3097), 3098
- Doubs, Nebenfluss der Saône im frz.-schweiz. Grenzgebiet (3093)
- Draciaco* (Dracy, Kant. Waadt, Bez. Morges, Gem. Saint-Prex), Villa, 3059, 3060
- Edgitha, ostfränk. Königin, 1. Gemahlin Ottos des Großen († 946), 3126
- Edgiva, Schwester der vorigen u. Halbschwester des Königs Aethelstan von Wessex (um 930), 3126
- Eldegardis, Witwe des Grafen Ayrbert (912), 3099A
- Elisagar, Bischof von Belley (907–927), 3123
- Elsass, 3119A, 3062, (3063), 3064
- Emico, königlicher Venator (908), 3097B, 3098
- Emma, Gemahlin des Turimbert (930), 3127
- Engelschalk, Graf (927), 3123
- Equestricus, pagus*, equestrischer Gau, Grafschaft (um Nyon in der Waadt), 3099A, 3116, 3117
- Erifredus, Diakon u. Propst von St-Maurice d’Agaune (878), 3055
- Escuens, siehe *Scutindis*
- Eugenius II. (824–827), Papst, (3134)
- Farulf, Presbyter, *sacerdos* (893), **3077**
- Florange (dt. Flörchingen, Dép. Moselle, Arr. Thionville, Ct. Fameck), 3076
- Formosus, Papst (891–896), (3093)
- Franche-Comté (Freigrafschaft Burgund), bis 2015 Region im Osten Frankreichs, heute Teil der Region Bourgogne-Franche-Comté, (3063)
- Francia*, fränk. Kernreich, (3130)
– siehe auch Westfranken
- Franken (das deutsche Franken), *Francia*, 3066
- Fredar, Pfalzgraf (902–904), 3092, **3094**, 3095

- Friaul (it. Friuli), Markgrafschaft im Nordosten Italiens (autonome Reg. Friuli-Venezia Giulia), (3111)
- Galindus, Gerland, Graf (895–899), 3090
Gallia, „Gallien“, Westfranken, 3058, 3079, 3082, 3129
 – *Cisalpinia Gallia*, 3137
 Garnier, siehe Warnerius
 Genf, *civitas*, (3053), (3054), AO 3077, (3117)
 – Bistum, (3082), 3089, 3099A
 – Gau, 3070, 3071, 3073
 – Genfer See, (3065), (3081), (3097)
 Gerland, Graf (in der Waadt), (3053), **3085**, 3086
 Giboinus, Bruder der Bertagia (926), 3117
 Gigny (Gigny sur Suran, Dép. Jura, Arr. Lons-le Saunier, Ct. Saint-Julien), Kloster, **3093**
 Girfred (frz. Gerfroi), Erzbischof von Besançon (um 932), 3127A, 3128
Grantias, Villa (Granges, nicht identifiziert), 3057
Gravatis (Gravaz, heute Grandvaux, Kant. Waadt, Bez. Lavaux-Oron, Gem. Bourg-en-Lavaux), Villa, 3090
 Großer St. Bernhard, Colle del Gran S. Bernardo, Col du Grand Saint-Bernard, *Jovis mons*, Mont-Joux (Com. Saint-Rhémy, Prov. Aosta, Reg. Aostatal, Italien), Pass in den Westalpen, (3054), (3126)
- Hadrian I., Papst (772–795), (3134)
 Hadrian II., Papst (867–872), (3077)
 Hayminus, siehe Aimin
 Heinrich I., ostfränk. König (919–936), (3110), 3120, 3120A, (3126), 3132, (3135), (3136)
 – Erwerb der Hl. Lanze, 3119A, (3132)
 Heinrich, *filius Ludovici*, Sohn des Grafen Ludwig v. Thurgau (943), 3159
 Heinrich, Notar König Konrads (943–968), 3151, 3153, 3156, 3157, 3159
 Heribert II., Graf von Vermandois (900/907–943), 3124
 Herluin, Propst von St-Maurice d’Agaune (930), 3127
 Hieronymus, Bischof von Belley (932), 3128
 Hieronymus, Bischof von Lausanne (878–892), 3060, (3061), 3071, 3073, 3074
 Hieronymus, Notar Rudolfs I., *protocancellarius* (896–912), , 3088, 3090, (3091), (3093), 3099, (3134)
 Hochburgund, *superior Burgundia, provintia inter Iurum et Alpes Penninas, ducatus (regio) inter Iurum et montem Jovis*, (3054), 3061, 3068, 3079, 3083, 3115, 3118, 3119, 3130, 3140
Hohfeldi mons, siehe Vogesen
 Hugo, Graf von Vienne, Markgraf u. Dux der Provence, König von Italien († 947), (3101), 3103, (3109), 3113, 3115, 3124, 3129, (3137), 3140, 3141, 3142, 3143, 3144
 Hugo der Schwarze (Hugo Niger), Graf, Herzog von Burgund, Bruder König Rudolfs von Westfranken, *consanguineus* Konrads von Burgund († 952), (3117), 3123, (3124), 3155, 3156, 3157, 3159
 Hugo Abbas, Vetter Karls des Kahlen, Graf von Auxerre, Laienabt († 886), 3053, 3061
 Hugo, Ugo, Graf, Sohn des Richard (926), vielleicht identisch mit Hugo dem Schwarzen (926), 3117
- Hugo, Ugo, *comes palatinus*, Pfalzgraf (926/27), 3116, 3117, 3123
 Hugo (910/11), **3099**
 – Neffe: Warner
 Humbert (943), 3159
- Ingelbert, Donator Clunys (vor 943), 3158A, 3159
 – Bruder: Sobbo, Erzbischof von Vienne
 Innozenz, hl., Märtyrer der Thebaischen Legion († 290), (3055), 3136
 Iring, Bischof von Basel (892–895), 3074
 Irmingard, Tochter Kaiser Ludwigs II. von Italien, Gemahlin Bosos von Vienne, fränk. Königin († 896/897), (3072), (3093)
 Irmingard, Markgräfin von Ivrea († nach 929), 3115
 Isaak, Bischof von Grenoble (888–922), 3089
 Isaak, Bischof von Valence (886–899), 3089
 Iso von St. Gallen, Magister († 871), (3054)
 Italien, (3079), 3108, 3113, 3114, 3115, (3117), 3118, 3129, (3130), 3133
 – Oberitalien, 3056, 3058, 3111, 3115, 3143, 3144
 – italische Große, *Italienses*, 3108, (3109), 3115, 3129
 – Italienzug, 3110
 Ivois (heute Carignan, Dép. Ardennes, Arr. Sedan), (3120A), 3132
 Ivrea (Prov. Turin, Italien), 3078, 3118, 3119
- Johannes X., Papst (914–928), (3084)
 Johannes XI., Papst (931–935), 3125
 Jorat, Waldgebiet nordöstlich von Lausanne, (3097), (3097A)
Jovis, mons, Mont-Joux, siehe Großer St. Bernhard
 Judith, Kaiserin, 2. Gemahlin Ludwigs des Frommen († 843), (3053)
 Jura, Juragebirge, *Iuris silva* (3072), (3081), 3119A, 3130
 – siehe auch Hochburgund
- Karl der Kahle, westfränk. König u. röm. Kaiser (840–877), (3054), (3055), (3963)
 Karl III., ostfränk. König u. röm. Kaiser (876–887), 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, (3061), (3065), 3068, 3134
 Karl der Einfältige, westfränk. König (893–923), 3087
 Karl Konstantin, Sohn Ludwigs des Blinden, Graf von Vienne (928– ca. 960), (3124), 3149, 3158A, 3159
 Karlmann, ostfränk. König (876–880), 3055
 Kerzers, siehe *Cartris*
 Konrad, König von Burgund (937–993), (3109), (3126), (3130), (3135), (3136), (3137), 3138–3159 passim
 Konrad, Graf von Auxerre, Markgraf in Hochburgund, Vater Rudolfs I. (866–872), 3053, (3054), 3061, 3086
- Ladrinio* (Larringes, Dép. Haute-Savoie, Arr. Thonon-les-Bains, Ct. Évian-les-Bains), 3070, 3073
 Lambert von Spoleto, Kaiser (892–898), 3087
 Langres (Dép. Haute-Marne), (3077)

- Lassois, Grafschaft, Gau (*pagus Laticensis*) mit dem Hauptort Châtillon-sur-Seine (Dép. Côte-d'Or, Arr. Montbard), vgl. den Mont-Lassois nö. von Châtillon, 3057
- Lausanne (Kant. Waadt), Bistum, 3059, 3060, 3068, **3069**, (3070), 3071, 3073, **3082**, 3086, **3088**, **3090**, (3091), 3095, **3096**, 3097, 3097A, 3097B, 3098, 3107, (3109), 3121, (3151)
- , Klerus, 3082
- , Klerus und *populus*, 3074, 3082, 3123
- , Kanoniker, *fratres*, 3086, 3090, 3095, 3107
- Lausanne (Kant. Waadt), *civitas, castrum*, (3053), (3054), 3071, AO 3074, AO 3088, AO 3090, 3095, (3102), (3138), 3139, 3145
- Gau, 3085, 3086, 3094, 3095, 3097, 3097A, 3107
- *forum*, 3088
- Leutald, Leutold (II.), Graf von Mâcon (943–966), 3154, (3157), 3159
- Gemahlin: Berta
- Leutardus (925/26), 3116, 3117
- Libo, Elekt u. Bischof von Lausanne (928–932), (3122), 3123
- Liudolfinger, (3126)
- Liutfrid III., Graf im Sundgau (um 920/30), **3135**
- Liutfrid IV., Graf im Sundgau (um 968/986), (3135)
- Logrino* (Lugrin, Dép. Haute-Savoie, Arr. Thonon-les-Bains, Ct. Évian-les-Bains), 3070, 3073
- Lons-le-Saunier (Dép. Jura), (3072)
- Lorsch (Kr. Bergstraße, Hessen), 3080
- Lothar II., fränk. König (855–869), (3055), 3134
- Lothar (der Jüngere), König von Italien (931–950), 3140, 3141, 3142, 3143, 3144
- Lotharingen, *regnum Lotharii, Hlotharicum regnum*, fränk. Mittelreich, 3062, (3081), 3083, (3100)
- Ludwig II. (von Italien), fränk. König u. röm. Kaiser (840–875), (3053), (3055), 3134
- Ludwig III. der Blinde, fränk. König u. röm. Kaiser (890–928), 3080, (3093), (3101), (3124)
- Ludwig der Jüngere, ostfränk. König (876–882), 3055
- Ludwig das Kind, ostfränk. König († 911), (3100)
- Ludwig IV. von Westfranken (d'Outremer, „der Überseeische“) (936–954), 3146, (3148), 3149, 3151, 3152
- Ludwig, Graf von Thurgau, Bruder Rudolfs II. (um 920/930), (3102), 3126
- Lustraco* (Lutry, Kant. Waadt, Bez. Lavyux-Oron), Villa, 3097, 3097A
- Lyon (Dép. Rhône)
- Grafschaft, 3154
- Gau, 3155, 3156, 3157
- Maas, (3064)
- Mâcon (Dép. Saône-et-Loire)
- Graf: Leutald ?
- Magdeburg
- Mauritiuskloster, 3136
- Maiolus, levita, cancellarius*, Grafschaftsschreiber (912–926), 3099A, 3117
- Manasses, Graf (von Genf) (um 890/900), **3070**, 3071, 3073
- Manasses, Getreuer Rudolfs I. (899), wohl identisch mit dem Grafen (von Genf), 3090
- Mauritius, hl. († 290), (3055), (3136)
- Meinerius, Propst von St-Maurice d'Agaune (942/43), 3151, 3153
- Metz (Dép. Moselle), (3057), (3063)
- Modernaco, Moernaco* (Mornex, Dép- Haute-Savoie), Villa, 3091, 3092, 3107
- Mont-Joux, siehe Großer St. Bernhard
- Münstergranfelden (Moutier-Grandval, Kant. Bern), Kloster, (3054), 3135
- Murten (Kant. Freiburg/Fribourg), (3116)
- Montigny-sur-Aube (Dép. Côte-d'Or, Arr. Montbard, Ct. Châtillon-sur-Seine), 3057
- Mustiniacum* (Montigny, Dép. Haute-Savoie, Arr. Thonon-les-Bains, Com. Maxilly-sur-Léman), Villa, 3070, 3071, 3073, 3090
- Neuchâtel (Kant. Neuchâtel), 3093, (3117)
- Neudingen (früher Neidingen), Ortsteil von Donaueschingen (Schwarzwald-Baar-Kreis, Baden-Württ.), (3061)
- Neuenstadt/La Neuveville (Kant. Bern), (3093)
- Niederburgund, (3128)
- Nova villa*, AO 3093
- Novara (Reg. Piemont, Italien), 3119
- Oberitalien, siehe Italien
- Odilbert, Bischof von Valence (943–950), 3159
- Odo, Abt von Cluny (927–942), 3125
- Odo, Sohn des Grafen Heribert II. v. Vermandois (928), 3124
- Odolricus, Odolrich, siehe Udalrich
- Ombroz, siehe *Umbra*
- Orbe (Kant. Waadt), fränk. Königshof, (3123), 3065
- Ostfranken, (3130)
- Otto der Große, ostfränk. König u. röm. Kaiser (936–973), 3126, 3136, 3145, 3146, 3152
- Otto III., ostfränk. König u. röm. Kaiser, (3121)
- Pauliaci* (wohl Pouilley-les-Vignes, Dép. Doubs, Arr. Besançon, Ct. Besançon 2), Villa, 3084
- Paterno et Aciano*, Villa in Tuszien, 3055
- Peterlingen/Payerne (Kant. Waadt), Kloster, (3109), (3137)
- Piacenza (Reg. Emilia-Romagna, Italien)
- San Sisto, Kloster, (3055)
- Pippin, Sohn des (westfränk.) Grafen Rudolf (um 885), (3057)
- Ponthion (Dép. Marne, Arr. Vitry-le-François, Ct. Thiéblemont-Farémont), fränk. Pfalz, (3057)
- Portois, *Portinsis comitatus*, Grafschaft an der oberen Saône (Dép. Haute-Saône) um Port-sur-Saône und Besançon, 3077
- Pratum ecclesiae*, siehe *Coldranico*
- Prihoia* (Perroy, Kant. Waadt, Bez. Nyon), Villa, 3099
- Ragemfred, Archidiakon u. Elekt von Lausanne (892), 3074
- Rainolf, siehe Reginold
- Regensburg, (3065), 3067
- Reginold, Reginolf, Rainolf, Donator der Kirche von Lausanne, 3059, 3060, 3090

- Remiremont (Dép. Vosges, Arr. Épinal), Kloster
– Herrschertreffen 896, 3087
Resoldengis, Ramsoldingis (Ressudens, Weiler der
Gem. Grandcour, Bez. Payerne, Kant. Waadt),
Villa, 3112, (3121)
- Rhein, 3106
- Richard (Justitiarius), Graf (von Autun), Herzog von
Burgund, Bruder Bosos von Vienne († um 921),
(3065)
- Richard, siehe Hugo, Sohn des Richard
- Riculf, Bischof von Genf (912), 3099A
- Robert (I.), westfränk. König (922–923), (3110)
- Robert I., Herzog von Burgund [† 1076], (3128)
- Rodovuinus, Presbyter, Urkundenschreiber (885/86),
3059
- Rofrid, Graf (im Portois) (869–893), 3077
- Romainmôtier (Romainmôtier-Emvy, Kant. Waadt,
Bez. Jura-Nord vaudois), Abtei, 3065, 3125
- Römische Kirche, Sankt Peter in Rom, 3093
– Rompilger, 3147
- Rudolf von Westfranken (Raoul de Bourgogne),
westfränk. König (923–936), (3065), 3124, 3131,
3132
- Rudolf I., Graf, Markgraf u. Laienabt von St-Maurice
d’Agaune, König von Hochburgund (888–912),
3053–3101 passim, (3107), (3109), 3121, (3127),
3134
- Rudolf II., König von Hochburgund und Italien (912–
937), (3054), (3088), (3099A), (3100), (3101),
3102–3137 passim, 3144, 3145, 3157
- Rudolf III., König von Burgund (993–1032), (3099A),
3121, (3139)
- , Rudolfinger, (3053), (3054), (3100), (3126)
- Rudolf, Graf (Westfranken, um 885), 3057
- Runingis* (Renens, Kant. Waadt), Villa, *finis*
Runingorum, 3085, 3090
- Rura, fluuius* (Ruhr, rechter Nebenfluss des Rheins, oder
Roër, rechter Nebenfluss der Maas), (3110)
- Saint-Gervais (heute Ortsteil von Genf), *vicus*, AO 3117
- Saint-Lothain (Dép. Jura, Arr. Dole, Ct. Bletterans),
Zelle des Hl. Lautenus, 3093
- Saint-Maurice d’Agaune (Kant. Wallis), Kloster, 3054,
AO (?) **3055**, 3061, 3062, 3079, AO 3099, 3099,
(3101), (3102), (3127), (3134), (3137), 3147,
3148, (3156)
- Abt, 3134
- Propst: Meinerius
- Fratres, 3127, 3134, 3151, 3153
- Laienabt: Graf Rudolf I.
- Vicus beim Kloster, 3147, (3148)
- Saint-Maurice, Kirche, siehe *Coldranico*
- Saint-Pierre de Bèze, Abtei (Bèze, Dép. Côte-d’Or, Arr.
Dijon, Ct. Saint-Apollinaire), (3130)
- Saint-Prex (Kant. Waadt, Bez. Morges), Kirche,
ecclesia almi Prothasii, 3059, AO 3060, 3090
- Salins (-les-Bains) (Dép. Jura, Arr. Lons-le-Saunier),
3153
- Sallia*, Fluss, 3093
- Salodoro* (Soleure/Solothurn, Kant. Solothurn), 3074
- Samson, Graf (912–932), 3120A
- Sankt Felix und Regula, siehe Zürich
- Sankt Gallen, Kloster (Kant. Sankt Gallen), (3119A),
(3120)
- Sarazenen, 3147, 3148
- Satigny (Kant. Genf), Villa
– Kloster Saint-Pierre, 3099A
- Saturninus, Sturninus, *presbyter, presbyter sive*
cancellarius, Urkundenschreiber (896–920),
3086, 3092, 3095, 3098, 3107
- Schwaben, *Suevorum provincia*, (3119A), 3120A
– siehe auch Alamannien
- Scutindis* (Escuens), Grafschaft (südl. Salins-les-Bains
um Lons-le-Saunier im Dép. Jura), (3072), 3093,
3151
- Seine, 3146
- Septimaniens, hist. Landschaft in Südwestfrankreich
(heute etwa die Region Languedoc-Roussillon),
3113
- Sigismund, Hl., König der Burgunder (516–524),
(3055), 3134
- Sitten/Sion (Kant. Wallis), (3053), (3054), (3134)
- Sobbo, Sobon, Erzbischof von Vienne (927–949), 3159
- Stephan, Bischof von Belley (um 900), (3084)
- Sundgau (Landschaft im Süden des Elsass, Dép. Haut-
Rhin), (3135)
- Suturninus, siehe Saturninus
- Tarentaise, Erzbischof, (3128)
- Tatto, Bischof (927), 3123
- Teodo, Missus des Pfalzgrafen Hugo (926), 3117
- Thebaische Legion, (3055), (3136)
- Theoderich, siehe Dietrich
- Teodoricus (926), 3117
- Thurgau (Schweizer Kanton), (3104), (3126)
- Toul (Dép. Meurthe-et-Moselle), (3062), 3063, (3064)
- Tournus (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon), (3125)
– Saint-Philibert, Abtei, (3099)
- Tribur, ostfränk. Synode Mai 895 (heute Trebur, Kr.
Groß-Gerau, Hessen), (3074)
- Trogo, *advocatus* (885/86), 3059
- Turimbert (930), vielleicht mit dem nachfolgenden T.
identisch, 3127
- Gemahlin: Emma
- Tochter: Adelheid
- Turumbert, Graf (925), 3116
- Tusciaco* (Thoissey, Dép. Ain, Arr. Bourg-en-Bresse),
Villa, (3137), 3155, 3157
- Tuszien, Toskana, *in regno Tusciae*, 3055
- Udalrich, Odolrich, Uldricus, Ulrich**
- Ulrich, Bischof von Augsburg (923–973), 3148
- Udalrich, Graf von Zürich, 3104
– Udalrichinger, (3104)
- Odolrich, Graf, *Anselmi frater* (943), 3159
- Udalrich, Odolricus, Pfalzgraf (943), 3159
- Uldricus, *archicancellarius* (912), wohl
Grafschaftsschreiber, 3099A
- Ugo, siehe Hugo
- Umbra*, Fiscus (Ombroz bei *Resoldengis*/Ressudens,
Weiler der Gem. Grandcour?), (3112), 3121
- Ungarn, 3105, 3113, 3119A, 3130, 3133

Vabre villa, AO 3065
 Varais, Gau (um Besançon), 3151
 Verdun (Dép. Meuse), (3064), 3065
 Vesoul (Dép. Haute-Saône), (3077)
 Vienne (Dép. Isère), 3131, 3149
 – Gau, 3158, 3158A, 3159
 – Viennois, *provincia Viennensis*, 3124, (3131)
 Visé (Prov. Lüttich, Belgien), Herrschertreffen 942,
 3152
 Vodelgis, Voldegis, *fidelis* Rudolfs I. (885–899), 3056,
 3068, 3090
 Vogesen, (3064), 3119A

 Waadt/Vaud (Schweizer Kanton)
 – Grafschaft, *pagus*, 3056, (3060), 3065, (3086), 3088,
 3091, 3121, (3123), (3127)
 Wallis/Valais (Schweizer Kanton)
 – *pagus*, (3134)
 – Walliser Alpen, *Alpes Penninas*, 3079
 Walperswil (Kant. Bern), 3065
 Walter, *Vualtharius*, Bischof von Sitten, Erzkanzler
 Rudolfs I. (895–899), (3061), 3082, 3088, 3090

 Warner, *fidelis* Rudolfs I. (910/11), **3099**
 – Oheim: Hugo
 Westalpen, siehe Alpen
 Westfranken, siehe *Gallia*
 Wido, Erzbischof von Lyon (927–949), 3159
 Wido von Spoleto, König von Italien (888), Kaiser
 (891–894), 3078, (3087)
 Wido, Graf (927), 3123
 Willa, Königin, Gemahlin Rudolfs I. u. Hugos von
 Vienne († 923), (3091), 3103
 Winterthur (Kant. Zürich), 3106
 Worms, (3081), 3083, 3120, 3120A, (3132)

 Yvonand (Kant. Waadt, Bez. Jura-Nord vaudois), Villa,
 (3121)

 Zürich, 3104, (3106)
 – Sankt Felix und Regula, Pfarrkirche, 3104
 – Zürichgau, (3104)
 Zwentibold, Sohn Kaiser Arnulfs, König von
 Lotharingen (895–900), 3081, 3083, 3084,
 (3093)

